



D. Martini Lutheri Seeligen Lehr und Meinung, Von der Person Christi. Von seiner Himmelfahrt. Vom Sitzen zur Rechten Gottes. Auss welchemder Christliche Leser, so Frieden vnd Warheit liebet, zusehen, dass Doctor Jacobe Andreae (genant Schmidlin) vnnd seiner mithelffer, Newe Lehr von obgesetzten puncten, mit der Heiligen vnd Allgemeinen Christlichen Kirchenlehre, auch Doctor Luthero, wie sie des die Leut zubereden gedencken, mit nichten vbereinstimmet.

<https://hdl.handle.net/1874/454339>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)**

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)**

More information on this collection is available at:

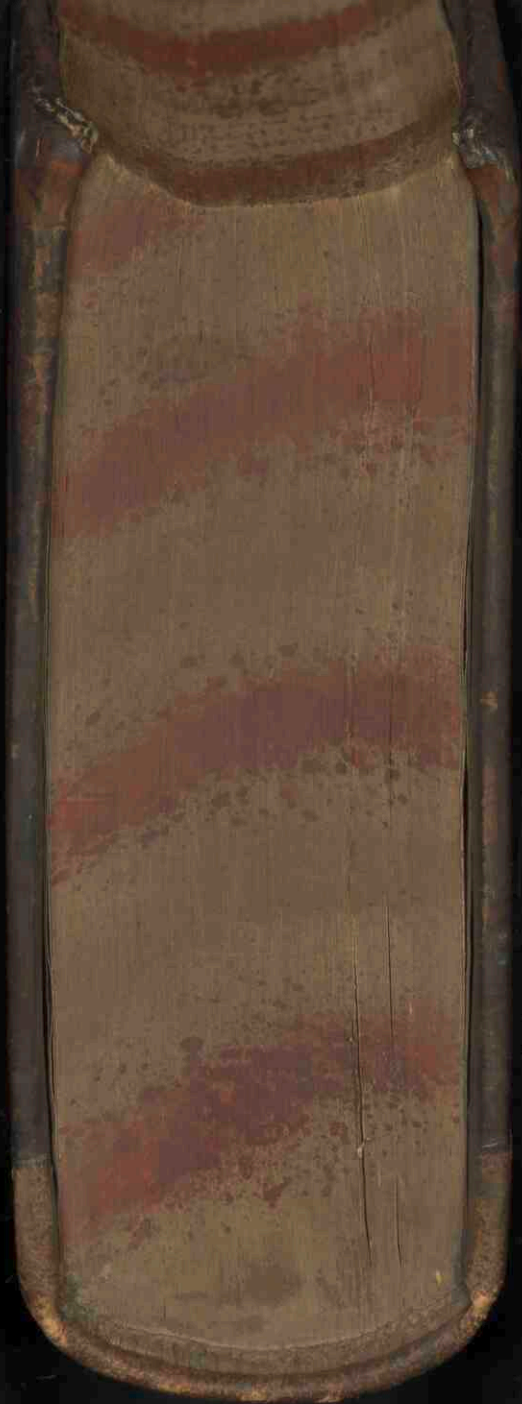
<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

E. qu.

270



Wolffgang
St. Michael

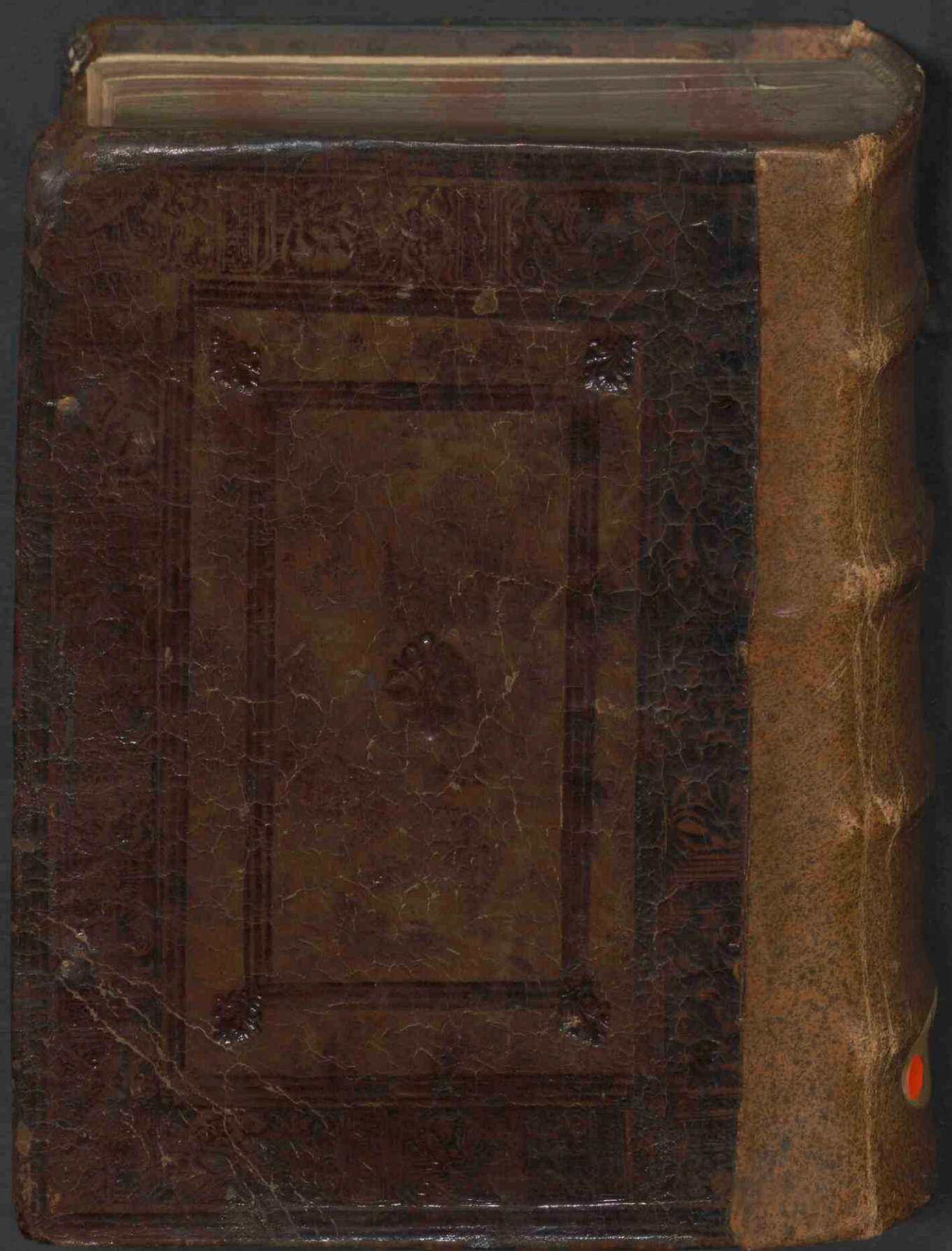
22

n

E. qu.

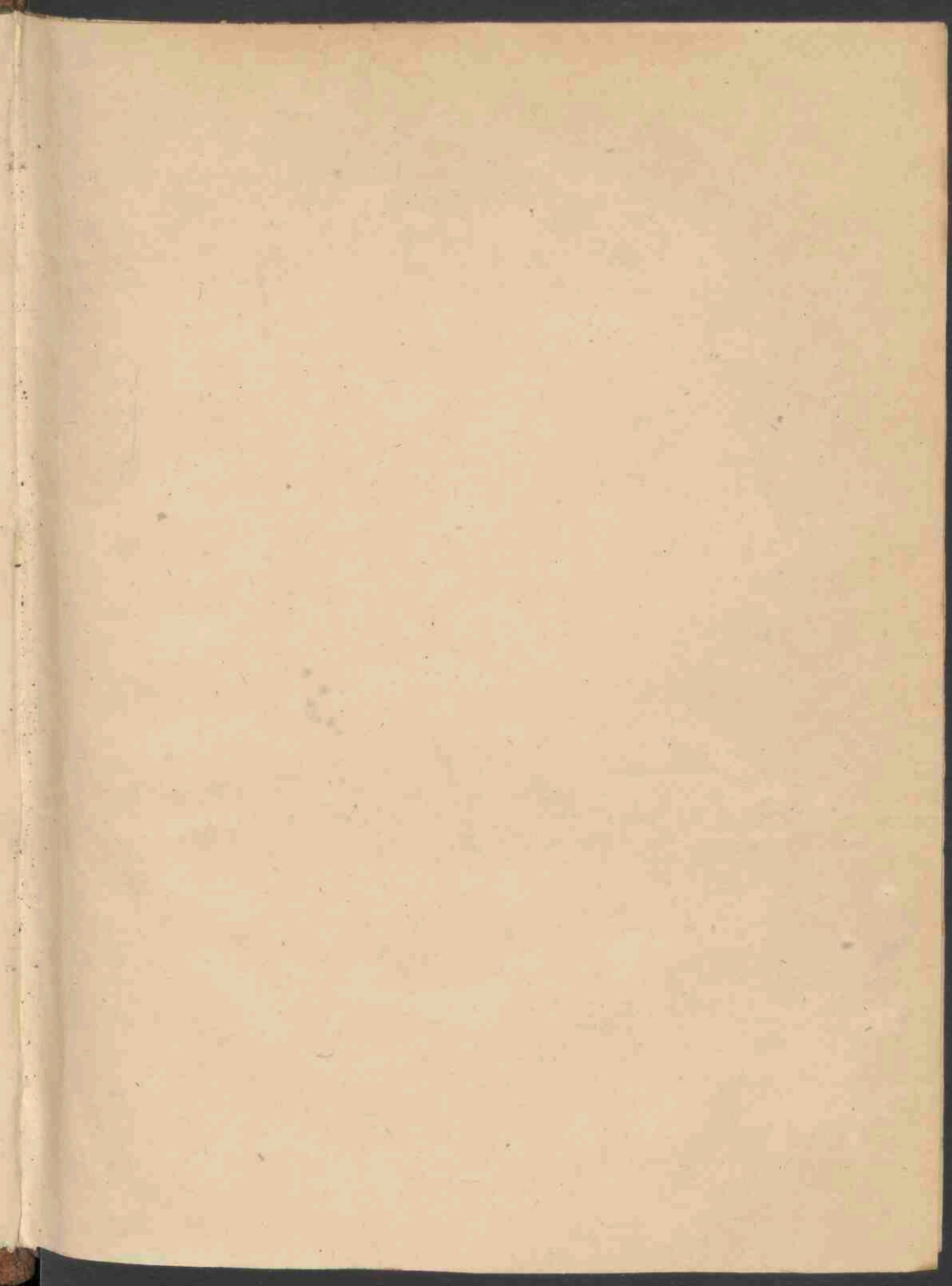
270





E. qu.

270



3
D. Martini Lutheri

Seeligen Lehr vnd Awei-
nung/

Vonder Person Christi.
Von seiner Himmelfahrt.
Vom Sitzen zur Rechten Gottes.

Auß welchem der Christliche Leser / so Frieden vnd
Warheit liebet / zusehen / daß Doctor Jacobe Andrea (genant
Schmidlin) vnd seiner mitheffer / Neue Lehr von obgesetzten
puncten / mit der Heiligen vnd Allgemeinen Christlichen Kirchs
enlehre / auch Doctor Luthero / wie sie des die Leut
zubereden gedenccken / mit nichten
vbereinstimmet.

Alles auß den schrifftten D. Martini Lutheri vnd zum theil
Johañ Brentij / zusammen getragen / vnd in
100 Propositiones gefasset.

Item / ein kúrzer vnd gründlicher Bericht / darinne
die wahre Lehr / von der Menschwerdung Christi / vnd wie man
von diesem grossen Geheimnuß reden soll / mit etlichen
Regeln / erklärt wirdt.

Durch
M. Christophorum Granmunde.

Gedruckt zur Newstadt an der Hardt in der Fürstlichen Pfalz
Durch Mathæum Karsisch.

Anno. 1584



Und damit der Christlich Leser wisse/
 wañ vñnd wo die Bücher Bedruckt sein/ auß
 denen die Allegata Lutheri genommen/ habe ich solches/ vmb
 mehrer nachrichtung willen/ auch andero
 zeichnen wollen.

1. Tomus	} Teutsch/ist zu Jena gedruckt/ Anno Christi	1555.
2. Tomus		1555.
3. Tomus		1556.
4. Tomus		1556.
6. Tomus		1557.
7. Tomus		1558.
8. Tomus		1558.

1. Tomus lat. Ienens. ist Anno 1556.	} Gedruckt.
4. Tomus lat. Ienens. ist Anno Christi 1558.	
4. Tomus lat. Vvitemb. ist Anno Christi 1552.	
1. Tomus Wittenber. druck teutsch ist Anno 1551.	
Die Kirchē postill Lutheri ist zu Witem. Anno 1567.	}
Die Wittenberg. Hauspostil ist Anno Christi 1547.	
Exegetis Brentij in octauo ist zu Hagenaw Anno 1534 men- se Martio durch den Druck außgangen.	
Homilia Brentij in Ioan. sind in folio Anno 1559. zu Franck- fure am Mayn außgangen.	} Vorrede

Vorrede an den Christ- lichen Leser.

S haben Christlicher Le-
ser/die Alten Scribenten vnd Kirché
Vätter diese Lehr geben/das/wan
mann eines fürnemen herrlichen do-
ctoris vnd lehrers in der Kirchen (wie
dann unzweifentlich der Herr Lutherus zu seiner zeit
auch gewesen ist) lehr vñ meinung/ von einem Artick-
el des Glaubens recht/ eigentlich/ vnd wol verstre-
hen wil/das man als dann vff diese zwey ding fleis-
sig achtung geben/ vñnd sich darnach richten solle.
Erstlich soll man das jenig/was im streit/vñnd et-
wann auß zorn/ vnd hefftigkeit gegen die wieder-
sacher geschrieben ist/ von dem/was einer sonst in
seine lehrbüchern/ausser dem streit/mit stillem wol-
bedachtem gemüht/schreibet/fleißig vnterscheiden.
Fürs ander/So soll vñnd muß eines jeden lehrers
vnd Scribenten eigentliche meinung/ von einigem
Artickel/nicht auß etlichen wenig reden/ so inne et-
wan im streit/vñnd auß hefftigkeit vnvorsichtiglich
empfaren/sonder auß alle dem/was er sonst davon/
für vnd für/hin vnd wieder/ alweg einhelliglich vnd
bestendiglich gelehrt vñnd geschrieben hat/ genom-
men/vñnd für seine rechte/wahre/vñnd eigentliche
A ij meinung

meinung gehalten werden/ Sonst vñ wann solches nicht geschicht/ wurden sich oft wiederwertige redē vnd lehr befindē / die einander selbst / inē alle autorität/ Glauben / vnd beyfall benemen würden/ Wan nun solches die Ubiquisten/ die sich newlich mit grosser ergernuß vnd zurüttung der Kirchen vnderstanden haben/ auß des hern Lutheri streitschriften/ eingang newe/ vorhin in der Kirchen Gottes/ vñ vnd bey der Augspurgischen Confession verwanthen aller dings vnbekante lehr / von der Person Christi / in beyden Naturen/ vnd von der art vñ weise von solcher Person *per Communicationem Idiomatum*, zuredē/ einzuführen/ vnd den Leuten auffzudringen/ wolbedacht/ erwogen/ vñ mehr dann jr eigen affectiō gefolget hetten/ So bedürffte es jetz und der grossen vñ erbermlichen hochschedlichen spaltung in der Kirchen/ vñ vnter den Ständen der Augspurgischen Confession nicht/ darauß dan kein anders/ dann ein *horrēda Vastitas Ecclesiarū*, vñ zurüttung des ganckē Christliche Glaubē/ zubesorgē vñ zugewartē ist.

Darmit nun der Christliche Leser eigentlich vñ gründlich wissen möge/ waß hievon des hern Lutheri wahre/ vnd beständige lehr/ glaube / vñ vnd meinung/ in seinen lehrschriften gewest / auch wie man den Artikel von der Person Christi / in beyden Naturen/

turen / desgleichen die art vnd weise / *per Communicationem fdiomatum*, zuredē / recht nach der heiligen Schrift / vnd der vralten Christlichen Kirchen / einhelligem Consens / verstehen solle / daran dann einem jeden Christen insonderheit hoch vnd viel gelegen / daß er seinen Herrn Christum / an der Person / in benden Naturen / vnd derselben vnmischten eigenschafften / als wahren Gott vnd Menschen / recht erkenne: hat man solche des Herrn Lutheri Lehr / auß allen seinen schriften vnd büchern / mit sonderem grossen fleiß / den jenigen / die sich von wegen der eingerissenen spaltung / in diese sache nicht wol schicken vnd richten können / zu gutem / getreulich in diesen Tractat zusammen getragen / darauff sich nun ein jeder Christ / dem die warheit mehr / dan sein gefaste opinion / liebet vnd angelegen ist / leichtlich wirdt zu berichten wissen / daß er diese des Herrn Lutheri beständige / vnd mit der Alten Christlichen Kirchen Vättern obereinstimmige Lehr / demselbē / was die vbiquisten auß seinen streitbüchern / in welschē er oftmals vor heftigkeit des streits / seinen wiedertheil nicht genugsam verstandē / zusammen gelesen / vnd ire eigene paradoxa dadurch zubeschönen vnd zuwerthedigen / den Leuten auffdringen wollen / billich fürziehen / vnd solcher Lehr anhengig

sein/ alles ander wiederwertiges aber/ als ein fehl/
 mangel/ vnd schwachheit/ darinne Gott auch grosse
 vnd hohe Personen bisweilen fallen lest/ bey seitz
 setzen/ vnd fahren lassen soll/ in massen lenger/ dann
 vor 16. jaren/ die Wittenbergischen Theologi/ D.
 Maior/ D. Paulus Eberus pfarrherr/ vñ D. Pau
 lus Grellius/ in irer Censur vnd bedencken/ an den
 Churfürsten zu Sachsen/ dieses fals gerathen ha
 ben/ bey welchem bedencken/ wann es dis fals geblit
 ben/ were diese erbermliche tressung nicht ervolget.

Ob aber auch etwas hierinne auß Lu
 thero angezogen wer worden/ das der Altrecht
 glaubigen Kirchenlehr nicht durchaus gleich
 förmig were/ wil man dasselbe zu des Lesers
 vrtheil gestelt/ vnd der warheit hiemit kein Pra
 iudicium gemacht haben. Gott verleyhe seyn
 gnadt/ das wir in der rechten warheit Got
 tes einig sein mögen.

S. Martini Lutheri

Lehre vnd Meynung / de vnione personali, & Idiomaticum Communicatione, das ist / von Persönlicher vereinigung der beiden Naturen in Christo / vnd von der Art oder weise zureden / dadurch der einen Natur Eigenschafft der Person zugelegt wirdt.

I.

Dies ist der Allgemeine Christliche Glaube / das wir Christum / wahren Gott vnnnd Menschen a das ist / in einer Person zwo Naturen bekennenn.

a im i. Lat
einischen
Jenischen
Tomo, fo-
lio 368.

II.

Es ist aber vberaus viel daran gelegen / das solche einigkeit der Person Christi / in zwoen Naturen / recht erkläret werde / die weil wir sehen / Das vil hohe vnd berhümbte Leute / darinnen irren / das sie entweder / die Naturen in einander mengen / Oder die Person Christi zertrennen / Da man doch dagegen / weder die Naturen in einander mengen / noch die Person Christi trennen / Sondern dieses allein in acht haben soll / auch mit höchstem fleiß dahin sehen muß / das du dich hüttest / das du diese einzige Person nicht theilest / oder trennest in zwo Personen / Oder die zwo Naturen / in eine Natur mengest / Sondern zwo vnderchiedliche Naturen / in einer einzigen Person haltest / vnnnd glaubest / auff das die warheit / beider Naturen / in einigkeit der Person Christi / warhafftig erhalten werde b Solches lehret Lutherus hin vnnnd wieder an vielen orten / wie auß folgenden zeugnussen genugsam zusehen sein wirdt.

b Tom. 8.
fo. 180.
181.

III.

Derwegen ist hoch von nöthen / das auß dem grunde / dieser ganze

gange Streit/einzeln vñnd stückweise / so viel möglich / auff's fleiß
sigt gehandelt/vñnd erkläret werde.

IIII.

Die Göttliche Natur in Christo / ist von ewigkeit vom ewi-
gen Vatter geboren / dem sie auch durch auß gleich / Oder / wie
die Lehrer Göttliches Worts pflegen zureden / mit dem Vat-
ter in einerley wesen ist / durch welche der Vatter / alle Creaturen
auß nichts / den Menschen aber / aus einem Erdenkloß geschaf-
fen hat. Gene. 1. Ioan. 1. &c. Tom. 6. fol. 68. 69.

V.

Wiedagegē die menschliche Natur in Christo / ist eine rechte
Creatur / die in der zeit von der ganzen Heiligen Dreyfaltigkeit
ist erschaffen worden. Luc. 1. vñnd Luthe. Tom 7. fol. 92. Tom.
8. fol. 166. vñnd Tom. 6. fol. 70. Tom. 3. fol. 503. auch lehret.

VI.

Darumb ist die Göttliche Natur in Christo von ewigkeit/
vñnd also auch damals / ehe das Wort Menschliche Natur hat
angenommen. Ioan. 1. Gal. 4.

VII.

Es hat aber das wesentliche Wort des Vatters / der ewig
Sohn Gottes / die Menschliche Natur an sich genommen/
als die zeit erfüllet wardt / dieweil es Gott also hat wolgefallen/
durch des Sohns angenommen Fleisch vñnd Blut / die erlösung
des Menschlichen Geschlechtes zuvolziehen vñnd aufzurichten.
Gal. 4. Ephe. 1.

VIII.

Vñnd es hat der Sohn Gottes / eine solche Natur zwar an
sich genommen / dieder vnsern / durch auß am wesen / Natur / vñnd
eigenschafft / gleich ist / nichts mehr / dann die Sünde / außge-
schlossen / daß es also gewis vñnd wahr ist / daß Christus sey wahrer /
Natur

natürlicher Mensch worden / auß wahrem Fleisch vnnnd Blut/
 mit allen gliedern / vnnnd allem natürlichen wesen / mit kräftien
 vnd sinnen der Seele / durchaus also / wie wir Menschen von A-
 dam hero / außgenommen die Sünde / geboren a / eben der Na-
 tur / der wir alle sein b / vnfers Luchs / vnd eben von der Wolle ge-
 sponnen / davon wir gesponnen / vnnnd kommen seyn / das ist / von
 einem Weibe geboren / ohne daß Er nicht vom Fleisch / das ist /
 durchs Fleisch geboren ist c / daß also ine nichts / an der Natur
 von vns soll absondern / ohne was die Sünde vñ Gnade betrifft.
 In dicta Postilla, vbers Euangelium am Christtage / fol. 57.

a Tom. 6.
 fol. 70. 76.
 b. Tom. 2.
 fol. 339.

c In der Kir-
 chen Postill
 Lutheri am
 tage der er-
 findung des
 Creuz Chris-
 ti fol. 9.

IX.

Es hat aber der Sohn Gottes / nicht allein Menschliche Na-
 tur / Sondern zugleich auch alle Eigenschafften mit / an sich
 genommen / Tom. 7. fol. 90. 263. 267.

Nota albie.

X.

Dann da Christus Menschliche Natur / ohne Menschliche
 Eigenschafften / hette an sich genommen / So hette Er ein Ge-
 spenst / oder spögnis eines Menschen / nicht aber wahre / Mens-
 chliche Natur / an sich genommen. Welchen irrthumb / wie der
 in vorigen zeiten / von den Manicheern gelehret worden / die
 jenigen nun wieder herfür bringen / vnnnd indie Kirche eindrin-
 gen / welche die Menschliche Natur / so der Sohn Gottes ihme
 Persönlich / durch die Menschwerdung / vereinbaret hat / ihrer
 natürlichen Eigenschafften berauben. Dann es müste derselbe
 Mensch / mit dem sich Gott Persönlich vereiniget / ein Ge-
 spenst seyn / wenn Er nicht rechte / Menschliche Idiomatica oder ei-
 genschafften haben solte. Tom. 7. fol. 264.

XI.

Es hat aber der Sohn Gottes / weder die Menschliche Na-
 tur / noch derselben wesentliche Eigenschafften also angenom-
 men / daß Er daran etwas geändert / oder weg gethan hette /
 Sondern Er hat / vnd erhelt an sich / in alle ewigkeit / beyde Na-
 turen.

a Tom. 6.
fol. 77.
Tomo 7.
fol. 267.

türen ganz vollkommen / vnd gentslich vnderändert. Die eigenschafften aber der Menschlichen Natur die one verletzung oder abtilgung derselben natur / abgelegt werden können / als essen / trincken / gehen / trawren / wachen / schlaffen / zc. hat Er in seinem Tode / vñ sterben abgelegt / den sie hinter ihm blieben seyn a / doch also / das Er / nach seiner Auferstehung für seinen Jüngern gesen hat / vnd was dergleichen ist / eben dieses beweiset hat / das wie Er in seiner Auferstehung vom Tode / ein wahrer / wesentlicher Mensch gewesen / also sey Er es noch / vñ vnd wirdts in ewigkeit bleiben.

Aber die natürlichen eigenschafften / die ohne verletzung vnd verleugnung der Menschlichen natur / nicht können abgesondert werden / als / das Er Leib vnd Seel / Haut vnd Haar / Blut vnd Fleisch zc. hat / vnd zu erhaltung beides der Natur vñnd ihres wesens / gehören / bleiben / vnd wie Er die mit sich gen Himmel genommen hat / also wirdt Er dieselben nicht ablegen / auch nimmermehr von sich thun. Tom. 7. fol. 267.

Unterschied
der eigenschafften.

XII.

In welchem vnderchied der Eigenschafften / wir dieses / abgefünderte eigenschafften / nennē: Die Christo / wie auch andern Menschen / vor der Allgemeinen auferstehung von den Todten eignen vnd gebüren / hernach aber auffhören / wenn wir auß diesem / in jennes Lebē / kommen werden / als da sein: essen / trincken / stehen / gehen / wachsen / schlaffen / wachē / trawren / müde werden / sterben / zc. Vnder denen nichts kan erzehlt werden / das Christus / vor seiner Auferstehung vom Tode / nicht hette ordentlich an sich gehabt. Dagegen aber nennen wir dieses / vnabfündertliche / oder Natürliche eigenschafften / die keines wegs von der Natur / ohne derselben zerstörung / vertilgung / vnd vndergang können abgefündert werden / als Leib vnd Seele / Haut vnd Haar / Fleisch vñ Blut / Bein vnd andere glieder Menschliche Natur haben zc. ohne welche Menschliche Natur / auch in besitzung / des ewigen Himmereichs / nicht sein noch bestehē kan. To. 6. fol. 77. Tom. 7.

Augusti.
epistola ad
Darda. &
ad Consentium.

fol. 267. vnnnd in der Kirchen Postill / vber die Palmtags Epist
fel. fol. 234.

XIII.

Derwegen hat das ewige Wort / Menschliche Natur / mit
allen eigenschafften an sich genommē / also auch / daß Er nicht
ein einige derselben / hat vberig seyn lassen / allein die Sünde auß
geschlossen / vnd seyn also zwo Naturen / der Schöpffer / vnnnd die
Creatur / das ist / das Geschöpff / in einer vnzertrenlichen Person
zusammen kommen vnd vereiniget. Dann das müssen wir also
hie glauben / daß Gott der Schöpffer / vnd die Creatur ein Pers
sönlich Wesen seyn. Tom. 6. fol. 70.

XIIII.

Auß dieser der zwoen Naturen / in einer Person vereinigung /
folget also baldt / die mittheilung der eigenschafften / in der Pers
sönlichen vereinigung. Tom. 7. fol. 263. 264.

XV.

Dann wer die vereinigung beyder Naturen zulest vnnnd be
kennet / der muß auch also baldt notwendig die vereinigung der
eigenschafften mit bekennen a / vnd wer da zulest / daß Gott vnnnd
Mensch / in einer Person vereiniget ist / der lest vnd gibt eben da
durch auch zu / die vereinigung vnd mittheilung der eigenschaff
ten. Tom. 7. fol. 264.

a Tom. 7.
fol. 263.
264.

XVI.

Weil dann dieses gewiß / daß aller streit fürnemlich darinnen
stehet / daß die Lehre de Communicatione Idiomatum, (das
ist / von der art / oder weise zureden / dadurch beider Naturen eig
enschafften / der Person zugelegt werden) recht erkläret werde /
Ist hochnötig / nicht allein anzuzeigen / was Communicatio
Idiomatum sey / Sondern daß die vnerssharnen / diese je hohe sa
chen / welche jr wenigen recht bekandt ist / zubetrachten recht ans
fangen mögen / Wil ich solches mit hellen / vnnnd zu dieser Sach
en nicht vndientlichen Exempeln / nachmals erklären.

B ij

Commu.

Communicatio Idiomatum (das ist / die gemeinschafft oder mittheilung der eigenschafften) ist ein solche art oder weise zu reden / da die eigenschafft / die der einen Natureigen ist / vnd gebüret / der ganzen Person zugelegt wirdt in concreto, das ist / mit einem solchen wort / das die Person Christi begreiffet a / **Oder Communicatio Idiomatum, ist eine verwechslung der wort / da vmb der Persönlichen einigkeit wille / vom HERRN Christo / wahren Gott vnd Menschen / beyderley / das ist / was Göttlich vnd Menschlich ist / recht gesagt wirdt / das man vmb des willen sagen mag: Der Mensch Christus ist Allmächtig / Gottes ewiger Sohn / Schöpffer Himmels / Erden / vnd aller Creaturen zc. Also auch widerumb: Christus Gottes Sohn / geboren von der Jungfrauen Maria / hat gelitten vnter Pontio Pilato, ist gecreuziget / gestorben / begraben zc. hat seinen Jüngern die Füß gewaschen zc. Welches auch recht geredt ist / weil es die Person gethan hat / die da wahrer Gott ist b / **Oder Communicatio Idiomatum wirdt genandt / das / wie zwo Naturen in eine Person vereiniget seyn / Also beyder Naturen namen / in der einen Person namen vereiniget werden / als nemlich / wenn das / so des Menschen eigen ist / als geboren / gecreuziget werden zc. dem Sohne Gottes zugeeignet wirdt / vnd wiederumb vom Sohne Gottes gesagt wirdt / das Er geboren / gecreuziget / gestorben / vñ begraben sey zc. vnd das vmb der vrsachen willen / weil Gott vnd Mensch eine Person ist c / **Oder Communicatio Idiomatum ist / Das man von Gott recht saget / was des Menschen ist / vnd widerumb vom Menschen saget / was Gottes ist / als wenn man saget: Gott (verstehe Christum) hat gelitten. Der Mensch (verstehe Christum) hat die Welt geschaffet d / **Oder aber die Väter haben dieses Communicationem Idiomatum genennet / das / ein jede Natur ire eigenschafften mittheilet der Person / die da Gottes Sohn ist. Die Menschliche Natur theilet der Person mit /********

a Phil. Melanthon. in seinen lat. Hauptart. ausn Christi. ticher lehre. Anno 35. gedruckt / die D. Lur. nicht allein gebillichet / sondern auch gewöthet / das sie in der Kirchen wil gelte / so ten / nach der Nichtschur Götliches Worts. b Tö. 7. folio 91.

c Tö. 7 fol. 263 264. 265. 267. vñ To. 8 fol. 180. 181.

d In der discussion vñ d. i. Anno 39. gehalten / die im Jem. lat. 1. Tom. fol. 563. zu fins den ist.

mit/die da Gottes Sohn ist/ vnnnd die Göttliche Natur/der/die da Marien Sohn ist / was dem widersehret der Gottes Sohn ist/würdt gesagt / das es d. Jungfrauen Sohn wiederfahrē sey/ vn̄ also/was dē Sohne Mariæ widersehret/würdt gesagt/das es Gottes Sohne wiederfahrē sey/Als: Jesus von Nazareth/ist der Jungfrauen vnnnd zugleich Gottes Sohn / in einigkeit der Person/das ist / in einer vereinigung /oder vereinbarung zwoer Naturen/das recht gesagt würdt. Dieser Mensch hat die Sternen geschaffē/Regiert die Engelꝛ. Dieser Gott hat in den Windeln gewünselt / In der Krippen zu Bethlehem gelegenꝛ. vber das 53. cap. Esaiaim 4. lat. Tom. Wittemb. fol. 272.

Damasce-
nus & Ful-
gentius.

XVIII.

Eusserliche exempel / die nicht so gar vnbequem sein zu erklären diese Lehre / die in Schulen Communicatio Idiomatum genennet würdt/ kan man diese brauchen / als wann wir sagen: Dieser Mensch (er heisse gleich Petrus oder Paulus) ist gelehrt/vernünfftig/weiß/wolberedt/verstendig. Da sehen vnnnd hören wir / das der ganzen Person Pauli oder Petri / das zugeschrieben würdt / welches allein der Seelen eigen ist / vnnnd gebüret/Tom. 7. fol. 95.

XIX.

Also findē sich andere vnzehlich vil Exempel/die man täglich in reden pfleget zugebrauchen / darauff der wenigste theyl vnder den Menschen achtung gibt / in denen entweder des Leibs / oder der Seelen eigenschafften/auff die ganze Person des Menschē/ von dem geredt wirt / wegen der vereinigung des Leibs vnnnd der Seelen/gezogen werde/Als/wenn wir sprechen: dieser Mensch hat gefallen / er trincket / isset/verstehet. Item: er sey weiß/lang / oder großꝛ. welches doch alles entweder allein den Leib/ oder allein die Seele angehet / Sintemal der Mensch / dem Leib nach/nur verstehet / nach der Seelen aber nicht isset/trincket/ noch schläfftꝛ. Item / wenn wir sagen / das eine Ehefraw ein

B iij Rinde

Kindt/das Leib vnnnd Seel hat / geboren habe/da doch weder die ganze Mutter/das ist/mit Leib vnd Seele / Sondern alleine ihr Leib/ noch das ganze Kindlein / sondern allein desselben Leib geboren hat. Tom.7. fol.91.263.264.265. Tom.3.fol.495.496.

XX.

Item/wenn man von eines verwundten Menschen Kopff/ Weine/oder anderm verletzete gliede redet/spricht man/d Mensch ist wund/ oder geschlagen/ Oder wenn wir auß den Haarn/Petrum grauw nennen zc.welches alles weder der Seelen/ noch dem ganzen Leibe eigentlich gebüret / vnnnd wirdt doch solches recht vom Menschen geredt / weil Leib vnnnd Seele/eine Person ist. Tom.3.fol.496.Tom.7.fol.91. In der Kirchen Postill /in der auflegung vber die Christtags Epist.fol.72.

XXI.

Vnd was bedarffes / in so heller vnd klarer sachen / mehr bezeichnung / weil alle eigenschafften der Seelen vnnnd des Leibs nicht so gar vnbequem vom ganzen Menschen gesagt werden/welches dann darumb geschicht/ weil Leib vnd Seel eine Person machen. Dann weil Leib vnd Seel eine Person ist / so wirt der ganzen Person/recht vnnnd wol gegeben / vnnnd zugeeignet alles/was dem Leibe/ oder der Seelen/ja dem geringsten gliede des Leibes wiederfehret. Tom.3.fol.496. Vnnnd in der Kirchen Postill newlichen gedacht.fol.72.

XXII.

Welches alles/ich als exempel/zu erklärung der lehre/von der Communicatione Idiomatum hieher gesetzt habe / das durch denen/ so diese lehre noch nicht studirt / vnnnd derowegen die nicht verstehen / ein liecht fürgetragen würde / das sie diese grofse sache / die von vilen jeso verwirret / vnd vorsehlich verdunckelt wirdt / auch lehrneten verstehen / auff das sie auch von Christo möchten vnterschiedlich reden / wie ichs vom Leib vnnnd Seele muß vnterschiedlich reden/ wie Lutheri wort in jeso zwier angezogener erklärung lehren. Dann

XXIII.

Dann gleich wie alle des Leibes vnd der Seelen eigenschafft
 ten/von einer Person des Menschen außgesprochen werden/ als
 so werden in Christo auch alle eigenschafft beyder Naturen von
 seiner einigen Person recht geredt a/ vnd ist in gemein von nötte/
 wie es die art oder weise zureden gibet / das vmb einigkeit willen
 der Person/alles auff die ganze Person gezogen werde/was nur
 einem theyl/ oder einer Natur in derselben Person widerfehret.
 Tom 7.fol.265.vnd Tom.3.fol.495.

a Tō.3.fol.
 90. 495.
 496.

XXIIII.

Darauf folget nun / das vmb solcher Persönlichen vereini-
 gung/ oder vereinbarung willen/ die Göttlichen eigenschafften
 recht auff den Menschen(Christum) gezogen/ vnd ime zugeei-
 gnet werden/ vnd widerumb/das ist/alles was von Christo/ als
 einem Menschen geredt wirdt / das muß man von Christo / als
 wahren Gott/auch reden /vnd widerumb/was von Christo/ als
 wahren Gott gesagt wirt / das muß Christo/ als wahren Men-
 schen/ auch zugeleget werden. Tom. 7.fol. 90.91.263.264.265.
 266.267.

b To.3.fo.
 495.
 To.7. fol.
 264.

XXV.

Die vrsach solcher reden stehet für augen/ daß weil aus Gott
 vnd Menschen (vom h. v. Christo zureden) eine Person ist
 worden. / wer ist vnder den Christen/ so grob vnd vnbefunnen/
 das er nicht erkennen wolte / das sichs gebüret / das die Person
 Christi beyder Naturen eigenschafften auff sich neme vnd trü-
 ge? Tom.7.fol.91.264. Dañ gleich wie die Person Christi aus
 beiden Naturen/in einem unzertrenlichen Wesen bestehet/ Also
 hat auch solche Person ein Wesentliche gemeinschafft von bei-
 der Natur eigenschafften/jedoch also/das on alle vermischung
 ein jede Natur ire eigen/besondere/vnd gar nicht der andere Na-
 tur eigenschafft habe vnd behalte.

XXVI.

derowes

Derowegen weil sich der Mensch Christus dem tode vnder-
 worffen / vnd eben derselbe Christus / wahrer Gott ist / kan man
 recht sagen: das Gott gestorben sey / Gott / zwar nicht vom Men-
 schen (Christo) abgesondert / sondern mit jme Persönlich vereini-
 get / vñ widerumb / weil Christus ist Allmächtiger / wahrer Gott /
 hat alle Creaturen geschaffen / ist Gottes Sohn / vnd eben dersel-
 be Christus / ist auch wahrer Mensch / So ist es vnserer Religion /
 vñ dem Christlichen Glaube nicht zuwider / das man auch sagt:
 das der Mensch Christus / oder / Mariëder Jungfrauen Fleisch
 vñnd Blut / sey Allmächtig / habe alle Creaturen erschaffen / sey
 Gottes Sohn / vñnd das also baldt von dem augenblick an / als
 die vereinigung beyder Naturen in Christo hat angefangen. Ibi-
 dem, vñd Tom. 8. fol. 161. 181.

XXVII.

Die ursach aber solcher mittheilung vñnd vmbwechslung ist
 eben diese / die ich kurz zuvor erzehlet habe / nemlich / die wahre vñnd
 aller genaweste vereinigung / oder vereinbarung beyder Natur-
 ren / in der einigen Person Christi. Tom. 3. fol. 495. 496. vñnd
 Tom. 7. fol. 91. 264. 265. vñd an mehr orten hin vñd wieder.

XXVIII.

Dann weil zwo Naturen in der einigen Person Christi zu-
 sammen kommen seyn / vñnd also die Gottheit vñnd Menschheit
 Christi / eine Person ist / wirdt deswegen recht gesagt: das Got-
 tes Sohn / oder Gott gestorben sey / so doch der Mensch gestor-
 ben ist / der mit Gott eine Person macht. Tom. 3. fol. 495. vñnd
 Tom. 7. fol. 264. 265.

XXIX.

Vñ ob gleich das eine stück (das ich so redt möge) der Person
 Christi / als nemlich die Gottheit / nit leidet noch stirbet: da noch /
 weil die Person welche Gott ist / am andern stück der Person / als
 nemlich an der Menschheit / den Todt leidet / wirdt nicht vnbill-
 lich / noch vnrecht gesagt: Gott / oder / Gottes Sohn ist gestor-
 ben /

benä/Eben also wirdt auch recht gesagt: Gott hat seiner Jünger a *Ibidem.*
füße gewaschen / nemlich / weil die Person/ welche Gott ist / so
ein geringen vnd verachten dienst / seinen Jüngern geleystet hat/
Er thut es wol nicht nach der Göttlichen Natur/ aber doch weil
dieselbe Person (die zugleich Gott vnd Mensch ist) solches thut/
ist es recht gesagt/ daß Gottes Sohn solches thue. T o. 7. fol. 91.

XXX.

Also widerumb/ der Mensch Christus / Oder Marien der
Jungfrauen Fleisch vnd Blut (von Christo zureden) ist All-
mächtig/ vnd jme ist Allmächtige gewaldt Gottes gegeben/
Item / daß gesagt wirdt: der Mensch Christus hat die Welt er-
schaffen zc. welches alles / obes gleich allein der Göttlichen Na-
tur eigen ist/ vnd gebüret/ So wirdt es doch der Person/ in wel-
cher Marien Fleisch vnd Blut ist/ recht zugelegt/ vnd dem Men-
schen Christo zugeschrieben propter Communicationē Idi-
omatum (das ist/ daß der einen Natur eigenschafft/ der ganz-
en Person zugelegt wirdt/ mit einem solchen wort/ welches bey-
de Naturen Christi begreiffet/ vnd anzeigt/ vnd in Schulen Con-
cretum genandt wirdt) dann die Person ist wahrer Gott/ vnd
weil beyde Naturen / in eine Person miteinander vnzertrenlich
vereiniget seyn. Tom. 7. fol. 264. 269. 91. Tom. 8. fol. 161.

XXXI.

Also ist es nun klar vnd offenbar / daß Communicatio Idi-
omatum (die gemeinschafft / mittheilung der eigenschafften)
der Person gehöre/ nicht den Naturen (wie auß obgesetztem zeug-
nus Lutheri vbers 53. cap. Esaia auch zusehen / dann weil eine
Person auß Gott vnd Mensch ist worden / so führet die Person
Christi/ beyder Naturen Idiomata) vnd folget auß vorgesch- bT 6. 7. fo
ten schlusreden/ daß die mittheilung der eigenschafften nicht al- 264.
lein in worten / sondern auch in der that / vnd doch solches allein
in der Person/ bestehet/ vnd wahr sey/ dieweil warhafftig mit der
that/ oder im werck/ Gott/ oder Gottes Sohn/ sich in den Tode
E geschencket/

a Tom. 7. fo. 264. 265
Tom. 3. fo. 495. 496.
geschencket / das ist / die Person die da Gott ist / den Tod nach /
oder in der Menschlichen Natur gelitten hata / welche art der that
lichen oder wesentlichen mittheilung / der Christliche Leser / ge-
gen obgesetzte exempel in der 18. 19. 20. proposition halten / vnd
mit denselben vergleichen mag. Dann gleich wie die zwo Natu-
ren sich in eine Person vereinigen / also vereinigen sich auch die
namen beyder Naturen / in dem namē der einigen Person / wel-
ches man zu Latein heist / Communicatio Idiomatum. Tom.
8. folio 180. 181.

XXXII.

b Tō. 7. fo. 264.
Naturæ
sibimutuo
sua Idiōa
ta nō com-
municant.
Es kan aber solche mittheilung der Eigenschafften / auff die
Naturen abgesondert / oder einzeln / vnd sonderlich / weder gezo-
gen noch gewandt werden / die weil die Naturen in Christo vnter
sich nit allein die eigenschafften / in der that oder wesentlich / son-
dern auch in worten oder reden zwar nicht verwechseln / dann
vom abgesonderte Gott / (wie Lutherus redet b / istes beydes falsch /
nemlich Das Christus Mensch / Gott sey / vund Gott gestorben
sey / beydes istes falsch / dann da ist Gott nicht Mensch / sondern
der vereinigte Gott mit der Menschheit ist gestorben.

XXXIII.

c Tom. 7. folio 91.
d In der Kir-
chenpostill.
bers Euan.
am tage der
h. drey Kön
folio 159.
e Tō. 7. fo. 265.
f To. 3. fo. 495.
g Tō. 7. fol. 91.
Dann so man eigentlich vund vnderchiedlich von den Na-
turen wil reden c / so kan die Gottheit nicht leiden / vund ist Chri-
stus noch nie gestorben / nach der Gottheit d / auch kan Gott sei-
ner Natur nach e / weder leiden / noch sterben / dann die Gottheit
kan nicht leiden / noch sterben f / Wie die Gottheit nicht geboren
ist / wie auch Christus nach der Gottheit / nicht geboren ist von
Maria / auch nicht nach der Gottheit seinen Jüngern die füß
wäschet (wie Lutherus sagt g: das thut Er wol nicht nach der
Göttlichen Natur / aber doch weil die selbe Person solches thuet /
ist es recht gesagt: das Gottes Sohn solches thue etc. die Gött-
liche Natur ist nicht zeitlich geboren / noch gestorben) wie auch
die Menschheit Christi / oder Christus nach der Menschheit
nichts

nichts schafft/ (dann Luther abermals also saget a: Es seyn alle
 drey vnder verschiedene Personen/ ein einiger Mächer eines jegli-
 chen wercks/ vñ ein jeglichs werck ist aller drey personen/ als eines
 einigen Mächers vñnd Meisters werck) Christus schafft alle
 ding / als ein Gott / aber als ein Mensch b / schafft Er nichts.
 So ist die Menschliche Natur Christi / nicht von Ewigkeit c /
 die ihr auch selbst am Creuze nicht helfen mochte d / vñnd da die
 selb auff Erden war / nicht auff einmal / an vielen orten seyn
 kundt e / Vñ das ich alles kürzlich zusammen fasse vñnd rede / Es
 ist alles in abstractis naturarum (das ist / in den worten vñnd re-
 den / welche eine jedere Natur / sonderlich vñnd für sich beschreiben
 vñnd anzeigen) falsch vñnd vnrecht / welches propter Communi-
 cationem Idiomatum, in concreto (das ist / das der einen Na-
 tur eigenschafft / der ganzen Person Christi / zugelegt vñnd zu-
 geeignet wirdt / weil solches von der Person Christi / die Gott vñ
 Mensch ist / mit einem solchen wort geredt wirdt / welches
 von der ganzen Person wirdt verstanden) gewis vñnd wahr ist /
 nicht allein in worten vñnd reden / sondern auch in der that selbst /
 wie man hievon obenangezogene disput. Lutheri de Commu-
 nicatione Idiomatum i. Tom. Ienens. lat. folio 568. ferner
 mag lesen.

a Tō. 3. fo
lio 164.

b Znder Kir-
chen postill
fo. 72. inder
Weihenach-
epistel.

c Tō. 7. fo
lio 91.

d Znder Kir-
chen postill
Ibidem.

e Znder Auf-
següdes Eu-
ange. am tag.
Andre. f. 1.

XXXIII.

Damit aber der Christliche Leser sehen / vñnd im werck befin-
 den möge / das dieses nicht ein newe lehr sene / die ich bis dahero de
 Communicatione Idiomatum (das ist / wie die eigenschafft-
 ten der Naturen Christi / seiner Person recht zugelegt werden)
 gehandelt habe / sondern vom heilige Geist selbst sey geführet wor-
 den f: wil ich etliche zeugnuß auß der H. Schrifft / darinn solche
 lehre reichlich vñnd gewaltig gegründet ist / einführen / daraus der
 Christliche Leser / dem es nur ein ernst ist / die warheit zulehnen
 vñnd zu wissen / die Natur / eigenschafft / ja das wesen (so zureden)
 solcher lehre / auch one grosse arbeit kan fassen vñnd lehnen / Joa-
 nes 5.

fobers 5. ca
Esa. f. 272.

ness, spricht Christus: Der Vatter hat dem Sohne auch mache
 gegeben/das Gericht zuhalten/ darumb daß er des Menschen
 Sohn ist. Gen. 3. Des Weibs samen soll der Schlangen den
 Kopff zutretten. Gen. 22. In oder durch Abrahams samen/ sol-
 len alle Völcker auff Erden gesegnet werden. 2c. Welches weil
 es der Göttlichen Natur eigenschafften seyn / vnd derselben als
 lein gebüren/werden sie doch Christo/ Dauids/ oder Marien der
 Jungfrauen Sohn auch gegeben/vnd zugeschrieben. Matth.
 22. So Christus ist Dauids Sohn/wie ist Er dann sein Herz/
 vnd sitzet zur Rechten Gottes? Da das sitzet zur Rechte Gottes/
 welches eine eigenschafft der Gottheit ist / Dauids Sohne wirt
 gegeben vnd zugeeignet. Dann weil Gott vnnnd Mensch / an
 Christo eine Person seyn / so ist vonnöten / wo die Person sitzet/
 daß daselbst auch/ Dauids Sohn sitze. Also widerumb 1. Co. 2.
 Wenn sie es erkent hetten / so hetten sie den ~~hæren~~ der ehren
 nicht gecreuziget 2c. Vñ Christus selbst Johan. 6. Wie? wañ ihr
 des Menschen Sohn werdet sehe hinauff fahren/ da Er vor war.
 In welchem spruch/ die wörter: Da Er vor war bey dem Vatter/
 eigentlich von der Göttlichen Natur gesagt werden / welche
 allein von ewigkeit bey dem Vatter gewesen / vnnnd wirdt doch
 auch vom Menschen gesagt/das ist / von der Person / die von ewi-
 gkeit wahrer Gott ist/ vnnnd in der zeit Menschliche Natur an
 sich genommen hat. Tom. 7. fol. 91.

XXXV.

Mehr sprüch der Schrift vbergehe ich wissentlich / weil hell
 vnd klar ist / daß dieses Communicatio Idiomatum sey/ daß
 die eigenschafften einer Natur / der Person Christi / so von der
 andern Natur genent wirdt/ zugeeignet werde b. Dañ ob gleich
 bisweilen die Göttlichen eigenschafften/ dem Menschen Chris-
 to/ oder Marien der Jungfrauen Fleisch vnnnd Blut / vnnnd
 widerumb die Menschlichen eigenschafften/ dem Sohn Got-
 tes zugelegt vnd zugeschrieben werden: so kumpt vnd fellt es doch
 endlich

endlich auff einerley meinung vnnnd verstandt/ weil diese reden:
 Gottes Sohn/ Des Menschē Sohn/ Dauids Sohn/ Marien
 Fleisch vnd Blut/ vnd andere dergleichen/ die Person/ nicht aber
 die Natur für vnnnd an sich selbst anzeigen/ wie zwar diese reden:
 Gottes Sohn/ des Menschē Sohn/ der Mensch Christus/ Ma
 rien Fleisch vnnnd Blut zc. nichts anderst als die Person / welche
 ist Gottes Sohn/ Marien Fleisch vnd Blut zc. bedeuten vnd an
 zeigen/ wie solches zum theyl auß jeso gemelten / zum theil auß
 andern allegatē/ ferner zubeweisē/ do jemandis an jeso erzehlten
 zeugnussen nicht gnugsam geschehen were / oder nicht begnūget
 seyn wolte/ welche doch obangezeigte lehre gewaltig stercken vñ
 befestigen.

XXXVI.

Derowegen so ist nun dieses gwiß vnd wahr / alles was Chri-
 stus thut/leidet / vnnnd redet / Ob solches gleich eine Natur allein
 angehet/ so soll doch dasselbe/ der gansen Person gegeben oder zu-
 geiegt/ vnd nicht auff die Natur gezogen werden / auff das es al-
 les ein Christus Gott vnd Mensch / vnd also eine Person Christi
 gethan habe / damit es sich nicht lasse ansehen / als wolten wir
 zwen Christos auß jme machen / welches wir auch mit solcher
 grossen ehrerbietung in acht halten / das wir zuverhütung des
 argwohns/ als wolten wir die Naturē in Christo trennen/ die wir
 doch in der Person Christi / wie vnvermischet / also vnzertrennet
 glauben vnd bekennen/ nicht wöllen diese rede zulassen / das man
 sagen solle: das allein die Menschliche Natur für vns gelitten
 habe. Tom. 3. fol. 495. 496.

XXXVII.

Wiederumb aber / ob gleich die einige Person Christi/ alle
 wirkungen/ leiden vnd reden tregt / doch weil dieselbe einige per-
 son Christi / etliches nach der Göttlichen / etliches nach der an-
 dern/ der Menschlichen Natur thut / leidet / oder redet / soll man
 nicht mit geringerm fleiß gar wol mercken / vnnnd in acht haben/
 nach welcher Natur ein jedes geschעה / auff das dasjenige / so

Wie die
 werck Chri-
 in den Niau-
 ren vnterschi-
 den/ vnd in
 der person
 vereiniger
 seyn.

der einigen person Christi zugeleget wirt/auff den Naturen recht
vnterschieden werde. Tom. 7. fol. 90. 91. Tom. 3. fol. 495.

XXXVIII.

Unterschie
inter Ab-
straktū &
cōcretum,
zwischen dem
wort Men-
schen vnd der
Menschheit
Christi.

Dann es ist je ein grosser vnterschied/der wol in acht zu haben
ist/zwischen diesen reden: das Christus Gott/vnnd das Christus
nach der Gottheit/ Also auch: das Christus der Mensch/
vnnd Christus nach der Menschheit/ etwas thue/leide/oder rede/
Dieweil die ersten wörter (Gott vnnd Mensch) die Person/ die
andern wörter aber (Gottheit vnnd Menschheit) die Natur an-
gehen vnnd beschreiben/ Ob gleich nichts desto weniger für vnnd
für gewis ist/vnnd wahr bleibet / das ein einiger Christus Gott
vnd Mensch/ alles thue / welches wir in vnserer hertzen wol einbil-
den sollen/ damit wir die heilige Schrifft recht verstehen mügen.
Tom. 3. fol. 90. Tom. 7. fol. 90. 91.

XXXIX.

Dann wie die heilige Schrifft wil bezeugen vnnd anzeigen/
das Christus in einer person wahrer Gott vnnd Mensch vnzer-
trennet vnd vnvermischet sey/ vnnd vmb der ursachen willen bis-
weilen an einem ort/das er Gott sey / bisweilen an einem andern
ort/das Er Mensch sey/ anzeige/ vnd derowegen nicht seyn kan/
das sie zugleich an einem orte/die Menschheit vnd auch die Gott-
heit Christi anzeige / oder nenne/ dieweil die Naturen in Christo/
nicht allein vnterschieden/sondern auch einander vngleich seyn/
So kompt es auch daher / das nit allein etliche werck/ die Gött-
liche / etliche die Menschliche Natur / in jme/ sondern das auch
bisweilen etliche wort der heiligen Schrifft/die Gottheit/etliche
bisweilen die Menschheit Christi erklären vnnd anzeigen / Ob
gleich nichts desto weniger die einige person Christi solches thue/
wircke/vnnd rede / doch zuweilen nach Göttlicher art vnd weise/
als ein lauterer Gott / zuweilen nach Menschlicher weise oder
gewonheit/als ein lauterer Mensch. Tom. 7. fol. 90. 91. In der
Kirchen postill/fol. 71. 72. Ober die Christtags Epistel. Vnnd
fol. 30.

XL.

Also erschaffet Christus als Gott / nicht als Mensch / noch nach der Menschlichen Natur a / daß Christus nach der Menschheit / ist Gott nicht gleich / sondern vnter Gott / wiewol Er aller ding ein hē xx vñnd Haupt ist / vñnd niemandt daß allein Gott vnderthan b / also gibt Er das Ewige leben / als wahrer Gott / allen glaubigen / welches Gott allein eignet vñnd gebüret. Dañ solche macht vber alles das da lebet / vñnd das ewige leben zugeben / gehöret keiner Creatur zu / nemmen vñnd empfangen mag sie es wol / aber das leben zugeben / ist allein Gottes werck vñnd krafft c: ja Sünde vñnd Todt auffheben / gerechtigkeit vñnd leben geben / seyn nicht Menschen noch Engel werck / sondern allein der ewigen / ewigen / Göttlichen Maiestet / Schöpfers Himmels vñnd Erden d / Christus / als ein Gott / gab dem Schecher das Paradies / vñnd thet wunderwerck auch im leiden e / als Gott ist / oder war Er / ehe Abraham wardt f / als ein Gott vñnd Herz aller Creaturen thut Er wunderzeichen g / also ist es alles des hē xx xx Christi / als wahren Gottes / was des ewigen Vatters ist h / gleicher gestalt ist Er als Gott / die Wahrheit vñnd das Leben / welche eigenschafft Gottes / die ime allein gebüret / auff kein Creatur kan gewendet werden i / also ist auch der Mensch Christus geboren vñ Maria der Jungfrauwē / Allmächtig / doch mit der Menschlichen / sondern der Göttlichen Natur halben / nicht darum / daß Er der Jungfrauwē / sondern daß Er Gottes Sohn ist k / gleicher gestalt hat Er macht sein Leben zulassen / vñnd hats macht / wider zu nemmen / als Gott / daß da redet Er gewaltiglich als Gott / saget Lutherus in der Kirchenpostill vbers Euangelium an S. Jacobs tage. fol. 34.

XLI.

Vñnd wiederumb sagen wir auch: Christus bittet den Vatter als ein Mensch / nicht als Gott / nicht nach der Gottheit / mit welcher

a Inobges
seher 33.
propo.

b Tomo. 1.
folio 92.

c Tomo 6.
fo. 186. 193.

d Tom. 8.
folio 174.
171.

e In der Kir.
post. fo. 233.
vber des pat.
tags epist.
ibid. f. 72.

f Vber die
Christ. epist.
g Ibidem
vbers Euā.
am tage Ja
co. des Apo.
folio 34.

h Tom. 7.
folio 209.

i Ibidem
vñnd in der
Kirche post.
vber des
Christags Eu
angelium.
folio 80

k Tomo 7
folio 90.

welcher Er dem Ewigen Vatter durchaus gleich ist/sondern weil Er ein Mensch/der Jungfrauen Sohn ist a/ Er ist geboren/müde worden/hat gessen/getruncken/ als ein Mensch/nicht als Gott/wie hin vñnd wieder Lutherus solches auch also redet.

Also stehet es in seiner/als eines Menschē/macht nicht /den Kindern Zebedæi,das sitzen zur Rechten vñnd zur Linken zugebenb/ also kan Er jme selbst/ nach der Menschheit/ am Creuze nicht helfen/ wiewol etliche hie grosse kunst wollen beweisen/mit jren finstern auslegungen / das sie den Kezern begegnen c/ als ein Mensch ist Er kleiner denn der Vatter /dann Christus hat eines Knechts gestalt an sich genommen / das Er derselben nach/ nicht allein kleiner ist denn der Vatter/ sondern auch vñter alle Menschē genudriget d/ also wenn Christus spricht: Die wort/ die ich rede / sind nicht mein / sondern des Vatters zc. da hörestu nichts/ daß ein lauterē wahrē Menschē reden e/ also ist das auch der Mensch Christus/da Er spricht Marc.13. daß Er den tage vñnd die stunde des Gerichts nit wisse. An welchem ort/es an etlichen nicht mangelt/welche die wort Christi/ da im text gesaget wirdt/das es auch der Sohn nicht wisse/ also glosieren vñnd auslegen: Der Sohn weis nicht/das ist/ Er wils nit/ wissen / Aber (sagt Lutherus) was thut die glose/ oder wozu dienet sie? dieweil klar vñnd offenbar ist/ das die Menschheit Christi nicht allezeit alle ding zugleich gesehen/gehöret/vñnd gefühlet hat/ aber hievon baldt fernert: also ist Christus/ als ein Mensch/nicht Allmächtig/ ob gleich/wie ich droben gesaget habe / nicht irzig noch falsch ist/wenn ich sage/ Der Mensch Christus ist Allmächtig / dieweil es eine andere rede ist: Der Mensch Christus ist Allmächtig / vñ aber eine andere: Christus als ein Mensch/ Vder Christus/nach der Menschheit/ ist Allmächtig. Dann die Menschheit Christi ist für sich selbst kein Mensch/sonder in der Person des Ewigen Sohn Gottes/der sie angenommen hat / ist sie ein Mensch. Also hat Christus / als ein Mensch / nicht allezeit alle ding gesehen/

gehöret

6 Zinder Kir
che post.an
S. Jacobs
tag. fol. 34.
c Ibidem
Ober des
Christa. epist.
folio 72.
d Tom. 7.
fol. 127.
Wie Luther
kurg zuvor/
aufm selben
blat/lest dies
se rede gehen
vñnd gursein:
Der Sohn
ist kleiner
dañ der Vatter/
nach der
Menschheit.
c Tom. 7.
folio. 86.

f Aus der
Kirch. hēpos
titel so. 72.

gehöret vnd gefühlet/ So hat Er auch nit alle ding/ mit dem hern
 en allezeit angesehen / sondern wie iue Gott geführet hat/ vnd
 ihme vorbracht a/ Also hat Er als ein Mensch gewachsen / vnd
 ist starck worden / im Geist voller weisheit vnd gnade. Vnd ist
 Christus nicht (wie iuen etliche einen Articul des Glaubens also
 gleichsam erdichtē) vom ersten augenblick seiner Empfängnuß/
 voller Geists/ Gnade/ vnd Weisheit gewesen/ das nichts mehr
 hat hinein mügen/ gerade als were die Seele/ ein Weinschlauch/
 den man füllet/ bis das nichts mehr hienein gehet/ wissenicht was
 sie redē/ oder wo von sie sagen. Von welchem ordt der Schrifft/
 ihr viel/ viel vnd grosse gezäncke erwecket haben / Aber wir sol-
 len die wort auff's aller einfeltigst/ wie sie lauten / verstehen vnd
 glauben/ das gleich / wie Christus am Leibe gewachsen / also an
 vernunfft zugenommen hat / natürlicher weise / das Er warz
 hafftig je älter je grösser/ vnd je grösser je vernunfftiger/ vnd je
 vernunfftiger je stärker im Geiste/ vnd voller Weisheit ist worz
 den/ für Gott/ vnd ime selber/ vnd für den Leuten/ Dann obwol
 der Geist in ihm gewesen ist/ von anfang seiner Empfängnuß/
 doch gleich wie sein Leib wuchs/ vnd seine vernunfft zuname nat
 ürlicher weise / als in andern Menschen / also senckte sich auch
 immer mehr vnd mehr der Geist in iue/ vnd beweget vnd erweck
 et iue je länger/ je mehr/ jeso hiezu/ jeso dazu / wie sich die sache
 begeben hat. Dieser verstande/ der keiner glosen hie nicht bedarff/
 ist one alle gfahr/ vñ Christlich/ ligt nicht macht dran/ ober stosse
 an anderer newertreumte Articul des Glaubens/ In der Kirchen
 Postill fol. 123. 124. Vbers Euangelium am Sontag nach
 dem Christtage.

a Ibi. f. 72.
 In der Kir
 chen Postill.

Verba Lu-
 theri.
 Notabene

XLII.

Da ich dan dieses habe wölle bepleuffig mit erinern/ damit nit
 etwa ein irrehumb/ auf dieser gebräüchlichen art zu reden/ müge
 geschöpfft werden/ das ich diese folgende reden für einerley achz
 te/ vnd in gleichem verstande erhalte/ als: Christus nach dem Er
 D ein

Verba Lu-
 theri.

ein Mensch ist / Oder/ Christus nach der Menschheit / Oder/ Christus durch die Menschheit / oder in der Menschheit / Oder/ die Menschheit Christi / ist eine Creatur / vnd thut dieses oder jenes ꝛc. welches hoch von nöten ist / das es gemercket/ vnnnd wol in acht gehalten werde/ In obgedachter disputation Lutheri, de Communicatione Idiomatum.

XLIII.

So stehet nun endlich die Summa/ ob inhalt der lehre de Communicatione Idiomatū (das ist / wie der Natur eigenschafften/ der Person Christi werden zugeeignet) darinne/ das alle eigenschafft in der Person vereiniget/ in den Naturen aber unterschieden werden / welches ein jeder Christ/ so viel er kan vnd mag / mit fleis in acht haben soll/ das gleich wie er glaubet/ das auß zweo Naturen eine Person Christi sey/ vnd bestehe/ also auch widerum die Naturen vnterscheide/ vnnnd ja mit grossem fleis mercke/ was nach der Gottheit/ was aber nach der Menschheit / dem Herrn Christo/ oder der Person Christi/ eigne vnd gebüre. Dañ ob wol die zweo Naturen vnderchieden seyn / so ist doch eine Person / das alles was Christus thut oder leidet / hat gewislich Gott gethan vnnnd gelitten / wiewol doch nur einer Natur dasselbe begegnet ist. In der Kirchen Postill/ fol. 72. im Weihenacht fest.

XLIIII.

Dañ wir sehen/ was für grosse irthumb dadurch außgebreitet werden/ wañ dasjenige/ so der Person gebüret / den Naturen wirt zugelegt / vnd wiederumb/ weñ man den Naturen zueignet/

D. Luther was der Person gebüret / darumb sich dann auch der grosse irthumb/ welchen andere herfür suchen. vnnnd hochberhämpte Mañ D. Luther selbst beklagt/ das er selbst offft in etlichen Sprüchen der Schrifft geirret habe / das er der Natur habe zugeeignet/ was der Person gebüret/ vnd widerum. Auß welchem quell auch derer irthumb hergestossen ist/ welches nach dem sie die zweo Naturen in Christo / vnd ire werck vnweislich in einander gemenget haben / die Allmacht der Menschheit

heit

heit Christi aufftragen haben. In der Kirchen Postill/folio 74.
72. Im Weyhenacht fest.

XLV.

Aber wir müssen auß Gottes wort vns rahten lassen/vnnd einen andern vnd bessern/nemlich / den wege/ in diesem handel für die hand nemen vnnd gehen/ der vns auß Gottes wort gezeiget wirt/auff das wir die Naturen/weder in einander mengen/ noch die Person zutrennen / Sondern wollen dagegen der Person Christi die eigenschafftten also mittheilen/ das doch dieselben auß den Naturen vnderchieden werden / das ist / wollen vns auff die höchste/als vns möglich/ vnd wir auch zuthun schuldig seyn/bemühen/das wir an der Person/Christo / die einigkeit seiner Person/mit dem vnterscheide der zweierley wesen / oder Naturen in ihme/erhalten / vnd welches wir den grunde/des wahren Christlichen Glaubens/in der 1. proposi. genandt haben/ ein vnzertrenliche Person Christi / in zwoen vollkommenen Naturen vnvermischet bekennen. Dañ weil Christus als ein Person/Gott vnd Mensch geglaubet wirt/So gebüret vns auch also von ihme zu redē/als beiderley Natur erfordert/das etliche wort/die Menschliche/etliche aber die Göttliche Natur anzeigen / das man eben drauff sehe/was Er nach der Menschlichen Natur redet / vnnd auch nach der Göttlichen. Dann wo man solches nicht warnimbt/vnd recht vnterscheidet / so müssen folgen so mancherley Resereyen/wie vorzeiten gewesen seyn / da etliche gesagt haben:Er (Christus) were nicht wahrer Gott/etliche / Er were nicht wahrer Mensch/dann sie kunten sich nicht drein richten/das sie die zweierley rede / deutlich scheideren/nach den zwo Naturen. Tomo 7. folio 90.

XLVI.

Vnd so vil hab ich von der Persönlichen vereinigung/vnd de Communicatione Idiomatum (das ist/wie der Naturen eigenschafftten / des ~~se xxx~~ Christi Person mitgetheilet vnnd

zugeeignet werden) bis daher erinnern wollen / welches ohne alle zweiffel / mit der heiligen Schrift / vnd der Alten recht gläubigen Kirchen meinung gänzlich übereinstimmet. Hiermit ich dann auffhören / vnd die Feder / das mal niederlegen solte / weil meinem bedüncken nach / denen / so dem frieden vnd der warheit nachjagē / (de Zänckern / Schwärmern / vñ Rehern ist kein grunde der warheit gnugsam) mit dieser vorgenommenen arbeit / gnugsame anleytung zum grunde der warheit / durch Gottes gnade / zukommen / gegeben. Aber weil die vrsacher / vnd fürderer der neuen VBIQVITET, auß andern zeugnissen der heiligen Schrift / nicht so sehr die vnser obgesetzte / als der rechtgläubigen Kirchen Gottes wahre meinung / vmbzustossen / vnd dagegen ire vngegründte / falsche meinung halbstarrig zu verteydigen vnd in summa eine gar neue vnbekante lehre / beydes von der Personlichen vereinigung der zweien Naturen in Christo / vnd wie der Naturen eigenschafft / der Person Christi zugeeignet vnd mitgetheilet werden / in die Kirch Gottes / durch list vnd gewalt einzudringen fürhaben etc. Habe ich für nützlich vnd notwendig geachtet / wann ich die zeignuß der heiligen Schrift / die sie zum schutz ihrer falschen meinung brauchen / vor mich neme / vnd die mit der Alten rechtgläubigen Kirchen lehre vnd meinung vergleichliche vñ erklärete / vnd ferner darthete / wie Lutherus nicht allein solche sprüche erkläret / sondern auch Brentius selber / che er sich geändert vnd auff ein andere neue lehr gelegt / dieselben sprüche außgelegt habe.

XLVII.

Von der
Himmelfahrt
Christi.

Der wegen wil ich ersilich von der Himmelfahrt Christi / darnach von seinem sitzen zur Rechten des Vatters / vnd endlich von den zeugnissen der Schrift reden / mit welchen die jetzigen neuen Lehrer der heiligen Schrift sich wieder die warheit schützen / vnd ihren irthumb verteydigen wollen / dadurch ich alle denselben / durch Gottes hülffe klar gnugsam darthun wil / das dieselben

ser

fer vnser Glaube vnd meinung / von sechs angezogenen Artic-
culn vnser Christlichen Glaubens mit nichten geschwächt / o-
der bawfellig gemacht / sondern vielmehr dardurch bewehret vnd
bevestigt werde. Vñ damit es die jenigen / die dieser sachen grund
nicht wissen / sondern dessen noch vnerfahren seyn / auch mögen
verstehen lehren / muß ich not halben diesen handel etwas weit-
läuffig anfangen.

XLVIII.

Ehe sich der HERR Christus in den Tode ergab / wolte Er
vom Vatter verkläret / das ist / gepreiset / vnd hoch gehalten / herr-
lich vnd beruffen gemacht seyn / das alle welt davon zusingen vñ
sagen müste / welches alles der Euangelist durch das wört-
lein: Verklären / hat wollen anzeigen / wie da die wort / so balde
drauff folgen: Vñ nun Vatter erkläre mich bey dir selbst / mit der
klarheit / die ich bey dir hatte / ehe die Welt war / eben das auch
anzeigen / vnd gleicher gestalt auch sollen erklaret werden. Dann
Christus damit anzeigt / wie oder welcherley weise Er wil verklä-
ret / das ist / offenbaret / geprediget vnd geglaubet seyn / das Er der
sey / der seine Herzigkeit von ewigkeit gehabt / das ist / wahrer
Gott / des Vatters natürlicher Sohn sey. Tom. 6. fol. 192. 193.

a Tomo 6.
fo. 183. 184^e

XLIX.

Dann weil der HERR Christus / dazumal wil vnnd sol lei-
den / vnnd des aller schändlichsten Todes sterben / vnnd mit eitel
schand vnd schmach / damals vberschüttet werden / vnd dagegen
sah / das Er vor der Welt / in der Er grosse ding ausgerichtet /
herrlich geprediget / vñ gewircket / auch seine Krafft vnd Mache
gnugsam beweiset / für seine grosse wolthaten / keine ehre noch
preis / so ihme gebüret / zugewarten hette: bittet Er / das der Vat-
ter ine herfür ziehen / entpor hebē / vñ zu ehren sehen wolle / damit
der Welt bekandt gemacht werde / das Er seine Herzigkeit von
ewigkeit gehabt / das ist / wahrer Gott / des Vatters natürlicher
Sohn sey / welche verklärung ine auch damals wiederfahren

b Tom. 6.
folio 184.

c Ibidem
folio 193.

ist/als iue der Vatter wieder aufferweckt hat vom Tode/den Teuffel vnser seine füsse geworffen / vnd iue zum König vnd Herrn gemacht / vber alle Creaturen / vnd solches durchs Euangelium öffentlich lassen aufschreien / das es in aller Welt künde würde / Ibidem folio 184.

L.

Warumb aber der h̄xx Christus der verklärung bedürfft habe / kan gar leicht vnd mit wenig worten angezeigt werden. Dann auß des Todes rachen / vnd des Teuffels (welcher ein Fürst der finsternuß ist) gewalt kommen / (vnd also Teuffel vnd Tode überwinden) erfordert eine Ewige / Allmächtige / vnd Göttliche krafft vnd gewalt. Ibidem, vnd zuvor fol. 83.

LI.

albidem
fol. 83. 84.

Derowegen / da nun Christus vom Vatter ist verkläret worden / hat Er als der Siegfürst seinen Triumpff / vnd sieg an Teuffel vnd Tode beweiset / vnd als Er auß dem Grab vnd Todesherfür kommen ist / ein mächtiger Herz worden / aller ding / auch des Teuffels / Todes / vñ Helle a / das Er auch der Menschlichen Natur nach / nun ein h̄xx ist vber Tode vñ Helle / vnd alle Creaturen / Ibidem, vnd in der Kirchen Postillobers Euangelium am Sontage Trinitatis, fol. 130.

LII.

Als Christus den Tode überwunden vnd zutretten hat / auch vierzig tage nach seiner aufferstehung vmb seine Jünger gewesen / hat Er die Erden verlassen / vnd ist für seiner Jünger augen auffwärts in die Luft / mit Fleisch vnd Bein / wie Er vor ihnen gestanden ist / warhafftig vnd sichtbarlich gen Himm / vnd zwar damals zum aller ersten Leiblich hinauff gefahren / In der Witztenberg. Haus Postill Lutheri / fol. 33. In der Kirchen Postill fol. 77. am tage der Himmelfahrt Christi / vnd am Sontag Trinita. fol. 130. Vnd am tage der ersindung des Creuss Christi / folio 9.

Dann

LIII.

Dann weil Christus ein Mensch war / sterblich / wie wir vnd
 Er / nicht auff einmal an vielen orten seyn konte / noch sichtbar
 lich in diesem Leben (an dem das köstlichste ist / mühe vnd arbeit) Psal. 90.
 mit seinem Körper gegenwertig mit den Menschē allezeit vmb
 gehen wolte / vnd daß ein jedermann jne hören möchte: so müste
 Er hinauff gen Himmel gesehet / vnd zur Rechten hand Got
 tes erhoben werden / damit seine Gottheit / die wol vielmal an
 gezeiget wardt / vnd doch vnverkläret / bis auff seine Auffahrt
 bliebe / verkläret / vnd jederman kundt würde: daß Er eben der
 sey / der da selber befehl gebe / der in alle Welt / ja vnter alle Crea
 turen gehet / daß es alles sein sey / welches niemandt gegeben
 ist / denn diesem Sohne von der Jungfrawen geboren / darumb
 Er auch muß seyn der enige **H E R R** vber alle ding / Engel
 vnd Menschen / das ist / der enige **G O T T** / vnd Schöpffer
 aller Creaturen / auff daß wir mit ihm / vnd Er mit vns / gar
 genaue gemeinschafft hielten / wann Er nemlich durchs heilig
 Predigamt zu vns / vnd wir durch den Glauben zu ihm / kes
 men / vnd genugsam versichere seyn solten / daß fort an / weil vns
 ser Fleisch vnd Blut der Sohn Gottes / zur Rechte seines Vats
 ters sitzet / dem Befehle / der Sünde / dem Tode / vnd Teuffel alle
 macht genommen / vñ ihnen gewehret seyn soll / daß sie vns nicht
 schaden sollen thun noch können / darzu Er vns den heilige Geist
 schencket / daß der selbe vns in alle warheit leyte. In der Kirchen
 Post. vber das Euan. am fest des Apostels Andrea / fo. 1. Item /
 fo. 145. an der H. drey König tage. Item / in der Wittenberg.
 hauß Postill fol. 38.

LIIII.

Dabey wir diese zwei stück fleissig sollen mercken. Erstlich /
 Daß / obgleich Christus ist gen Himmel gefahrt / So hat Er doch
 einen Leib / der Fleisch vnd Bein hat / wie Er selber Luc. 24. cap. a In der
Wittenb.
hauß postill
folio 34.
 sagt / vñ sich greiffen lest a / behalten. Darnach ob Er gleich geist
 lich allezeit im Himmel war / wie alle Heiligen / auch ehe sie von
 dieser

dieser Welt abscheiden/ allezeit im Himmel für Gottes angesicht
seyn/vnd was droben ist suchen/da Christus ist/sitzende zur Rech-
ten Gottes: So ist doch Christus am vierzigsten tage/nach sei-
ner Auferstehung vom Tode/erstlich mit seinem Leib gen Hime-
mel gefahrē/ In der Apostel geschichte am 1. cap. zum Colos. am
3. In der Kirchen Postill fo. 77. am Christi Himmelfahrts tage.

LV.

So ist nun Christus gen Himmel gefahren/ das ist / wieder-
rumb zum Vatter komen / Denn Christum vom Vatter ges-
hen/vnnd gefandt werden / heist nichts anders / denn das Er der
warhafftige Gottes Sohn von ewigkeit/ist ein wahrer Mensch
worden/vnd sich auff Erden in Menschlicher Natur/wesen vnd
gestalt offenbaret/sich lassen sehen/hören vnd greiffen/essen/ge-
truncken/geschlaffen/gearbeitet/gelitten/ vnd gestorben / wie ein
ander Mensch. Wiederumb / das Er zum Vatter gehet / das
heist / durch seine Auferstehung verkläret werden / das Er zur
Rechten hand Gottes sitze/vnnd mit ihme regire in ewigkeit/
als Ewiger/Allmächtiger Gott. Denn durch die Niederkahrt/
oder gang vß Vatter/hat Er sich offenbaret/ vnd beweiset einen
wahren Natürlichen Menschen / Aber durch den wiedergang
zum Vatter/verkläret Er sich wahrē Ewigen Gott etc. welches
wir/noch einiger Mensch verstehen würden / wenn nicht der H.
Geist komen/vñ diese wort offenbaret vnd verkläret hetten/ Dañ
als Dauids Sohn wirt Er zwar in schwachheit vnd demut des
Fleisches/als Gottes Sohn aber/wirdt Er in Krafft also erklä-
ret/durch den H. Geist nach seiner Auferstehung/ Luther. vbers
53. cap. Esai. folio 271.

LVI.

Es ist aber Christus nicht darumb gen Himmel gefahren / das
Er in seinem Reich müßig / oder omb seinet willen da sitze / son-
dern das Er zur Rechten hand Gottes erhaben / die Welt rich-
te/ vnd die gabe des H. Geistes außgieße b/ Denn Christus solte
nach

a Tō. 7. fo
lio 210.

6 vbers 53.
cap. Esai.
folio 279.

nach weiffagung der Schriffe/leiden/sterben/begraben werden/
vnd wieder aufferstehen / vund also ein newes ewig Reich anfa-
hen / darin die Menschen ewiges leben haben/erlöset von Sün-
den/Tode vnd der Hellen/allein das die Jünger/ vnd alle andere
Christen lehrneten/das jr freude vnd heyl dadurch angehe / vund
sie lehrneten/Christi leiblichen beywefens ein wenig vergessen/vñ
des Trösters gewarteten / dann sein Reich konte nicht angehen/
noch der heilige Geist gegeben werden / Er muste zuvor sterben/
vnd auß diesem leben zum Vatter gehen/sein Tode vnd Auffers-
stehen hat es alles new gemacht in Himmel vnd Erden/vund ein
solch wesen angerichtet/da der heilig Geist / wirdt alles regiren
durchs Euangelium/vund der diener Christi ampt. Tomo. 7.
folio 192.

LVII.

Dann sitzen zur Rechten hand Gottes / heist / des Vatters Dom sitzen
zur Rechten
hand Gots
tes wie Iu-
therus vnter
schiedlich da
von geredet
hat.
Reich einnemen/ein König vnd Herz seyn / vber alle Gottes gü-
ter im Himmel / auff Erden / vund in der Helle / als / das ihme
Teuffel/vnd alle gewalt muß vnderthan seyn / vund zu füssen li-
gen/gwalt vund ehre habe vber Engel/Himmel vnd Erden / vund
derowegen dem Menschen Christo/ alle Creaturen vnderworff-
ten seyn/ vnd Er also alles regiere. Tomo 1.fol.250. Tomo 4.
folio 453.Tom.7.folio 81.301.

LVIII.

Vñ solch Königreich/ist ein geistlich verborgen Reich/welch
es allein stehet/im wort vnd Euangelio / welches außweist/ vnd
ein zeichen ist / das den Menschen offenbaret das Reich Chris-
ti / welches dem HERRN Christo nicht allein gebüret/son- a Tomo 1.
fol. 92 93.
dern erstlich ist es Christi/ vnd darnach aller Heiligen in vnd mit
Christo. Dann von seinem gange zum Vatter / haben wir dis/
das/wie Er ist der HERR vber/Sünde/Tode/Helle/Teuffel/
Welt/vnd alles/so sollen wirs auch seyn/das wir vns solcher ge-
walt können rühmen. Tomo. 7. fol. 81.

E

Denn

LIX.

Denn daher/das Christus Gott/vnnd von Natur Gottes Sohn ist/zur Rechten des Vatters in gleicher Maiesität vnnd Herligkeit/hat Er alle macht vnnd gewalt vber Sünde vnnd Todt beydē Vatter. Wiederumb aber weil Er wahrer Mensch ist/damit Er vns zugehöret/vnnd eben so wol/ als wir/ Adams Kindt/vñ also vns gleich ist/doch ohne Sünde/hat Er solche seine ne gewaldi/vñ alle macht/vns (als die wir der selbigen Natur/vnd seine Brüder vnd miterben seyn sollen) geschenckt vnnd gegeben. Daher dann nicht vnbillich / alle Heiligen / die ire hoffnung zu Gott gewiß setzen/vnd in Christum glauben/auch sollen für Könige gehalten werden für Gott/als die mit Christo vollkommene macht vber alles bekommen haben/vber alle Creaturen/vnd also auch vber den Teuffel/vnd alle gewalt Herren seyn. Tom. 7. fo. 301. 81. Tomo 2. fol. 342. an Christi Creuzes erfindung in der Kirchen Postill/fo. 9.

LX.

Also wirdt Christus/ der ein HERR ist / vber Sünde/Todt/ Teuffel/Helle/vnd alle Creaturen in vnd nach der Menschheit/ in dieser Welt/durchs Wort vnnd den Glauben / bis auff den Jüngsten tage/vnnd bis ans ende der Welt/regiren / Als denn/ wenn Er alle seine feinde überwunden / vnd die Welt in hauffen gestossen hat/wirdt Er sein Reich Gott vnd dem Vatter vbers antworten/auff das Gottt sey alles in allem/das ist/was ein jeglicher wirdt bedürffen/vnd haben soll/das wirt (ihme) Gott seyn. Darumb werdē wir alles das Gott hat/auch habē/vñ alles/was vns not ist/werden wir an ihm haben / weißheit / gerechtigkeit/ stärke/vnd leben/welches wir jeso glauben/vnd allein mit ohren fassen/vnd in dem wort Gottes haben. Aber denn wirdt das wort außhören/da wirdt sich vnserē Seele auffthun/vnnd solches alles gegenwertig sehen vnnd fühlen. Tomo 1. folio 92. Tom. 2. folio 398. 399.

Solches

LXI.

Solches aber ist mit nichten also zuverstehen / als würde der Herr Christus dadurch irgend einen Schaden / oder abbruch an seinem Reiche leiden / dann Er ist ein König in alle ewigkeit / sondern weil alsdann der Glaube / vñnd das Reich Christi werden auffhören / das Er nach der Menschheit / durchs wort vñnd den Glaubē / in dieser Welt gehabt hat. Dann wie wir hie im Glauben / vñnd durch einen finstern spiegel / Gott durch die Menschheit / welche ein vorhang vñnd decke der Gottheit ist / haben dunkel angesehen: also werden wir hernachmals die Göttliche Natur / wenn sich dieselbe offenbaren / vñnd zuerkennen geben wirdt / von angesicht zu angesicht anschawen / da denn auch wir / als Brüder Christi / sollen mitgenossender Göttlichen Natur seyn / vñnd wirdt (wie Pauli spruch / newlich angezogen / solches lehret) Gott alles in allem seyn / da wir nicht mehr in einem dunkeln wort / das mittel pünctlein / sondern den ganzen vnendlichen Circul vñnd Kreis sehen werden. Tomo 1. fol. 92. Tomo 2. fol. 399. Tomo 7. folio 301. 214. vñnd im 1. Wittenbergischen Teutschen Tomo, folio 229. 230.

LXII.

So sitzet nun Christus auff diese weise nach beyden Naturen / Gott vñnd Mensch zur Rechten des Vatters / ein Herr aller Creaturen / Er erhelt vñnd schützet vns in seinem Reich / sorget für vns / regieret vns gewaltiglich / das wir von ihme / vñnd durch ihne alles haben / läßt vns nicht waisen / viel weniger verläßt Er vns gar / sondern Er ist mit seinem schutz vñnd oberhandt / Lauff / predigt / vñnd dem Tröster / dem heiligen Geiste / bey vns bis ans ende der Welt / durch den Er vns regiret / vñnd in vns wircket bis ans ende der Welt. Also sehen wir nun / wie ein eröstlich vñnd freudenreich Fest / wir an der Himmelfahrt / vnser lieben h. N. A. N. Christi haben / vñnd wie in mancherley wege wir derselben genießen / vñnd fort an / weil vnser Fleisch vñnd Blut / der Sohn

Gottes zur Rechten seines Vatters sitzen/dem Bese/der Sünde/dem Tode/vnnd Teuffel/alle macht genommen/vnnd ihnen gewehret seyn soll/das sie vns nicht schaden solle thun noch können/Dazu schencket vns Christus seinen Geist/das der selb vns in alle warheit leyten/wieder alle Irthalerhalten/in anfechtung trösten/mit vns beten/vnnd vns zum beten ermahnen solle/vnnd darnach mit allerley gaben vnd gnaden zeyren. Dann vmb solch er vrsachen willen/ist Christus gen Himmel gefahren/vnnd sitzt zur Rechten Gottes/Das/wie Paulus saget/Er alles erfülle/das ist/alles gebe vnd schencke/das wir zur seligkeit vnnd ewigem leben bedürffen. In der Wittenbergischen hauss Postill/au Christi Himmelfahrts tage/fol. 37. 38.

LXIII.

Vnnd also wirdt auff einerley weise/vom sitzen Christi/zur Rechten Gottes/vnnd seinem Reich/von allen rechtglaubigen Lehrern geredet/wie dan Johan Breuius selber in voriger zeit vn verholten in seiner Exegehi, ober den Euangelisten Johannem/auch also geschrieben hat/Ob er gleich hernachmals in seinem alter/nach Lutheri vnd Philippi Melanthonis abschiede/von dieser Welt/auff eine andere widerwertige meinung gefallen ist/welche vnbeständigkeit/wie die zubeklagte ist/weil sie grosse zerüttung in Kirchen vn Schulen georsachet: also stellen wir die zu seiner verantwortung vor dem Gerichtstul Jesu Christi. Nun ist eine andere auslegung eben desselben stücks/auch noch vberig/die ich mit stillschweigen/nicht muß für vber gehen lassen/damit ich dadurch den widersächern/nicht müge vrsach geben/die warheit ferner zuverlastern/vnd zuverkehren.

LXIII.

Ich wil mit nichten verneinen/das: zur Rechten Gottes sitzen/eben so viel sey/als: dem Vatter gleich seyn/in einerley Maas iestät/auch ewiger vnnd Göttlicher gewalt/also/das Christus weder höher noch nidriger/als der Vatter/sondern zur Rechten ihm

Error Bren
sij.

Eigen zur
Rechten
Gottesnach
der Gottheit
Tomas A-
quinas 3.
part. sum.

ihme gleich sitze/das der Himmel eben so wol sein Stuel/vnd die Erde sein fußbank/als des Vatters/ist/darumb/wenn auff die se weise gesagt wirdt / das Christus zur Rechten des Vatters sitze/ wirdt dadurch gründlich bewehret / das Er wahrer Gott sey/Sintemal Gott ist niemandt gleich / denn Gott selber / darumb das der Mensch Christus wol wirdt gesaget: Er sitze zur Rechten Gottes / ist doch so viel gesagt: Er sey wahrer Gott. Tomo 7. folio 299. 300. 301. Tom. 8. fol. 161. In der Kirchens Postill/fol. 74. im Weihenacht Fest.

LXV.

Dan weil es in der H. Schrifft verbotten ist / leidet sichs weder zusagen/noch zu glaubē/das man eine Creatur / Gott gleich machen/oder zur Rechten Gottes setzen wolte / sondern es muß schlechter ding/derjenige / der höher denn die Engel / vnd zur Rechten Gottes gesetzt ist / ebendesselbigen Göttlichen wesens / vnd also von Natur vnd gewalt / Allmächtiger Ewiger Gott seyn. Dahero denn muß folgen/das dieser Christus/weil Er mit gleicher ehre/Königreich / macht vnd gewalt zur Rechten Gottes sitzet/wahrer vnd gleich ewiger Gott mit dem Vatter sey a / Dann weil Gott einem andern seine ehre nicht gibe / so muß der Gott seyn/welcher Gott zu seiner Rechten sitzet / dann Gott leset vnd gibe keinem andern seine ehre/oder sein eigen Reich/wie Er spricht: Du solt keine andere Götter halten vor mir/vñ Elai. 42. Ich wil meine ehre keinem andern geben/noch meinen ruhm den Götzen. Nun Er aber diesem Menschē (Christo) vnd des Menschen Sohn/seine ehre vnd Reich gibe / nemlich / alles was gesmacht ist/ihme vnderwirfft / wie Er es selber vnter sich hat: so muß derselbe Mensch/kein ander Gott/noch Götze seyn/sondern der rechte/natürliche Gott mit dem Vatter / vnd dem heiligen Geiste. Tom. 8. fol. 154. 158. Tom. 7. fol. 300.

LXVI.

Dann ob gleich bisweilen dem Menschen Christo / in der
E iij Schrifte/

*Dis tan von
der Mensch.*

heile Christi
selbst nicht
verstanden
worden.

a Tomo 7.
fo. 270. 301

Schrifft/das siße zur Rechten Gottes/welches Göttlicher Na-
tur eigenschafft ist/ zugeleget wirdt: So geschichte doch solches
erstlich/per Communicationem Idiomaticum, da siß/wegen
mittheilung der eigenschafften/dañ Gottes vnd Davids Sohn/
ist eine Person/Daß also notwendig folget/ wo die Person sißet/
da sißet Gottes vnd Davids Sohn a. Darnach/ wo Christus
wirt beschrieben/daß Er zur Rechte Gottes sißet/da wirt gründ-
lich bewehret/daß Er wahrer Gott sey/vñ ist gleich so vil gesagt/
wann ich spreche: Der Mensch Christus ist wahrer Gott. Also
im 110. Psalm, da gesagt wirdt: Setze dich zu meiner Rechten/
wirdt ihme nicht die Gottheit vom Vatter dadurch gegeben/
sondern verkläret dieselbige/daß Er wahrer/ ewiger Gott mit
dem Vatter sey. Da dann die wort: Setze dich zu meiner Rech-
ten/eben so viel anzeigen/als weñ Er sagete: Sey mir gleich/das
ist/ich wil daß du nicht allein ein Mensch/ sondern auch Gott
vonden Menschen erkennet werdest. Tomo 7. folio 300. 301.
In der Kirchen Postill fol. 74. im Weihenacht Fest.

LXVII.

Hieraus ist nun einem jeden leicht zu sehen/wie/ oder wasser-
ley weise/das sißen zur Rechten des Vatters der Menschheit
Christi zugeleget werde/vñnd daß auch Christus der Mensch/as-
ber weil Er Gott ist/zur Rechte des Vatters siße. Darauß aber
kan dieses nit geschlossen werden:daß Christus nach der Mensch-
heit Gott gleich sey/ dann wie Er höher vñnd grösser ist dann al-
le Creaturen/also ist Er nach der Menschheit/Gott nicht gleich/
sondern vnder Gott/vñnd niemandt daß allein Gott vnderthan.
Darauff auch dieses kan mit gezogen werden/daß Er zur Rech-
ten/vñnd nicht zum Haupt des Vattern sißet/das auch damit
erwiesen werde/das Er (nach der Menschlichen Natur) kleiner
dann Gott/vñnd ihme vnderthan sey. L. Corintheos 15. In der
bekantenus Athanasij. Item/ Tomo 1. folio 92. Tomo 7. fol.
301. Tomo 3. folio 503. 14.

LXVIII.

Drumb David nicht spricht/das Christus/ sondern das der
 HERR werde auffenden/den Scepter des Reichs Christi/ Je-
 tem/das der HERR zur Rechten Christi/die Könige vnterdruck-
 en werde/in seinem zorn/gleich als werde es der nicht thun/der da
 siset/sondern Gott/zudes Rechten Er siset/ Dahin auch der
 spruch Petri/nicht so gar vnbequem gehet: Er gab die Ruch
 dem/der darecht richtet. Darumb spricht David: Der HERR
 werde diesen Scepter auffendē/also/das Er wil selbst dabey seyn/
 durch seine Göttliche krafft vnd macht/wider des Teuffels/ vnd
 der Welt widerfechten vnd toben. Vnd wirdt hierauf gwaltig-
 lich erweisen/das dieser Christus muß rechter/wahrer Gott seyn/
 das Er solche macht vnd krafft hat/sein Reich wider diesen ge-
 waltigen Geist/ja wider Sünde vñ Tode zuerhalten. Dañ solch
 es ist nit eine frembde oder verlihenē gewalt (das allein der Vate-
 ter solches thet) sondern allein sein eigen gewalt vnd macht/ wie
 Er hie spricht/das Er soll/ nicht durch eines andern hülffe oder
 schuze/sondern selbst/(alsein Gott) herrschen/durch sein Wort/
 oder außgesandt Scepter / vber vnd wieder alle gewalt aller
 Feinde. Tom. 7. fol. 314. 321.

LXIX.

Also siset nun/ wie bißdaher gesagt /vnd erwiesen worden/zu
 der Rechten des Vatters/Christus/ wahrer Gott/vnd wahrer
 Mensch/vnd ist ihme vom Vatter/alle gewalt im Himmel vnd
 Erden geben/Matthæi ii. vnd 28. Welche tröstliche wort/auch
 recht müssen erkläret werden / weil daran nicht wenig gelegen/
 vnd etliche Lehrer vnder den newen Theologen zu bemäntes-
 lung ihrer irthumb/mit den Haaren/auff ihre falsche meinung
 ziehen.

Wie Christo
 aller gewalt
 vom Vatter
 gegeben.

LXX.

In beyden sprüchen des HERRN Christi: Alle ding seyn
 mir vbergeben/ von meinem Vatter / vnd : Mir ist gegeben
 alle

alle gewalt im Himmel vnd auff Erden/Mat. 11. vnnnd 28. wurde nichts anders/dann dieses gelehret / das; Christus / wahrer Gott sey/dañ es nicht seyn kan/ das; jrgendt einer Creatur alles gegeben werde / oder auch jhr alle gewalt gegeben werde / zuvor auß aber/ werden im spruch Matthæi 11. außdrücklichen beyde Naturen vnderchieden / weil Er am selben ordt den Vatter preiset/ vnd das; Er sagt: das; jhme alle Creaturen vbergeben seyn/dann in dem/das; Er den Vatter preiset/vnnnd dancket/ bekennet Christus/das; Er ein Mensch sey/ Durch das ander aber / das; Er sagt/ Es seyn jhme alle ding vom Vatter vbergeben/bewehret Er/

a Tomo 6.
folio 184.

Tom. 7. f.

301. 99. 81.

102.

In der Kirch

in postill fo.

77. vber das

Euangelis

um des Xⁱ

postils

Matthiæ.

Tomo 4.

lati. lenen.

folio 324.

das; Er Gott sey a. Vnd hie ist sonderlich in acht zu haben / das; D. Luther in seiner letzte predigt/wenig tage vor seinem abschiede / diesen spruch auch also erkläret hat / Aber hier wieder sollen wir lehrnen / was das ist: Mir ist alles gegeben/ das ist: Ich soll regiren / lehren/rathen/heissen vnnnd gebieten in meiner Kirchen/ vnd hiemit bekennet Er öffentlich/das; Er sey wahrer Gott/ den kein Engel/ noch etwa einige Creatur hat diesen ruhm/das; jhme alles gegeben sey. Tomo 8. fol. 339.

LXXI.

Vnd ist der heiligen Schrift nicht zu wieder/ sondern derselben gemes/das; der Vatter vollkommene vnnnd ewige gwalt / seinem gleich ewigen Sohne gebe / vnnnd der Sohn habe sie vom Vatter/ vnd das alles von ewigkeit hero / sonst were es nicht eine ewige gewalt. Tom. 8. folio 160.

LXXII.

Dann ob auch wol vom Menschen Christo gesagt wurde/ das; nach dem Er in der Menschlichen Natur von den Todten aufferstande/vnnnd gen Himmelfahrt ist/ alle gewalt habe/so hat Er doch solches eigentlich daher / das; Er von Natur / vnnnd von ewigkeit Gottes Sohn/vnd so wol Gott ist/ als der Vatter/ sonst würde Christo so grosse gwalt nicht gegeben / wo Er nicht gleichwesender vñ ewiger Gott/mit dem Vatter were/das; vmb

des

des willē / durch diese obergebung der gewalt / klärlich erwiesen vñ
 angezeigt würde / das Christus wahrer Gott sey / dann daher /
 das Er von Natur Gottes Sohn ist / hat Er alles macht vñnd
 gewalt bey dem Vatter / von Menschlicher Natur aber / oder
 des Fleisch vñnd Bluts halben / so Er von David hat / davon
 würde ihme / die Göttliche ehre / nicht gegeben / das Er solte zur
 Rechten Gottes sitzen / vñnd ein H^{er} X^{ristus} seyn / ober alle Creatu-
 ren / so Ers nicht zuvor von Natur / vñnd von ewigkeit hette.
 Denn wir Menschen / seyn ja nicht der Engel H^{er} X^{ristus} /
 sondern sie seyn ober vns / vñd wir vnder ihnen / dieser aber wurde
 ober sie gesetzt / vñnd von ihnen selbst ein H^{er} X^{ristus} genennet.
 Wer aber aussere vñnd ober die Engel gesetzt wirdt / der muß ges-
 wislich natürlicher oder wesentlicher Gott selbst seyn. Tom. 7.
 folio 300. 301.

LXXIII.

Dañ weil Er eine zeitlang in Knechts gestalt / vñd in Knech-
 tischem ampt / welches Er auff Erden in dieser Welt damals
 führte / sich seiner Göttlichen Allmächtigen gewalt / herrschafft
 vñd herzigkeit / die Er mit dem Vatter von ewigkeit hat / vñnd
 besizet / gecüffert / vñnd in gröster demut sich in das eüfferste /
 schwächste / vñd geringste / knechtlich / oder dienst ampt / herab ge-
 worffen / das Er demselben nach / nicht allein kleiner ist / dañ der
 Vatter / sondern auch vnder alle Menschē weit / weit genüdriget /
 Wolte sichs nit schicken / noch gebüren / das Er sich seiner herz-
 ligkeit anneme / ehe vñd zuvor Er solch knechtlich ampt außge-
 richtet hette. Nun aber wirdt Er öffentlich von new erkläret / das
 Er wahrer Gott sey / das eben derselbe / welcher zuvor / als ein
 Knecht / angesehen vñ gehalten ward / das Er kleiner were / den der
 Vatter / nun hinfürter erkand würde / das Er in allen / de Vatter
 gleich sey / vñ in gleicher gewalt vñd Maiestät mit im herrsche / die
 weil Er zwar in der Menschheit / nit kundte / für ein solcher groß-
 ser Gott erkand vñd angesehen werden. Tom. 7. fol. 127. 128.

LXXIII.

Derwegen diese reden/ so von Christo in der Schrift gesaget
seyn/ als: Verkläret werde/ Item: Zum Vatter gehen/ Auf den
Königlichen stul zur Rechten des Vatters erhaben werden/ vnd/
Zur Rechten Gottes sitzen/ oder zur Rechten des Vatters regis-
ren/ vnd ein Herz seyn vber alles etc. für einerley reden/ sollen ge-
halten werde/ Daben man doch/ dieses muß mit merckē/ das/ das
eine zum anfang/ das andere zum ende/ oder volziehung der ver-
klärung gehöre a/ Den am besten war es/ je ehe/ je besser/ davon ge-
gangen/ das Christus gecreuziget/ vnd darnach verkläret wür-
de/ damit der heilig Geist gesandt/ vnd kund würde/ das Er zur
Rechten des Vatters gesent sey/ vnd sein Reich eingenommen ha-
be/ zum König vnd Herren/ vber alle Creaturen gemacht sey/ vñ
solches durchs Euangelium öffentlich außschreien lasse/ das es
in aller Welt kundt würde. Tom. 7. fo. 127. Tom. 6. fol. 184.

a Tomo 7.
fol. 81. 126.
Tom. 6. fo
183. 184.

LXXV.

Andere sprüche der Schrift/ werden entweder mit eben dens-
selben/ oder doch nit mit so gar vngleichen worten erkläret/ als da
zum Philip. 2. gesagt wirdt: Gott hat ihme einen Namen gege-
ben/ der vber alle namen ist etc. vnd 1. Pet. 3. Er ist zur Rechten
Gottes in den Himmel gefahren/ vnd seyn ihme vnderthan die
Engel/ vnd die gewaltigen/ vnd die kräftigen etc. Dañ solche vnd
der gleichen sprüche/ gehen alle dahin/ das sie anzeigen vnd bes-
wehren wollen/ das Er wahrer Gott sey. Sonst würde solche
gwalt ihme nicht gegeben/ wo Er dem Vatter nicht gleich/ vnd
eben der selbige Gott were. Tomo 7. folio 301.

LXXVI.

Wiewol aber solche sprüche/ vndem Menschen Christo ge-
saget werden/ nach dem Er in der selbigen Menschlichen Natur
von den Todten aufferstande/ vnd gen Himmel gefahren ist/
Doch hat Er solche gwalt/ eigentlich daher/ das Er von Natur/
vnd von ewigkeit wahrer Gott ist b. Vnd hiemit wil ich
den

b Tomo 7.
folio 301.

den Christlichen Leser / auff vorgesehe propositiones gewies
sen haben/damit er sich nur wol versche/dasz er nicht in irthumb
falle.

LXXVII.

Der spruch Pauli zun Colos. 2. cap. In Christo Jesu wohnet die ganze fülle der Gottheit leibhafftig: soll also verstanden werden/als spreche der Apostel / dasz der Mensch Christus sey Gottes Sohn. Dann damit ist der Vatter vund der heilig Geist / derselben Gottheit (von der in angezogenem spruch gesagt wirdt) nicht beraubet / sondern mit dem Sohne vund Menschen Christo ein einziger Gott a / Dasz also außer Christo kein Gott ist / vnd wo Er nicht erkandt wirdt / da wäre Gott nimmermehr erkandt / noch getroffen / vntereinander seyn sie wol vnterschieden der Person halben / der Vatter vund Christus / Aber gegen vns / vnd in vnserem Glauben vund Herzen / müssen sie gar eins seyn b / Dasz desselben ganzen spruchs Pauli / zun Colosern am andern capitel / eigentlicher verstande vund meinunge dieses sey: *De v m in alijs habitare spiritualiter, hoc est, efficientius motus in eis, In Christo autem habitare corporaliter, hoc est, re ipsa seu substantialiter, seu vt nos loquimur, naturaliter, ita quod ipsa natura, seu substantia Christi sit diuina.* Als solte der H. Paulus sagen: In andern Heiligen wohnet Gott geistlich / das ist / Er wircket newes liecht / krafft / trost vñ leben in iren herzen / In Christo aber wohnet Er leibhafftig / das ist / wesentlich / vnd wie wir reden natürlich / also / dasz die Person Christus / wahrer / natürlicher Gott ist / Wie es D. Justus Jonas auß den ersten Lateinischen Locis Philippi Melanthonis Anno 35. außgange / also verteutschet hat / fol. 15. In den Teutsche Locis / so Anno 34. gedruckt seyn / do se diese folgende erkklärung Philip. Melanthon mit geltet solte / die er in vermehrung seiner Lateinische Locorū communiam Theologicorū, Anno 43. das ist / drey Jare vor D. Luthers abschied von dieser Welt /

Wie die fülle
te der Gott
heit in Chris
to wohnet.

a Tomo 8.
folio 166.

b Tom. 7.
folio 87.

über angezogenen spruch hat lassen aufgehen/den er also erkläret: In Christo wohnet die ganze fülle der Gottheit leibhaftig/ als solt er sagen: In andern wohnet Gott durch seinen Geist/ vnd zündet in ihnen an ein neues liecht/ vnd neue regungē/ Aber in Christo wohnet Er nicht allein durch den Geist/ sondern das auch durch Persönliche vereinigung die Menschliche Natur/ der Göttlichen vereiniget ist/ Den was wir jeso gebreüchlich eine Person nennen/das haben die Alten Griechen σῶμα, corpus, das ist/ ein Leib genennet.

LXXVIII.

Wie Christo der Geist mehr nach der maß gegeben sey.

Da auff den spruch Johan. 3. Den Gott gibet den Geist nicht nach dem maß etc. D. Luthers auslegung am Randt (die also lautet: Ob wol des Geists gaben vnd werck/nach dem maß außgetheilet werden/ Rom. 12. vnd 1. Corin. 12. Doch der Geist selbst ist in allen Christen reichlich vnd one masse außgegossen/ das Er alle Sünde vnd Tod verschlinget über die masse. Tit. 3.) mit passiren soll/ Werden doch meines hoffens/ Brentij Patrosen vnter den Theologen, welche jeso die grobe oder subtile VBI QUIT verteidigē/ folgende wort gelten lassen/die ich auß Ioannis Brentij Exegesi, vbers Euangelium Johannis verdeutsch anhero habe setzen wollen: Den diesem wirdt nicht nach dem masse gegeben etc. das ist/ Christus redet weit anders Gottes Wort/ als die Propheten vnd andere Gottesfürchtige Menschen/ Denn/ andere Menschen reden das wort durch hilf vnd bestandt Gottes/dieser (Christus) redets aber also/ das Er selber das **WORT GOTTES** sey/ Andern wirdt der Geist der warheit/durch mit oder auftheilung/ vnd einem jedern nach seinem maß/ gegeben/ Christo aber ist der Geist nicht gegeben nach dem maß/ sondern heüffig/ vberflüssig/ vnd vber schwencklich/ vnd mit ganser fülle/das ist/ in Christum/ ist der Geist außgossen Natura, non adoptione, von oder durch die Natur/ nicht das Er auß gnaden zur Kindtschafft sey angenomēn/wie Er

Er ist in allen gottsfürchtigen Menschen. Item/ als Brentius an einem andern ordt/ in der 33. Homilia, vbers Euangelium Johannis angezogenen spruch/ gleich also auch erkläret/ beschleußt Er endtlich mit diesen worten: Die allgemeinen gaben des Geists/die einem jedern insonderheit zur Seligkeit von nöthen seyn/ werden allen vnd jeden glaubigen gegeben durch Christum Jesum one maß. folio 228. Da nun solches wahr ist/ kan ich nit sehen/wie man doch auß diesen worten die **VBI QVITET**, das ist/ die **ALLERNAHBERHEIT** des Leibs Christi an allen orten vnd enden/erweisen/vnnd verteidigen wölle/ Es sey dann daß Brentius/vnnd seine Patroni, jetziger zeit wöllen vorwenden/ daß auch die Heiligen selbst/ denen die gaben des Geists gegeben werden/ allenthalben seyen.

LXXIX.

Also kan auch der spruch Johannis 3. Niemandt fährt gen Himmel/dann der vom Himmel hernider kommen ist/ des Menschen Sohn/der im Himmel ist: gar leicht erkläret werden/ weil dadurch dieses allein wirdt angezeigt/ daß wir weder wege/ noch stige zum Himmelreich wissen/ auch niemandt dahinnein kommen könne/ohne allein durch Christum/ welcher darumb herab gefahren ist/daß Er Menschliche Natur an sich neime/ Vnd solte keinen Christen irze machen/ daß am ende des eingeführten spruchs gesagt wirdt/daß der Mensch Christus im Himmel ist/ weil solches zur geistlichen Auffahrt gehöret/welcher nach/ Christus auch damals/da Er noch auff Erden gieng/vnnd alle Heiligen/ehe sie auß diesem leben abscheiden/ vor Gottes angesicht ombwallen (Philipp. 3.) Den geistlich ist Christus im Himmlichen wesen jmer dar/leiblich aber einmal hinauff gefahren/ die seinen zu regiren. Wie Er aber sitzet kan man nicht sehen/daß also im Himmel seyn/ eben so viel heist/ als das Paulus spricht: Daß vnser Leben in Christo/ in Gott verborgen sey/vnnd vns sampt ihme aufferwecket/vnnd vns sampt ihme in das Himmlis-

Don dem spruch Johannis 3. Niemandt fährt gen Himmel.

Hie von hat Lutherus in sein. 2. Briefschribten anderst gelehrt.

sche wesen gesetzet/ Colofs. 3. Ephe. 2. Da er dartz herauß sagt/
 daß wir in Gott leben / doch also/ daß man es nit sieht/ weil wir in
 Gott leben / so leben wir nicht auff Erden / sondern müssen da
 seyn/ da Er ist. Es ist aber alles verborgen im Geist/ Ein glaubig-
 ger lebet seines Glaubens/darumb so lebet er Gott / Gott ist sein
 leben vnd narung/nicht von essen/trincken/kleider/gele/et.davon
 der Leib lebet/die Seele aber wirdt nit satt davon. Dañ was euffs-
 ferlich ist kan nicht helfen/ Also lebte Christus in Gott / verborg-
 en vnd heimlich/darnach fuhr Er auff sichtbarlich/also wirdt
 Er auch sichtbarlich wieder komen / am Jüngsten tage/vnd wir
 auch mit ihme/daß wir sehen werden/wie wir in ihme leben/vnd
 Er in Gott. In der kirchen Post./ am tage des Creuzes Christi
 erfindung/ fo. 9. vnd vbers Euangelium Trinitatis folio 130.

a In sua E-
 xegesif. 46
 vnd in per
 27. Homi-
 lia
 vbern Jo-
 hannem
 folio 185.

Insonderheit aber ist mit fleiß zumercken / wie Johannes
 Brentius vber diesen spruch geschrieben hat a: Daß auffahren
 gen Himmel/an diesem ordte so viel heisse/als gerecht/ Gott an-
 genem/vnd gefellig seyn/vnd sey niemandt durch seine eigene ge-
 rechtigkeit Gott angemem/gefällig/vnd gerecht für ihme / allein
 Christus/der vom Himmel kommen ist/sey gerecht/Gott ange-
 neme vnd gefällig. Darnach daß Er des Menschen Sohn ge-
 uandt wirdt (schreibet Brentius ferner) geschehe darumb / daß
 dadurch angezeigt würde/ daß Er in diese Welt kommen / vnd
 darinnen leben würde arm/eleudt/vnd veracht/vnd daß Christus
 von sich sage/daß Er vom Himmel hernider kommen sey/ heisse
 so viel/daß Christus habe den Menschen / mit allen Menschlich-
 en schwachheiten / ohne Sünde/an sich genommen. Daß aber
 gesagt wirdt/daß Er im Himmel sey / heisse / daß Christus sey
 wahrer Gott/der alles regire/vnd alle Himmlische güter/als nem-
 lich/weisheit/gerechtigkeit/allmacht / ewiges heylvnd seligkeit
 innen habe vnd besitze. Da nun diese auslegung Brentij vordies-
 ser zeit recht gewesen/vnd goltten/ Sollen sich/neben mir / andere
 fromme Christen/nicht vnbillich verwundern / wie es doch kom-
 me!

me/das diese newe Theologen/die der vbiqvitet Patro-
ni worden seyn/sich so gar nicht mehr schämen/das sie von tage
zu tage/newe falsche auslegungen zu Schwidē sich vnderstehen/
vber so helle/vnd zuvor anderst von ihnen/vnnd den ihren/nach
der Richtschnur Göttliches worts/erklärte spruch der Schrift.

LXXX.

Leslich/was den spruch zun Philip.am 2.cap. angehet/da von
Göttlicher vnnd Knechts gestalt / gesagt wirdt / wil ich erslich
nicht fechten / das Knechts gestalt : Die Menschliche Natur
Christi/ Göttliche gestalt: die Göttliche Natur / oder der Gött-
lichen Natur in Christo macht vnd herzigkeit anzeige a. Darz
nach/so wirt auch bisweilē/obberürter spruch Pauli also erklärt/
vnd außgeleget: Das das wörtlein Gestalt nicht auff die Na-
tur/sondern auff der Person Condition / vnd eüsserliche gestalt/
oder zustandt/soll gezogen werden / auff welche weise Christus
Knechts gestalt/an sich genommen / vnd sich Göttlicher gestalt
mit gebrauchet/das ist/Göttliche gwalt/die Er bey lebē auch in sei-
nen Körper hette können sehen vnd gehen lassen/ gar vnterlassen/
vnd gar eine andere art/oder weise/dienemlich / gar nidrig vnnd
knechtlich gewesen/im leben geführt hat / das ihne fast niemandt
für einen Gott/auf seinem leben/hette erkennen können / oder müs-
gen/da man allein seinen eüsserlichen wandel vnd wesen im leben
hette ansehen wollen. In der Kirchen Postill/vber die Palmtags
Epistel/fol. 232. 233. vnd folio 88. im Weihenacht Fest.

LXXXI.

Hieraus ist nun endelich klar vnnd offenbar / das durch alle
diese sprüche/der heiligen Schrift/obgefaste/nicht so sehr vnse-
re/als der recheglaubigen Kirchen/meinung / mit nichten vmb-
gestossen/sondern viel mehr dadurch befestiget vñ bestetiget wer-
de. Vnd so gar nichts ist / in der heiligen Schrift zu finden / das
die allgemeine wesentliche mittheilung der eigenschafften in bey-
den Naturen Christi/wie die jeso auff die ban gebracht wirdt/
bestetigen

Don Christi
Göttlicher
vnd Knecht
licher gestalt

a Tomo 8.
f. 158. 162.

vnd
Tomo 7.
folio 127.

In aufles-
ung des
spruchs: Der
Vater ist
größer als
ich/vnnd
fol. 265.

bestetigen solte/ Sondern viel mehr durch erzehlte sprüche/ so von den **VBI QVITISTEN** gebraucht werden/ vmbgestossen wirt/ vnnnd doch alles/ in der heiligen Schrifft/dahin gehet/ das die eigenschafften in den Naturen Christirecht vnderschieden/ in der Person aber/ vereiniget werden/welches bis dahero mit gnugsamen gründen/ richtig / hell vñ klar genugsam ist dargethan/vnd bewiesen worden.

LXXXII.

Derowegen wil ich nun allmächtig zum ende schreiten/vnd mit einer allgemeinen Regul/diesen ganzen handel beschliessen/ das nemlich/ Das/was von der einen Natur in Christo gesagt wirdt/ eben dasselbe von der andern Natur in Concreto (das ist/ mit einem solchen wort / mit dem die ganze Person genennet wirdt / vnnnd dadurch beyde Naturen in Christo verstanden werden) auch gesagt werde a/ Vnd das ichs in einer Summa kürzlich sage: So soll alles/was in den Naturen ungleich ist/von der einen gen/vnd eben derselben Person (in dero zwo Naturen unzertrennlich/vnd vnvermischet/miteinander vereiniget seyn) gesagt/vnd nicht in den Naturen / die mittheilung der eigenschafften / sondern in der Person / gesucht werden.

LXXXIII.

Weil aber das gegenheil noch einen vornemen behelff hat/ den es zu seinem schus brauchet / vnnnd dadurch fast am meisten unglaublichen has der warheit zuzeucht/ Habe ich nicht eher auff hören/oder ablassen können/bis darauff auch geantwortet / vnd solcher behelff / mit gebührender bescheidenheit widerlegt / vnnnd vmbgestossen würde. Den Grunde aber solches ihres behelffs/ bawen vnd sehen sie / auff des hocheleuchten Manns Doctoris Lutheri autoritet, vnd die schriften/die inen zu ihrer sachen/ wie sie meinen fürderlich seyn. Dann weil sichs also lest ansehen/ das er der lehre/von der **VBI QVITET** nicht so gar abgepflichtet/ vnnnd derowegen der rechtglaubigen Kirchen Lehre in diesem stücke

a Obers 53.
capitel
Esai. folio
273.
in 4. latei.
Wittenber.
Tomo.

stücke/etwas widerig seyn solte/hilff Gott/welch ein Triumphiren vnd Jubiliren/erhebt sich vnter etlichen neuen Theologen, welche sich für vertreter der schrifftli Lutheri/ auß vnzeitigem eifer/ auffwerffen/die sie doch mehr/zu irem vorthail/vnd verteidigung ires falschen wohns/ als zum schus der warheit brauchten vnd da auß Gottes verhengnuß/inen jr vorhaben gelingen solte/Würden sie mit dieses Mannes schrifftli eben also vmbgehen/wie sie mit des Herzen Philippi Melanthonis nützlich schrifftli seyn vmbgangen. Derowegen ist es hochnötig/das D. Luthers ganze meinung in diesem stücke/auch ans licht gebracht/ vnd allen Menschen zubetrachten/fürgestellet werde.

LXXXIII.

Erstlich aber soll man wissen/das es so helle vnd klar am tag ist/als der Sonnenlicht am mittage seyn mag/das Lutherus seliger/von der gemeinen lehre/ der Persönlichen vereinigung beyder Naturen Christi/ vnd mittheilung derselben eigenschafft/en/wie die allweg in der rechtglaubigen Kirchen gangen/niemals/ auch nicht mit einem worte/ sey abgewichen/Sondern das dieses gewis vnd eigentlich Lutheri meinung gewesen sey/wie die in obstehenden 82. propositionibus stehet/wirt auß seine angezogenen zeugnussen/ der Christliche Leser/leichtlich abzunehmen/vnd darauff zu schliessen haben /Das D. Luther/dieselbe lehre/ nicht ein/ oder zweymal allein gelehret/ oder nur obenhin entworfen/ sondern mit sonderlichem ernst vnd fleiß/ sein ganzes leben durch/ in allen seinen lehrbüchern vnverändert gelehret/ vnd also vns/seinen nachkommen/ durch Gottes gnade/ fernet zuerhalten/gelassen habe. Vnd das je hoch zuverwundern ist/das er auch eben zu der zeit (da er von seiner Regul/ ein wenig selber abgelencket/ vnd durch beypflichtung der VBIQVITET, sich etwas zu weit verthan hat/ In seiner grossen bekantnuß vom Abendmal/ die Tom.3. fol. 476. zu finden ist) dennoch/den vortag/ auch mitten in dem heftigsten streit/ behalten hat/ jeso gedachte

G

dachte Lehre/von Persönlicher vereinigung beyder Naturen in Christo/rein vnd vnverfälscht zuerhalten.

LXXXV.

Daran er dan nit vnbillich noch vnrecht gethan hat/weiler al wegen gesagt vnd geschrieben/das er mit den Papisten / ober der Lehr / von der Persönlichen vereinigung beyder Naturen Christi / wie zwar von andern Articuli vnser Christlichen Glaubens / in keinem zank vnd streit stünde (wie hievon in der Apologia der Augspurgischen Confession a / vnd in Schmalkaldische Articulu b/gezüget wirdt / vnd nach Lutheri todt/die Protestirenden Theologi, allweg dergleichen in allen colloquijs, vnd disputationibus, mit den Papisten gehalten / bekandt haben) vnd derowegen mit klaren worten c/ bezeuget / Das der heilig Geist die Kirch in diesem Articulu / der zwar der vornembste ist / in vnserer religion/ erhalten habe. Da dann Lutherus/die Lehre de Communicatione Idiomaticum, mit meynet/vnd auff nechsts folgendem blat/ferner schreibet / das recht vnd außsonderlicher Gottes schickung/also geschehen sey / das etliche wörter Abstracta, etliche Concreta, in der Grammatica seyn genandt wordt.

LXXXVI.

Weil solches beides wahr / vnd ober das auch gewis ist / das solches nicht allein der Papisten / Sondern der alten rechtgläubigen Kirchen/von der solche lehre auff die Papisten kommen/welche dieselbe also fort bey sich erhalten / meinung auch sey: Lieber Christ/sage mir doch / Wer wil es in einen zweiffel ziehen / ob er gleich Lutheri bücher/dieser lehre halben/nit alle durchlesen/Das Lutherus mit eben das de Communicatione Idiomaticum gelehret/was die Papisten hierin auch gebilliget/ vnd selber gelehret/weil sie in diesem stücke Lutheri lehre vnd meinung nicht verworffen haben? Ja/weil auff so viel gehaltenen Reichstagen/ vnd Colloquijs, mit worten vnd schriffen/ ist bezeuget worden / das ein nerley vnd gleichstimmende lehre vnd meinung/ in diesem Articulu/

a Tomo 6.
f. 406. 412.
b Ibidem
fo. 546.

c Obers 53.
Capitel Esai.
folio 272.
Tomo 4.
Vvitteber.
lati.

ticul/so wol der Papisten/als Lutheri/vnnd nach/ime aller Pro-
testirenden Theologen/je vnnd allweg gewesen/Was wil man
denn nun erst eine andere/vnnd widerwertige meinung auß Lu-
theri schrifftten erzwingen? mit der man doch mehr eigene/vnnd
new erdichte Paradoxa, als die warheit dieses Articuls/zuvers-
heydigen/vorhat.

LXXXVII.

Daher dan auch dieses sich selbst klärlich an den tag gibt/dass
der Religions friede in sich auch diese lehr/von der Persönlichen
vereinigung beyder Naturen in Christo/vnd de Communica-
tione Idiomatum begreiffe/wie dieselbe lehr allezeit in der
Römischen Kirchen/nach dem allgemeinen Consens/der recht-
glaubigen Kirchen/ist behalten worden/vnnd zwar Lutherus/
vnd alle protestirende Stände der Augspurgischen Confession/
dieselbe lehr bis auff diese zeit/auch einhellig vnd einmütig ge-
lehret vnnd bekandt haben. Derowegen kan ich nicht sehen/mit
was grunde/die neuen VBIQVITISTEN können fürgeben/dass
sie Lutheri beständige lehr in diesem stücke erhalten/oder wie
sie zur Augspurgischen Confession sich bekennen/vnnd endlich/
wie sie vnder die protestirenden können gezehlet werden/weil sie
wieder alle bekänntuß/wieder alles protestiren in Reichstagen
vnd Colloquijs geschehen/vnd wieder Lutheri meinung selbst/
in diesen Articuli von der rechtglaubigen Kirchen lehr abge-
wichen/vnd abgetreten seyn/vnnd auff diese weise/die sie auß ei-
nem vnzeitigen eifer/nur zur vertheydigung ihrer newen erdich-
ten Paradoxen, fürgenommen/die Apologiam, mit der Aug-
spurgischen Confession/vnd Schmalkaldischen Articuli/ganz
vnd gar umbkeren. Dann ich bey mir nicht kau befinden/wie die
Apologia der Augspurgischen Confession/mit den Schmalk-
aldischen Articuli werden bestehen/weil/wie newlich ange-
zeigt/darinnen berichtet wirdt/Dass die Lutherischen vnd Wäp-
stischen/in der lehr von der Persönlichen vereinigung beyder

Naturen in Christo/ vnd de Communicatione Idiomatum,
mit einander einig seyn / welches der newen VBIQVITET
SEHMJDE / jeso auch nicht gesehen / noch wollen lassen
gut seyn.

LXXXVIII.

Aber von Luthero muß ich ferner reden / der selbe / ob er gleich
niemals vmb ein Haar breit / wenn er die gemeine Lehr / von ge-
meinschaft oder mittheilung der eigenschafften beyder Natu-
ren in Christo / gehandelt hat / von den Papyisten / welche dieses
fals / der rechtglaubigen Kirchen Lehr / in diesem stücke behal-
ten / abgewichen ist / So ist doch diß darneben nicht zu verneinen /
daß er durch hitziges / vbriges gezäncke / vund zorn vberreilet / ein
einzeln sonderlich Exempel der VBIQVITET / wid er seine selbst
eigene Regul / vnter sein schriftten einzuführen / nicht vnderlaß
sen hat. Auß welchem einigen Exempel der newen VBIQVI-
TET Väter / ein andere Regul geschmiedet haben / welche die ob
gesetzte meinung / der rechtglaubigen Kirchen / vund alle andere
gemeine Regeln in diesem hohen Articul / ganz vnd gar auffhes-
ben / vund in drümmern stossen. Ich wil aber lehren vund erwei-
sen / daß ob gleich Lutheri VBIQVITET bleiben / vnd etwas gel-
ten solte (da ich doch hiemit / diese Regul / wil gesagt haben / Daß
ich nichts wil annemē / dan was auß heiliger Schrifte
her fließt / vund mit derselben stimmet) Dennoch nicht
einerley meinung sey / von der VBIQVITET / wie die Lutherus
gelehret / vnd wie die newen VBIQVITISTEN / von der VBIQVI-
TET reden vnd schreiben. Vnd endlich / daß Lutherus auff was
anders mit seiner Lehr / von der VBIQVITET / gesehen habe / als
von vnsern VBIQVITISTEN jeso geschicht.

LXXXIX.

Erstlich / ist das gewiß vnd vuleüßbar / daß nirgends in Luthes
ro die VBIQVITET / als in seinen Streitschriftten / zu finden sey.
Denn ob er gleich in seinen auflegungen vbern Johannem / vnd
Prediger

Prediger Salomonis mit wenigen dunkeln Worten / beyleüf-
 fig/dieselbe mitrühret/ So müschet er doch die Namen der Per-
 son vnnnd Naturen / an genanten orten also vndereinander / das
 man gänglich vnnnd gewiß nicht schliessen kan / ob er dieselben
 reden/auff die Person/ oder auff die Naturen zibe. Aber hie köns-
 nen wir vns / dreyer stück halber nicht genugsam in dieser sachen
 verwundern/Erstlich/ Warumb doch Lutherus in seiner lehre/ 1.
 oder erklärungs schriften / die VBIQVITET, nicht ausdrück-
 lich gesezet / noch gelehret habe. Darnach / warumb er in seiner 2.
 Streit oder Zanck schriftt einer / da er am hefftigsten / vnder V-
 BIQVITET disputirt/dennoch eine gemeine Regul/von mittheil-
 lung der eigenschafft / als einen rechten Streich oder Probir-
 stein/mit eingeworffen/vnd die mit Exempeln/also baldt dar auff
 erkläret habe ^{a Tom. 2. f.} Zum dritten/ Ob es nicht billicher sey/das wir Lu-
 495. 496.
 3.
 theri wenige wort / mit denen er mag/mit zorn entbrandt / vnnnd
 hefftig bewogen seyn / wieder seine Widersächer (welches dann
 bezeuget/das auch in hocheleuchten/vnd grossen Helden leuten/
 nicht geringe schwachheiten/ irthumb/vnnnd Sünden zu finden
 seyn) auß seinen viel/ viel andern Regula / mit bequemen Worten
 erklären / Oder aber dagegen / sehr viel Regula / nach wenigen
 Worten richten. Denn das ist je gewiß vnnnd vnleüghar / wie ob-
 stehet/das Lutherus nirgends in andern seinen Büchern / als in
 den Streitschriften/so ausdrücklich von der VBIQVITET
 handelt.

XC.

Ferner/so ist auch dieses nicht verborgen/sonder klar zubeweis-
 sen/das Lutherus nicht in allen seinen Streitschriften/ die VBI-
 QVITET geführet / sondern offtmals / da es die gelegenheit des
 ordts gleich auch erfordert / mit stillschweigen vbergangen habe/
 wie er im Buch wieder Carlstadt / Item/ im Buch von anbes-
 tung des Sacraments / vnd auff dem Colloquio zu Marpurg /
 gethan hat: Also hat er auch / in seinem letzten vnd gar hefftigsten

Vide de
hoc scri-
pto episto-
la Philippi
ad Bullin-
gerum, &
Historiam
Augusta-
nae Confes-
sionis.

schreiben / wieder die Zwinglianer Anno 44 der **VBIQVITET** gar geschwiegen / da er doch aller seiner Widersächer Argu-
ment/ im selben scripto/ nach der länge zuwiederlegen sich bemü-
het. Vñ also der Christliche Esel/ wenn er sich zu allen Büchern
Lutheri wendet/ auch die Jarzeiten fleissig ansihet / So wirdt er
nicht mehr dann in zweien Streibbüchern/ vnd einer predigt/ die
andere ihres gefallens auffgefangen vnd disponiret/ die doch fast
in zweier Jahren frist ausgegangen / das wort **VBIQVITAS**,
ALLERHÄBERHEY / oder an allen orten seyn)
finden vnd weisen können.

XCI.

Vñ in denselben beyden Büchern / handelt er zwar
nicht so schlecht weg dieselbe lehre / Sonder mit gewisser maß/
vertheidiget er daselbst die disputacion von der **VBIQVITET**, die
weil er selber pacificirt, vnd gar offentlich daselbst (das ich seiner
wort auch hierinnen brauchen müge) bedinget/ das die erfindung
der **VBIQVITET** nicht auff eine andere meinung solle von jes-
mandt angezogen werden / Denn / nur eine einige weise sey/ das
rauf man vberweisen könne/ das Christi Leib zugleich zur Rechten
Gottes / vnd im Abendmal sey: Nicht allein / das diese weise
were/ sondern das wol mehr weise desselbe dings were/ die er Gött-
licher weißheit/ macht/ vnd gewalt / der wir weder ende noch maß
wissen/ vorbehielt vñ heimstellte. Tom. 3. fo. 494. 495.

XCII.

Vber das hat auch Lutherus / mit allein mit bedingung / son-
dern auch mit einem zweiffel die lehre von der **ALLERHÄBERHEY** in eben denselbigẽ Büchern gelehret/ vñ einge-
führet/ das also schreibet er klärlieh a: Es kan beydes wahr seyn/
das Christus zugleich da sey/ vñ nicht da sey/ anderer vñ anderer
gestalt/ Er hat mehr dann eine weise etwa zu seyn/ wie droben ge-
sagt ist/ et. Itē: Der Glaub spricht: Gott kan wol einer sonderu
weise Christus Leib im Himmel halten/ vñ einer andern weise
im

a Tomo 3.
folio 521.
Seyn alle
vñge wiff-
reden die
nichts bes
weisen.

im Brot. Wenn es dann anderer vnd anderer weise/ auff beyden
 seiten zugehet / so ist ja nicht wieder einander. Vnnd baldt her-
 nach: Lieber/ wer wil vns leügnē heissen/ daß Gott nit viel mehr
 auch eine weise wisse / vnnd vermüge / daß Christus einiger Leib
 also sey/ wie Er wölle / allenthalben / oder wo Er wölle? Also
 auch an einem andern ordt a/ Christi Leib könne allenthalben / a Tomo 3.
fol. 375.
 oder an allen ordten seyn/ wenn Er nur wölle. Darauf denn ohne
 ferner erweisen gar leicht kan verstanden werden/ daß ime D. Lu-
 ther seligen/ nicht getreümet / viel weniger gedacht hette / daß eine
 solche **ALLENTHALBENHEIT** / die anderer gestalt
 nicht seyn kundt / so stracks weg/ vnd weder auß der Persönlich-
 en vereinigung lehren/ oder sonst erzwingen sollte/ Da er doch das
 gegen Gott frey läßt/ Christi Leib entweder allenthalben / oder
 aber an den ordten/ da Er wolte/ zustellen vnnd zuordnen. Dann
 niemandt so grob/ thum̄ vnd vnverständnis ist / daß er dieses nicht
 sehen vnd verstehen sollte. Da Lutherus die **VBIQVITET** hette
 dafür gehalten / daß sie zur lehre / von der Persönlichen verein-
 gung beyder Naturen gehörete / oder nothwendig derselben folg-
 gete/ So were dieses gewiß geschehen / daß er die **VBIQVITET**
 nicht auff Gottes willen gestellet / sondern als nötig zur lehre/
 von gedachter Persönlichen vereinigung/ gesetzt hette. Jedoch
 muß ich hieneben bekennen / daß ime an einem einsigen ordt die-
 se sehr gefährliche rede/ auß hefftigkeit des streits wieder sein wie-
 derlächer / entpfahren sey / daß er sagt/ Es müsse die Mensch-
 heit Christi an allen ordten seyn / wadie Gottheit ist / oder vnser
 Christlicher Glaube sey falsch.

XCIII.

Weiter hat Lutherus die **VBIQVITET**, als eine solche lehre/
 die nicht zur Seligkeit nötig ist/ daselbst auch gehandelt / dieweil
 er klärllich schreibet b: Ach was rede ich von so hohen din- b Tomo 3.
folio 50.
 gen/ die doch vnaußsprechlich seyn/ vn̄ für den einselet- Zu leyder
allzu wahr.
 gē vn̄ nötig/ für dē schwermern aber gar vn̄ sonst/ dazu
 auch

auch schädlich / Da er den selber zeüget / das es vñdtig sey / das
Leben / vnd einfeltige Christen / solche lehre der VBIQVITET wiss
sen sollen / vñnd das es nicht sonderlich diene / die Keger zuober
winden.

XCIIII.

Aber was soll ich viel mehr zeügnuß zu bewehrung dieses
stück einführen / dieweil gar leicht darzuthun ist / das Lutherus
selbst / die VBIQVITET, von der lehre des Abendmals hat ab
vñnd beygesetzt / Als da er an die Schweizer / in seiner Concordi
epistel schreibet a: Vom Sacrament des Leibs vñd Bluts Chri
sti / haben wir auch noch nie gelehret / lehren auch noch nicht / das
Christus vom Himmel / oder von der Rechten handt Gottes /
hernider vñnd auffahre / noch sichtbarlich noch vsichtbarlich.
Bleiben vest bey dem Articul des Glaubens: Auff gefahren gen
Himmel / Sitzer zur Rechten Gottes / Zukünfftig etc. Vñnd las
sens Göttlicher Allmächtigkeits befohlen seyn / wie sein Leib vñd
Blut vns im Abendmal gegeben werde / wo man auß seinem bes
felch zusammen kompt / vñnd seine einsatzung gehalten würdet
Wir dencken da keiner auffahrt / noch niderfahrt /
die da solte geschehen / sondern bleiben schlecht vñnd einfeltig bey
seinen worten: Das ist mein Leib / Das ist mein Blut et. In wels
chen worten / weil Lutherus keiner nider noch auffahrt / weder
sichtiglich / noch vsichtiglich / im Abendmal wil gedacht ha
ben / Bewehret er draun damit / das ohne die VBIQVITET, die
gegenwertigkeit des Leibs Christi im Abendmal seyn könne. Ja
es soll auch bald ferner erwiesen werden / das / nach Lutheri meiz
nung / die VBIQVITET, zum Abendmal nichts nütz sey / Zu
vor aber müssen diese seine wort b / auch wol betrachtet werden:
Das ist wol wahr / das ein vñderschied ist / vñnder dē / das Christus
droben im Himmel sitzer / vñnd im Sacrament / vñnd in den herzh
en der glaubigen ist. Den Er freylich / darumb gen Himmel ge
fahren ist / das man jne daselbst soll vñnd muß anbeten / vñnd bekenn
en!

a Tomo 6.
fo. 543.

Über dieser
lehr haben
sich die
Schweizer
mit Luther
verglichen /
darumb tief
die Acta
Cöcordia

b Tomo 3.
fol. 216.
Christum
sol man im
Himmel vñnd
nit im Brest
arbeiten.

nen/das Er der HERR sey/ober alle ding mächtig. Item: Das Christi Leib auff eine andere weise/zur Rechten Gottes/auff eine andere im Abendmal sey/welches beydes nit auff einerley/sonder vnderchiedene weise seyn kan/wie Lutheri wort lauten a/Es kan beydes wahr seyn/das Christus zugleich da sey/vnd nicht da sey/anderer vñ anderer gestalt. Vnd der klare Buchstaben stehet für augen/das Er dreyerley weise an einem ordt zuseyn behelt b/wie seine wort lauten: Die Sophisten reden hievon recht/da sie sagen/Es sey dreyerley weise an einem ordt zuseyn/Circūscriptiue oder Localiter, das ist/begreiflich/Darnach definitiue, das ist/vnbegreiflich/geistlich/welcher weise nach Christi Leib im Brot ist/Zum dritten repletiue, vbernatürlicher/Göttlicher/Himmlicher weise/welcher nach Christus zur Rechten Gottes sitze/vnd sonderet doch weit/weit ab/die gegenwertigkeit im Abendmal/von der gegenwertigkeit der ALENTE. Weil es den nun nicht einerley/sondern mancherley weise seyn/durch welche Christi Leib/so wol im Abendmal/als im Himmel ist/Was gehöret nun eine weise der andern zu/do eine nicht ist wie die ander? Da Christi Leib auff eine andere weise im Abendmal/vnnd wiederumb auff eine andere weise/zur Rechten Gottes ist/Was dienet/oder nuget nun zur lehre des Abendmals/das Christi Leib zur Rechten hand Gottes gesetzt seye

a Tomo 1. folio 521.

b Tomo 3. folio 497. 499. 500. 502.

It ein gang vnbesändig Lehr. Vide Fundamenta Lutheranae doctrinae. Contrarietas.

c Tomo 3. f. 494. 521.

Leslich dieweil sich Lutherus c/nit wenig bemühet/damit er anzeige/das Christi Leib auff eine andere weise zur Rechten Gottes/auff eine andere im Abendmal sey/vnnd vmb dieser vrsach willen/die Rechte Gottes/mit dem Abendmal nicht streite/Er lieber/sage mir doch/was kan Lutheri meinung nach/für eine gemeinschafft seyn/zwischen der VBIQVITET, vnnd dem Abendmal? Oder was kan doch die lehre von der ALENTE HAWENHEIT/oder VBIQVITET, zur lehre des Abendmals nützen/oder dienslich seyn?

a Tomo 3.
fol. 494.

Derwegen auch Lutherus / im ganzen Colloquio zu Mar-
purg/da von dem Abendmal hefftige disputationes gefallen/der
VBIQVITET, vnd Rechten Gottes / auch nicht mit einem eini-
gen wörtlein gedencket / sondern redet schlechts / das Christi Leib/
der gen Himmel gefahren ist/dennoch im Abendmal sey/Dann
Christus könne es leicht thun/wann Er wolle. Vnd als Zwins-
glius auff Lutherum damals gedrungen/vnd sie zubeweisen an-
gehalten/das Christi Leib/zugleich zur Rechten Gottes / vnd im
Abendmal / sey/Hat er weiter nichts/den die wort Christi: Das
ist mein Leib etc. fürgebracht / wie er auch schreibet a / Das for-
derte ich/da schreib ich grosse Buchstaben / das sie zeigen solten/
wie die zwey wieder einander weren / Dann weil beydes in der
Schriffte stehe / sey es auch beydes derwege wahr. Welches alles
vñ des wille mehr zuverwundern/vñ in acht zuhabe ist/das/weil
Lutherus/zwey Jar vor solcher disputation/in offnen schreiben/
die VBIQVITET gelehret hatte/Warumb er doch in berürter
disputation / mit stillschweigen solches vmbgangen habe / vñnd
damals gar nicht gedacht? Sonder sich auff gewis maß vñnd
weiß mit seinem widersheil vereiniget habe / wie solches die Ar-
tikel des Marpurgischen vertrags aufweisen / Ob es nicht das
rumb geschehen sey/das er wiederumb zusammen raffte / was in
vorigen Jahren / auß vbereilung des zorns / ist verschüttet wor-
den / vñnd also die bezangene Irthumb vñnd mißhandlung corrigirte/Wil ich nit wissen / stelle es aber dem Christlichen Leser zus-
bedencken anheim. Dann in dem berürten Marpurgischen ver-
trag/ist diß allein noch streitig geblieben/nicht/Ob der Leib Chri-
sti allenthalben/vnd an allen orten / sonder ober leiblich im Brot
sey.

Dann es ist dieses gewis/das Lutherus allmächtig / in solch-
em streiten vñnd zanken/von vertheidigung der VBIQVITET,
das

darein er auß hefftigkeit vnd begirlichkeit seine widerfächer zu
 vberwinden/gerathen/abgelassen habe/vnnd zu vor auß / do er ist
 älter worden / das er auch / nicht lang vor seinem abschied auß
 dieser Welt/begeret vnd gewolt hat / das die disputacion von der
 VBIQVITET gans vnd gar solte verbleiben / welche die Schul
 Theologen/als zanck süchtige Leut / die viel fragen / vnnd wenig
 richtig erklären/zwar disputirt / aber ungeörtert vnnd vndecidirt
 haben bleiben lassen / wie ich dann Lutheri wort / hie dem Christ-
 lichen Leser muß mit vorstellen a / Vom allenthalben/oder an alle
 len orten seyn / soll nicht disputirt werden / Es ist vielein ander
 ding in dieser sachen / So reden auch die Schul Theologen hie
 nichts von Allenthalben / sondern behalten den einfeltigen ver-
 stande / von der Leiblichen gegenwertigkeit des HERRN Chris-
 sti. Welche wort Lutheri wol werdt seyn / das man sie fleißig in
 acht habe / Erslich darumb / das sich Lutherus auß aller verz-
 dacht / der VBIQVITET halben / dadurch hat bringen wollen/
 die er vor seinem abschiede nicht in der Kirchen wisse / sondern auß
 derselben hat außgemustert haben wollen. Darnach auch vmb
 des willen / das jederman für gewiß hielte / das dieses falsch were /
 was geschlossen vnd fürgegeben wirdt / das auß der lehre / von
 Persönlicher vereinigung beyder Naturen in Christo / die VBI-
 QVITET nothwendig herflüsse vnd folge. Dann weil Lutherus
 schreibet / das Christi Leib allenthalben seyn könne / da er nur wölle
 (darbey dann dieses / als eine Regul zumercken / das alles vns
 im wort offenbaret sey / was Christus wölle) wiederleget er das
 durch / aller der jenigen wohn / die da fürwenden / das die VBI-
 QVITET nothwendig / auß dem sitzen zur Rechten Gottes / fol-
 ge / Dieweil er einen besonderbaren willen Gottes / dazu erfors-
 dert.

XCVII.

Weil nun dieses alles gar nicht kan verneinet / sondern muß
 gestanden werden / So wollen vns der VBIQVITET vrsächer

Dieselben
 verwerffen
 die vbiqutet
 wie ein Reiz
 crey.

a Tomo 8.
 folio 375.

vnd anfangen (die zwar dafür wollen geachtet seyn / als haben sie ihres wohns einen gewissen beständigen grundt auß Lutheri schrifftten geschöpfft vnd genommen) doch antworten / warumb sie sich wider Lutherum erheben / von den Römischen Kirchen / die neben Luthero / vns vnd andern protestirenden Theologen / der rechtglaubigen Kirchen meinung / in diesem stücke / biß daher bekandt haben / abweichen vnd abtreten? Warumb sie vns von der Augspurgischen Confession absondern vnd außschließen / die sie selbst / auff eine andere ganz frembde meinung ziehen / vnd nicht allein verwirren / sondern gänzlich auch ombkehren? Item warumb sie den zwispalt vnd zank von den im Marpurgischen vertrag verglichenen vnd beygelegten Articuln / wiederumb rege machen / vnd die ganze Apologiam mit der Augspurgischen Confession / die Schmalkaldischen Articul / Ja aller bewehrten Haupt concilien decreta, vnd der löblichen Keyser Constitutiones / die solches Articuls halben gemacht worden / mit allen denen Abschiede / cassiren vnd löcherig machen / die von den vnsern / mit den Papisten / auff so viel Reichstagen / vnd gehaltenen Colloquijs gemacht / vnd als ein Erbe vns darumb seyn gelassen worden / daß wir es / als ein beygelegt / vnd vertrauet gut für vns vnd vnser nachkommen / wol verwahren / mit dem geistlichen Schwerte / durch hilff vnd beystande des heiligen Geists / wieder der Hellen Pforten / vertheidigen / vnd vertretten / nicht aber durch ehre vnd geldgeitz / omb vertheidigung willen selb erdichten wohns / vnd zubestettigung falscher Paradoxen, omb solch in Gottes Wort gegründtes / von der Kirchen (vnserer geistlichen Mutter) vnd vnseren lieben Præceptoribus (vnsern geistlichen Väter) vns vertrauetes gute / endlich vns selbst bringen mügen / wie leslich geschehen wirdt / do es der Sohn Gottes / des diese sache ist / nicht wirdt endern? Dann ich bey mir nicht kan befinden / was wir vns guts zuvermuthen haben / von den hohen Hauptern / die von vnsern widersächern / den Papisten / zur versols

folgung hart angetrieben werden / weil dasjenige nun in disputation gezogen wirdt / darüber bisdahero (wie obgesagt worden) gar kein zwispalt fürgefallen / noch erregt worden ist.

XCVIII.

Darnach sollen die VBIQVITISTEN mit genugsamen gründen auch ferner darthun / Warumb sie die wesentliche mittheilung / oder aufgießung der eigenschafften / davon der Allglaubigen Kirchen nicht ein düttel eines Buchstabens bewusst / vnnnd Lutherus selbst aufgemustert hat / in die Kirchen Gottes einleuten / vnnnd nun mit gewalt einführen? Warumb sie Lutheri gemeine Regula / die er von der Idiomaticum, seu proprietatum Communicatione (das ist / von gemeinschafft vnnnd mittheilung der eigenschafften beyder Naturen in Christo) vns fürgeschrieben / nicht ganz / vnverrückt / vnnnd vnverfälscht lassen? Warumb sie daz vnnnd rundt in allen ihren Büchern / auch one alle bedingung / eine solche VBIQVITET einführen? die einem jedern frey stünde / vnnnd gelassen würde / für wahr oder vnwahr zu halten / sondern das die nothwendig auß der Persönlichen vereinigun / ihrem wahn nach / folgen müsse / ja die zur Seeligkeit höchlich vonnöten / das sie auch von Leuten / oder gemeinen Leuten müsse erkandt vnnnd geglaubet werden? Vnnnd endlich / Warumb sie eine solche VBIQVITET erdencken / ohne welche die gegenwertigkeit des Leibs Christi / nicht kan (ihrem falschen wohn nach) im Abendmal erhalten werden / da doch Lutherus selbst / die VBIQVITET vom Abendmal absondert? Warumb / sage ich / sie in allen diesen stücken vom Luthero abweichen / müssen sie klaren grundt anzeigen.

XCIX.

Insonderheit aber müssen sie dieses nicht vergessen / sondern hierinnen auch genugsame vrsach anzeigen / Warumb sie / Luthero zuwieder / die disputation von der VBIQVITET, nicht lassen verschorren vnnnd begraben seyn / die vor jme gestorben / das ist /

Die weit as
ber die Obis
quites falsch /
vnnnd der
Mensch vor
dung Christi
zu wieder ist /
kan sie nicht
frey gelassen /
sonder soll
vnnnd muß vor
ver worffen
werden.

Sie bey solte
man dieser
Leut geist ers
kennen lehre
nen.

vor seinem abschiede gefallen / vnd verloschen ist? Warum dräu
wen sie doch nicht allein / sondern befürderus endlich / das die je-
nigen von diensten in Kirchen vnd Schulen müssen abgesetzt /
ja gestöckt / vnd endlich ins elendt veriaigt werden (dadurch dann
viel fromme / Christlich vnd gelehrte Männer getödtet / davon
vor dem Gerichtul Jesu Christi gewis soll vnd muß geants
wortet werden) die auff de wege der Wahrheit / der ihnen in Got-
tes Wort gezeiget ist / einher gehen / vnd die *VBI QVITET* (so
durch Lutheri fußstapffen / zwar anderer meinung / gezeichnet
vnd bekandt gemacht / Doch auch wiederumb / von ime verworf-
fen / vnd davon zu disputiren verboten worden ist) verwerffen /
vnd eben die meinung in solchem Hauptpunct Christlicher lehre
erhalten / welche auß den Quellbrunnen Israelis / hergestlossen /
vnd in der rechtglaubigen Kirchen / durch Gottes gnade / gleich-
lautend bis auff diese zeit erhalten worden ist. Vnd leslich / wa-
rumb man niemandt mehr hören / vnd doch die jenigen / die nie-
mals gehöret / noch oberwiesen worden seyn / nicht allein verkez-
ern / sondern ganz vnd gar verdammen wil? Ja warumb man
doch bey den hohen Häuptern alle wege vnderneime / vnd ver-
sperrt / das keine ordenliche / freye versamlung in Teutschlande
angesehet werden müge? Do es drum nicht geschicht / das man
das licht schewet / vnd wann man erhalten / was man wil vnd für-
hat / nochmals mit Lutheri Büchern umbgehe / wie jeso mit den
schriffen Philippi Melanthonis umbgangen wirt? Wundern
wir vns nicht wenig / warumb es doch sonst / geschehen müge?
Wie vns dann alberene bericht einkommen / das etliche (vnder
denē / der eine / so alt nicht ist / als Lutherus seliger von dieser Welt
gewesen) für geben / Weil die Teutsche Bibel / vnd die schriffen
Lutheri / nach seinem tode / sollen gefälschet worden seyn (welche
schändliche Calumnia, auff derselben verantwortung stehet)
müssen dieselben wiederumb geendert / vnd umbgedrucket wer-
den / do es nettliche vnder ihnen nicht vomb geldt oder guts willen /

in dieser sache zuthun ist / oder aber / das vollende / auß den schriffte
ten Lutheri / möchten weg genommen werden / was nicht zu für
derung ihrer / in diesem handel / vnnnd anderer falschen Parados
ren / dienlich / können fromme Christen bey sich nicht finden / was
sie doch zu solchem je vnzeitigen fürnehmen antreibe vnd bewege.

C.

Aber dieses sey von Persönlicher vereinigung / gemeinschafft
vnnnd mittheilung der eigenschafft beyder Naturen in Christo
auff dieses mal genugsam gesagt. Dann ich hoffe es sey noth
dürfftig / vnnnd also davon gemeldet worden / das der fride vnnnd
warheit liebende Leser / würde dieselbe verstehen können / densel
ben er mane ich hiennit / das er den Vatter vnseres HERRN Jes
su Christi / neben mir täglich anruffe / das er durch den Geist sei
nes lieben Sohns / der lehrer vnd zuhörer hertzen erleuchten / vnd
regiren wolle / auff das die warheit / in diesem vnd andern haupt
stücken Christlicher lehre erkandt vnnnd bekandt / vnnnd also eine
Christliche beständige eintracht gemacht werde / vnnnd wir die
frucht des inbrünstigen gebets Christi mit der that empfinden
mögen / da Er also betet. Heiliger Vatter / erhalte sie in deinem
Namen / die du mir gegeben hast / das sie eins seyn / gleich wie wir
eins seyn / Ich in ihnen / vnd du in mir / auff das sie vollkommen
seyn / in eines et. Damit dich einigē wahrē Gott / Vatter / Sohn /
vnd heiligen Geist / wir hie recht erkennen / vnnnd anfänglich für
alle vns erzeigte wolthaten loben / dort gegenwertig anschawen /
vollkomlich ehren / vñ preisen mögen / Dañ du ewiger Vatter /
du ewiger Sohn des Vatters (der du wege vnserer / one Sünden
angenommenen Natur / vnser lieber Emanucl bist) vnnnd du ewi
ger heiliger Geist / bist der einigē / vnd wahre

Gott / hochgelobt in ewigkeit /

Amen.

Von

58
Von der Menschwerdung des Sohns
Gottes/ vnd der Lehre/ die Communicatio Idio-
matum genandt wirdt/ welche lehret / wie der einen Na-
tur eigenschafft / der ganzen Person Christi
werde zugeschrieben vnd zugeleget.

Göttlich soll der Leser in dieser kurzen/ vnd
richtigen erklärang wissen / das man mit allem fleiß/
allein die reden / die in der heiligen Schrift gefunden
werden/ vnd in der Kirchen Gottes gebräuchlich seyn/ behalten
vnd brauchen / Dagegen aber die reden meiden vnd stühen soll/
die in Gottes Wort vns nicht fürgeschrieben/ vnd in der Kirch-
en Gottes nicht bräuchlich seyn / welche nicht allein zank vnd
zwitracht / vnter den Lehrern / sondern auch zerrüttung in der
Religion verursachen. In der heiligen Schrift wirdt vom
Sohne Gottes gesagt: Das Wort wardt fleisch / Wie
solches zuverstehen sey / erkläret die Schrift an andern ordten:
Er nimpt nirgendt die Engel an sich / sondern den samen A-
brahæ nimpt Er an sich/ Hebr. 2. Item: Iesus Christus eussert
sich selbst/ vnd nam Knechts gestalt an sich etc. Philip. 2. In der
Kirchen wirdt gebräulich vnd recht gesagt: Die Person des
Sohns Gottes/ Oder/ Das Wort / hat Menschliche Natur
angenommen/ Wiederumb aber/ wirdt nicht recht gesagt: Die
Göttliche Natur hat angenommen die Menschliche Natur.
Wiewoletliche auß S. Hieronymi meinung folgende rede bil-
lichen vnd zulassen: Das Göttliche wesen/ das ist/ die Göttliche
Natur/ hat das Menschliche wesen/ das ist/ Menschliche Natur
angenommen / Also wirdt auch nicht recht gesagt: Die Gött-
liche Natur ist angenommen worden. Recht wirdt gesagt: Das
Wort ist Gott/ Item: Das Wort ist ein Mensch/ Item: Chris-
tus ist Gott/ Vnd: Christus ist ein Mensch / Wiederumb wirdt
nicht

nicht recht gesagt: Gott hat den Menschen angenommen / S:
 der wirdt auch nicht recht gesagt: Die Göttliche Natur hat den
 Menschen angenommen / Ob gleich die Alten Lehrer / bißweilen
 dieser art zu reden / jedoch in rechtem verstandt / gebrauchen / wie
 in dem Kirchen gesange gesaget wirdt: Du HERR Christe / der
 du den Menschen hast wollen annemen / hast der Jungfrauen
 Leib nicht verschmähet. Also wirt Poetischer weise geredt: Gott
 hat Menschliche Natur angezogen. Gebräulich aber vnd recht
 wirdt gesagt: In Christo ist eine vereinigung zwoer Naturen.
 Also wirdt auch dergleichen recht gesagt: Zwo Naturen seyn in
 Christo vereiniget. Item: Die Menschliche Natur ist mit der
 Göttlichen in Christo vereiniget. Item: Der Sohn Gottes ist
 Mensch worden. Item: Die Menschliche Natur ist dem Sohn
 Gottes vereiniget / durch Persönliche vereinigung. Diese rede
 ist vnrecht vnd verworffen: Der HERR Christus ist zusam-
 men gesetzt / auß der Göttlichen vnd Menschlichen Natur.

Letzlich soll man auch wissen / daß beides in Griechischer vnd
 Lateinischer Sprache / die Kirche diese wörter: vereinigung / ver-
 einbarung / oder verbindung / gebraucht habe.

Nun muß man ferner wissen / wie die Kirche
 von der Menschwerdung des Sohns Gottes
 rede / vnd dieselbe beschreibe.

Die Menschwerdung des Sohns Gottes / ist
 eine Persönliche vereinigung zwoer Naturen / der Gött-
 lichen / welche von ewigkeit auß des Vatters wesen ist geboren /
 vnd der Menschlichen / auß dem / vom heiligen Geist geheilig-
 ten / wesen der Jungfrauen Marien angenommen / welche ver-
 einigung auß wunderbarem Rahte / der heiligen Dreifaltigkeit /
 in der Person Christi vnzertrenlich / vnd vnvermischet gesche-
 hen ist / auff daß / das Menschliche geschlecht / vom zorn Gottes /
 vnd ewiger verdammuß / durch gnugsame bezalung / oder löses-
 geldt erlöset würde.

Von der Persönlichen Vereinigung/wirdt
in den Kirchen auch also geredt:

Sie Persönliche Vereinigung der zwoen Naturen in Christo/ ist nicht eine Verwandlung / oder Vermischung der Naturen/ oder auch der eigenschafften vndereinander/ Sondern ist eine vnaussprechliche vnd unzertrennliche Vereinigung beid Naturen/ durch welche Vereinigung das ewige Wort/ oder der ewige Sohn Gottes/ das fleisch vnd bludt/ welches in Marien der Jungfrauen/ der H. Geist/ durch seine Göttliche vberschattung gereiniget vnd geheiliget/ angenommen/ vnd ihme vereiniget hat/ nicht allein vnabsonderlich/ sondern auch persönlich/ vnd vnvermischt beider Naturen wesen vnd eigenschafften/ das ist/ das die zwo Naturen in Christo/ die Göttliche vnd Menschliche/ eine Person/ nicht zwo Personen machen/ vnd das die angenommene Natur / von dem ewigen Wort getragen vnd erhalten werde. Derowegen brauchen etliche Lehrer in der Kirchen diese reden: Persona determinat dependentiam naturæ assumptæ. das ist/ Unsere Natur/ welche der Sohn Gottes angenommen/ hat eine solche ordnung zu oder gegen der Person / die da Menschliche Natur annimbt / das dieselbe Natur nicht were noch bestünde / wo sie nicht der gestalt were angenommen worden.

Die vrsache/ die solches zuwegen gebracht/ ist die Person des Sohns Gottes/ die für das Menschliche geschlecht gebetten/ vñ Menschliche Natur in der zeit ohne Sünde angenommen hat/ Die vrsach die ihne darzu bewogen/ vnd angetrieben hat/ ist die Liebe bende des Sohns Gottes gegen vns/ vnd des ewigen Vatters / der seines Sohns vorbitte / die Er für vns gethan/ stadt geben vnd angenommen hat / Vnd darnach auffonser seiten/ die Sünde / vnd vermaledenyung / oder verdammnuß des ganzen Menschlichen geschlechts.

Wenn

Wenn man fraget/woher die wunderbare Menschwerdung worden sey / oder entstehe / soll man wissen : Daß die Materia ex qua, wie man in Schulen die Jugendt pfelegt zu lehren! das ist/dasjenige/darauf Christi Fleisch vnd Blut kommen ist/ sey die reine vund hochgelobte Jungfrau Maria / in welcher Leibe/durch krafft vund wirkung des heiligen Geists / ist geheiliget worden das Menschliche wesen / so Gottes Sohn hat angenommen/vnd auß dem Christus Mensch geboren ist.

Die Forma, das ist/wie die Menschwerdung des Sohns Gottes worden / oder geschehen sey / wirdt Johan. am 1. Capitel mit diesen worten beschrieben: Das Wort wardt Fleisch / das ist / wie es die rechtglaubige Kirch / auß obenangezogenen beyden sprüchen / der heiligen Schrift / allwegen erkläret hat: Der Sohn Gottes hat Menschliche Natur mit allen ihren eigenschafften / doch ohne Sünde / auch ohne verwandelung / vnd ohne vermischung / an sich genommen / Daher dann erfolget / vnd geschlossen werden muß / daß der Sohn Gottes / durch solche Menschwerdung / ein wahrer / sichtbarer / begreiflicher / vnd mit allen eigenschafften Menschlicher Natur umschriebener Mensch / so lang solche Menschwerdung bestehet / allweg ist vund bleibet.

Die ursachen aber / solches je wunderbaren Rahths Gottes / warumb Gottes Sohn / vnser Natur ohne Sünde / an sich genommen hat / sollen auch betrachtet werden / so wol vmb vnser trosts willt / als daß man desto bequemer vnd richtiger des Herrn Christi ampt verstehen möge.

I.

SAS ganze Menschliche geschlecht / were bald nach dem fall vnserer ersten Eltern in ewigem verderben blieben / gar verdorben vnd vmbkommen / wo der geheime Rathschlag / der H. Dreyfaltigkeit nicht geschehen / vnd endlich sein

J ij

krafft

kräfte erreicht hette / daß das Wort / der ewige Sohn Gottes / unsere Natur ganz vnnnd vollkommen / ohne Sünde / an sich nemen solte.

II.

Weil die Menschen gesündigt hatten / hat es also seyn sollen vnnnd müssen / daß nach ordnung der gerechtigkeit Gottes / eines vnschuldigen Menschen straffe / für die andern Menschen erginze / vnnnd damit büßete vnnnd bezalte / vnnnd also Gottes gerechtigkeit gnug thete. Vnd weil der Erlöser vnschuldig gelitten / ohne Sünde / rein / vnd vollkommen vber das gewesen / so hat die straffe / die auff ihne gelegt worden / auch für andere Menschen gnugsam gezolten.

III.

Vnnnd damit solche bezalung gnugsam were / So hat derselbe Mittler nicht allein ein wahrer Mensch / sondern auch wahrer Gott seyn müssen.

IIII.

Hat Gott gewolt / daß dieser Erlöser ein vberwinder des Todts / vnnnd wiederbringer / oder geber des Lebens were / welches dann eigene werck seyn der Göttlichen Natur.

V.

Es hette aber kein bloße Creatur / die vnaussprächliche große last / des zorns Gottes / wieder die Sünde allein ertragen können / Derwegē / so muste der Erlöser nicht allein ein Mensch / sondern auch wahrer Gott seyn.

VI.

Ist dieser Erlöser ein Hoherpriester / damit Er nun die innerliche gedanken der herzen / die ihne anrufen / sehen / verstehen / vnnnd erhören / auch den Raht des ewigen Vatters wissen vnd sehen müge / So muste der Mittler nit allein ein Mensch / sondern auch Gott seyn.

Die Haupt vnd Endtursachen der Menschwer-
 dung des Sohns Gottes / Oder die wolthaten / krafft /
 vnd Wirkung / die vns Menschen darauß
 entstehen / seyn diese:

Chrstlich / das wir Menschen vom Fluch des Ges-
 ses / Gottes zorn / ewigen Tode / vnd von des Teuffels
 macht / vnd gwalde / seyn erlöset vnd gefreyet worden.

Darnach / das wir zu Kindern Gottes auß gnaden auff vnd
 angenommen worden / vnd vmb Christi willen / durch den Glau-
 ben / vergebung vnsrer Sünden erlangen.

Zum dritten / das vns der heilig Geist / auß gnaden / wiede-
 rumb geschenckt / vnd lezlich / das vns die Erbschafft des ewi-
 gen Lebens gegeben wirdt.

Was dieser lehre Cognata, das ist / zu erklären mag ver-
 wandt seyn / wil ich mit Iustini des Märterers worten (welcher
 Anno Christi 170. vmb der bekantnuß der warheit willen / ist
 getödtet worden) erklären / der in auflegung des Glaubens / von
 der heiligen Dreyfaltigkeit folio 200. also schreibet: Es darff
 mich aber niemandt fragen / wie diese vereinigung / beyder Natu-
 ren in Christo / zugehet. Dann ich wil mich nicht schämen zubes-
 feñen / das ich dieses nicht wüßte / sondern viel mehr mich rühmen /
 das ich glaube / diese geheimnuß / dar auff ich getaufft bin / die kein
 vernunft / noch verstandt begreiffen kan. Etliche halten vnd leh-
 ren / das diese vereinigung sey / wie der Seele mit dem Leibe. Vnd
 zwar es reümet sich dieses Exempel / ob wol nicht gänzlich / doch
 zum theil. Dann wie ein einiger Mensch / zwo vnder verschiedene
 Naturen in sich hat / vnd mit einem andern theil seines wesens /
 etwas ihme vornimpt / aber mit einem andern theil / das er ihme
 vorgenommen / außführet: Als mit der Seelen / nimpt er ihme
 einen Baw für / verbringet aber denselben mit der handt. Also der
 Sohn Gottes / weil Er auß zwoen Naturen / ein Person ist /

thut Er wunderwerck / der einen Natur nach / aber nach der an-
 dern/nimpt Er alles/was nidrig vnd gering ist/auff sich. Denn
 mit der Natur / nach welcher Er vom Vatter geboren / vnnnd
 Gott ist/thut Er wunderwerck. Mit der Natur aber/nach welch
 er Er auß der Jungfrauen geboren/vnnnd Mensch ist / hat Er
 williglich vnnnd warhafftig / das Creuz / leiden/den Todt/vnnnd
 was dergleichen ist/ gelitten/nach art oder weise der Natur. Bñ
 so fern reimet sich dieses Exempel gar wol. So man aber den
 ganzen Christum/gegen den Menschen/in der ganzẽ vergleich-
 ung helt / befindet sich eine grosse vngleichheit / Denn ob wol der
 Mensch / auß zwoen Naturen / nemlich / auß Leib vnnnd Seele
 wirt/So wirdt doch auß denselben zwoen eine andere / nemlich/
 die Menschliche Natur/die nicht ein Leib/oder ein Seel/sondern
 ein Mensch/das ist/ Leib vnd Seel zusammen ist etc. In Christo
 aber wirt auß den zwoen Naturen / der Göttlichen vnd Mensch-
 lichen/nicht eine andere Natur/Sondern nur eine Person/nem-
 lich Christus/ welcher beydes / nemlich / Gott vnnnd Mensch ist/
 Das Er Gott sey/verstehet man auß den wunderwercken/ Das
 Er aber Mensch sey / weiset das leiden/welches er in der Natur/
 die vns(ohne Sünde)gleich ist/getragen hat. Item: Wann des
 Menschen Leib leidet / so leidet auch die Seele mit ihme / welches
 von der Gottheit Christi / kein Christ / ja auch kein verständiger
 gedencen / oder reden darff. Derohalben dieses Exempel des
 Menschens zum theil anzunemen / zum theil aber zustehen ist.
 Vnnnd weiter spricht er also: Weil das Wort allenthalben ist/
 nach seinem wesen / Wie es dan in seinem eigenen Tempel woh-
 ne / was derselbe für einen vorzug für andern dingen habe? Aber
 in Gottes sachen fragen/wie dieses/oder jenes zugehe / ist eine of-
 fentliche anzeigung des vnglaubens. Weistu nicht / wie es zuge-
 he/sondern glaubest/das das Wort sey blieben/das es war/vnnnd
 doch worden/ das es nicht war / So wisse auch nit/wie diese ver-
 einigung zugehe/vnnnd glaube es dennoch/das das Wort allent-
 halben

halben sey mit seinem wesen/vnnd auff eine besondere hohe weise/
in seinem eigenen Tempel.

Quæ pugnancia sint, das ist/was dieser lehre zuwieder sey/
Soll man wissen/das es alle Resereren seyn/die entweder/wie-
der die Person Christi/oder/seine wolthaten streitten. Etliche
verleügnen die Göttliche Natur in Christo/vnnd machen et-
nen blossen Menschen auß ihm. Etliche verleügnē die Mensch-
liche Natur/Welche verleügnungen/ darauß erkandt werden/
wenn der Naturen eigenschafften in Christo verleügnēt werden/
Wie die goldene Regul. D. Lutheri/im Buch von den Conciliē
lehret/die also lautet: Wer die eigenschafften der Naturen
leügnēt/der muß auch die Naturē selbst/in dieser Pers-
son verleügnen. Etliche erdichten/durch einen sonderlich-
en Traum zweyerley Gottheit: Communicantem & Com-
municatam, das ist/eine mittheilende/vnnd mitgetheilte Gotts-
heit.

Diese lehre/von Persönlicher vereinigung beyder Natur-
ren in Christo/vnnd vom vnderschied der eigenschafften einer
jeden Natur in Christo/ist die Hauptquell der lehre/die man
nennet Communicationem Idiomatum. Was die sey/ist in
obgesetzter 17. Proposition, gnugsam gesagt worden/Dann
vmb dieser vrsachen willen/werden die eigenschafften/die von ei-
ner jeden Natur in Christo gesagt werden/der ganzen Person
Christi zugeleget vn̄ mitgetheilet/Dann Christus ist von zweoē
Naturen eine Person. Damit wir aber Gottselig/Christlich/vn̄
mit aller ehrerbietung hievon gedenecken vn̄ reden können/sollen
wir die Hauptquelle in acht haben/die rein erhalten/stets ansehen/
offt vnnd viel auch die zeugnuß bedenecken/die vnsern Glau-
ben von beyden Naturen confirmiren, vnnd stärken/auff das
wir die ehre des Sohns Gottes erkennen/vnsere Herzen/vnnd
gewissen/mit verwirreten fragen/vnnd Sophistereyen niche
verwunden mügen/welches wol wirdt verbleiben/wenn
wir

wir die art zureden / welche der Alten / vnnnd rechtglaubigen Kirchen eigentliche Muttersprach / vnnnd in ihr allezeit rein vnnnd vnverfälscht gangen ist / mit sonderm fleiß vnnnd ernst erhalten / vnnnd auff vnser nachkommen fortpflancken / vnnnd dagegen newe / vngewisse / zweiffelhaffte / hochtrabende / falsche reden / darauff zwitteracht / vnnnd vneinigkeits entsethet / fliehen vnnnd meiden werden. Derowegen wil ich / so viel möglich / vnnnd in kurzer richtiger erklärang geschehen kan / kurze Regula hernach setzen / welche die gebräuchliche lehre / von der Idiomaticum Communicatione erklären / junge / vnnnd dieser sachen vnerfahrne Leute / vom jeso schwebenden streit recht lehren / vnnnd vnderrichten.

Die I. Regul.

Dieses sollen wir mit sonderlichem fleiß mercken / vnnnd auff vnsern Herzen / die zeit vnser Lebens durch / nicht kommen lassen. Im HERRN Christo / der da Mensch worden / oder auff Maria der Jungfrauen geboren ist / seyn vnnnd bleibe zwo ganze vnnnd vollkommene Naturen / die Göttliche / vnnnd Menschliche / ohne verwandelung vnnnd vermischung / also miteinander vereiniget / das eine jede Natur / ihre eigenschafften behalte / Denn so entweder eine vermischung / zu volziehung einer dritten Natur / als in vermischung der Elementen geschicht / oder aber eine verwandlung der Natur / geschehen were / als / Da zu Cana in Galilea / auff Wasser Wein worden / So könnte gar keine mittheilung der eigenschafften der Naturen Christi seyn.

Die II. Regul.

Menschliche Natur ist ganz vnnnd vollkommen / nichts deñ die Sünde außgeschlossen / warhafftig dem Wort / wahren Sohn Gottes vereiniget / vnnnd ist Christus nicht ein blosser Mensch / wie die Ketzer / Ebionitz, Theodotiani, vnnnd ihres gleichen / geschwermet haben. Wiederumb ist auch gewiß vnnnd wahr / das die Menschliche Natur ist warhafftig vom wesentlichen Wort Gottes / ganz vnnnd vollkommen / doch ohne Sünde / angenom-

men!

men/vnnd ist nicht ein Spöcknis/oder gespenst eines Menschen/
wie Martion, vnd die Manichæi, scheußlich genarret / vnnd ge-
irret haben/ vnnd ist die angenommene Menschliche Natur in
Christo/mit nichten die Natur des Worts selbst / von deme sie
ist angenom̄en worden/Wie der H. Petrus auch sein die Natu-
ren in Christo vnderscheidet/ da er in seiner 1. Epistel am 4. Cap.
spricht: Christus hat im Fleisch für vns gelitten. Vnd zwar der
H. Christus selber Luc. 24. saget: Fühlet mich vnd sehet/
dann ein Geist/hat nicht Fleisch/ noch Bein / wie ihr sehet / das
ich habe/ vnnd da Er das saget / zeigt Er ihnen hände vnd füsse.
Vnd hie mercke ein jeder Christ / mit allem fleiß / den spruch 1.
Ioan. 4. Ein jeglicher Geist der da nicht bekennet / das Jesus
Christus/ ist in das Fleisch kommen / der ist nicht von Gott / vnd
das ist der Geist des W. ederchrists/ von welchem ihr habt gehö-
ret/daß er kommen werde/vnnd ist jeso schon in der Welt.

Die III. Regul.

Dieselbe zwo ganze Naturen/als die Göttliche vnd Mensch-
liche/ seyn miteinander also vereiniget / das Christus ist nur eine
Person/das ist/ die Göttliche Natur wohnet nit in Christo / wie
sie wohnet/ in einem zerschlagenen/ geängsten/ vnd gedemütigte
Geist/ Sondern gleichwie die Seele des Menschen/ wohnet in
ihrem eigenen Leibe/vnd erhelt denselben / so lang / Gottes Rath
vñ willen nach/der Mensch/in dieser Welt/soll leben/vnd hat die
Menschliche Natur Christi/niemals vñ ihr selbst/jr weße gehabt/
ehe sie mit der Göttliche Natur ist Persönlich vereiniget worden.

Die IIII. Regul.

Diese reden: Das Wort ist Fleisch worden / Item: Gott ist
Mensch worden / Item: Gottes Sohn ist geboren von Maria
der Jungfrauen etc. reden allesampt von der Persönlichen ver-
einigung/darinnen zwo Naturen/ die Göttliche vnnd Mensch-
liche / in eine einige Person Christi miteinander vereiniget seyn/
der gestalt/vnnd also / das eine jedere Natur bleibet in ihme ganz
vñnd

vnd vollkommen/mit der eigenschafft/die jeder Natur eignet vnd gebüret / vnd nimpt doch die Person Christi das thun / oder die werck vnd leiden vff sich / die einer jeden Natur eigen seyn vnd gehören / denn Christus ist der Schöpffer / vnd erhalter aller Creaturen. Also wecket Christus die Todten auff / macht die Blinden sehendt / die Tauben hörendt / die Stummen redendt / allein durchs Wort / welches solche wercke seyn / die der Göttlichen Natur eignen vnd gebüren. Darnach eben derselbe Christus ist geboren zu Bethlehem / hat zu Jerusalem gelitten / ist ans Creuz geschlagen / gestorben / begraben etc. welches der Menschlichen Natur eigen ist / vnd gebüret. Derwegen soll man sich nur wol fürsehen / daß solche reden / die da von vereinigung beyder Naturen in Christo reden / nicht von verwandlung der Göttlichen Natur in die Menschliche / noch von vermischung einer Natur / in die ander / verstanden werden. Dañ der spruch Joh. I. Vnd das Wort wardt Fleisch : heist nicht / daß das Wort ins Fleisch verwandelt / oder mit dem Fleisch ineinander vermischet vnd vermenget sey / sondern heist so viel / daß der Sohn Gottes Menschlichen Leib vnd Seele mit allen eigenschafften / ohne Sünde / Persönlich / vnd also / habe angenommen / daß auß dem Wort / vnd der Menschlichen Natur / die sich miteinander unzertrennlich vnd unvermischet vereinigt / ein einige Person Christi sey worden. Dann wiewol Er Gott vnd Mensch ist / so ist Er doch nicht zwene / sondern ein Christus / einer / nicht daß die Gottheit / in die Menschheit / verwandelt sey / sondern daß die Gottheit / hat die Menschheit / an sich genommen / Ja einer ist Er / nicht / daß die zwo Naturen vermenget seyn / sondern daß Er eine einige Person ist / Dann gleich / wie Leib vnd Seele / ein Mensch ist / so ist Gott vnd Mensch / ein Christus / wie das Symbolum, oder bekandnuß Athanalijs, hievon also redet.

Die V. Regul.

Auß diesen gründen entspringet nun die Lehre von gemeinschafft

schafft vund mittheilung der eigenschafften. Dann weil die Naturen nicht ineinander vermengert seyn/ so bleibet einer jedern Natur ire eigenschafft/ die sie hat/ vnnnd weil das Wort ist Fleisch worden/ also daß Gottes Sohn ist wahrer Mensch/ nicht aber ein Gast/ oder Geferte eines Menschen allein/ Derwegen alles/ was entweder der Göttlichen oder Menschlichen Natur in Christo gebüret/ kan der Person zugeleget vnnnd zugeeignet werden/ vnd wird von ihr mit warheit gesagt vnd geglaubet. In der Lehre/ die Communicatio Idiomatum genandt wirdt/ werde die eigenschafften der Naturen einander mitgetheilet/ nit in Abstracto, das ist/ mit einem solchen wort/ da nur die eine Natur/ mit genennet wirdt/ Sondern in Concreto, das ist/ mit einem solchen wort/ welches die ganze Person Christi/ in der sich beyde Naturen vereiniget/ anzeiget/ vnd solche mittheilung geschicht/ doch also/ daß der vnderschiede beyder Naturen ganz vnnnd vnrückt bleibe.

Die VI. Regul.

Vnnnd weil die vereinigung/ geschehen ist/ in der Person des Wortes/ also/ daß nun eine Person ist Christus in zwoen Naturen/ Derwegen es werde nun Christus genandt/ Gottes Sohn/ ob des Menschen Sohn/ so wird die Person Christi verstanden/ in welcher beyde Naturen/ die Göttliche vnnnd Menschliche/ zu finden seyn. Darumb auch etliche der Alten Lehrer also reden/ Die Nomina Concreta der Naturen/ werden an die stadt der Person gesetzt/ vnd gebrauchet.

Die VII. Regul.

Hieraus kan man nun verstehen/ wie dieses Johan. 6. geredet sey: Wann jr sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin/ da Er vor war. Denn diese zwey wörter: Filius hominis, Des Menschen Sohn/ Heissen nicht allein/ die Menschliche Natur/ sondern die Person/ in der Göttliche/ vnnnd Menschliche Natur/ mit einander vereiniget seyn/ vmb welcher Persönlichen

vereinigung willen/dasjenige von der Person recht gesagt wirt/
das der einen Natur nach geschehen ist/ Also wirt auch gesagt:
Der König der Ehren ist gecreuzigt worden.

Die VIII. Regul.

Es soll auch dieses fleißig gemercket werden/ daß man sich
hüte/ daß die eigenschafften der Naturen/ nicht in einander ge-
menget werden/ also/ Was der Menschlichen Natur eigen ist/
auch wesentlich eigen werde der Göttlichen Natur/ Vnd her-
wieder/ was der Göttlichen Natur eigen ist/ auch der Mensch-
liche Natur wesentlich eigen werde. Denn dardurch würde eine
vermengung/ oder vermischung der Naturen folgen/ sondern
wie das Fleisch ist angenommen/ vnd wirdt des Sohns Fleisch
genandt/ nicht wegen verwandlung/ oder vermengung der Na-
turen/ sondern vmb der Persönlichen vereinigung willen/ also
werden die eigenschafften des Fleischs dem Wort gegeben/ vnd
zugeeignet/ als der Person. Daher ist die Regul kommen: Der
einen Natur eigenschafften/ werden der andern Natur nicht mit
getheilet/ sondern der Person. Wir sagen recht daß Gott gelit-
ten habe im Fleische/ Widerumb aber kan man nicht sagen: Daß
die Gottheit im Fleische/ oder durch das Fleisch/ gelitten habe.
Also gehöret der Göttlichen Natur zu/ Ewig/ Allmächtig/ vn-
sterblich/ vnendliche macht/ vnd gewaltig seyn/ vnd wirdt doch
durch die Lehre/ von mittheilung der eigenschafften recht gesagt:
Christus ist des ewigen Vatters Wort. Item: Christus ist E-
wig/ Allmächtig/ vnsterblich/ vnendlicher macht vnd gewalt.

Die IX. Regul.

Es sollen auch die werck/ vnd das leiden Christi/ nicht der ei-
nen Natur/ oder den Naturen zugleich/ als vermischet/ sondern
der Person Christi gegeben vñ zugeleget werden/ Darumb wirt
nicht recht gesagt: Allein die Menschliche Natur Christi/ hat
vns erlöset. Denn der vier Haupt Concilien eins/ zu Epheso ge-
halten/

halten / hat durchaus / diese art zureden / nicht zulassen wollen / wenn man spricht: Dieses saget / oder thut die Menschliche Natur in Christo / Dieses saget / oder thut die Göttliche Natur in Christo / sondern ein einiger / vnd eben derselbe Christus / sagt vnd thut dieses alles / jeso nach der Göttlichen / jeso nach der Menschlichen Natur / vund balde nach beyden Naturen.

Die X. Regul.

Auf ob gesagten gründen / ist die gemeine vund gebreüchliche beschreibung gemacht worden: Daß die Communicatio Idiomatum sey eine art zureden / dadurch die eigenschafft / die der einen Natur in Christo gebüret / der ganzen Person in Concreto / das ist / mit einem solchen wort wirdt zugelegt / welches die ganze Person begreiffet. Vnd Theodoretus schreibet nütliche Regeln für / die in dieser disputation / mit fleiß sollen gemerckt werden: Die vereinigung machet die Namen beyder Naturen einander gemein. Item: Die eigenschafften der Naturen werden der Person in gemein zugelegt. Item: Die gemeinschafft der Namen / macht keine vermischung der Naturen / in HEN Christo. Vnd ist hie zumercken die erklärang D. Lutheri / damit er die Regul Theodreti: Vnio facit cōmunia nomina, also erkläret a: Gleich wie die zwo Naturen sich in einer Person vereinigen: also vereinigen sich auch die Namen beyder Naturen / in den Namen der einigen Person / welches man heist zu Latein: Communicatio Idiomatum, vel, proprietatum. Als der mensch heist / vund ist geboren / von der Jungfrauen Maria: vund von den Jüden gecreuziget / Denselben Namen / soll man auch Gottes Sohn geben / vund sagen: Gott ist geboren von Maria / vund gecreuziget von den Juden / Denn Gott vund Mensch ist ein Person / vnd nicht zwen Söhne / einer Gottes / der ander Marien / Sondern ist ein einiger Sohn / Gottes vund Marien etc. Darumb soll die mittheilung der eigenschafften / auß gemeinschafft der Naturen / geurtheilt vund gerichtet werden

a Tomo 8. folio 180.

werden. Dañ welcherley die gemainschafft der Naturen Christi ist/ solcherley ist auch die mittheilung der eigenschafften. Gleich wie nun von etlichen Lehrern der Kirchen gesagt wirdt: Das die Naturen einander mitgetheilet werde/ Welches sie darumb also geredt haben/ weil ein jedere Natur / zu volziehung / der einigen Person Christi / zusammen kompt / vñnd man keines wegs erdichten soll / das ein jedere Natur in Christo einzeln vñnd gesondert für sich selbstendig sey / Also seyn / vñ gehören die eigenschafften beyder Naturen / der ganzen Person Christi / Denn ob gleich ein jedere Natur behelt ire eigenschafften / auff das keine vermengung / oder vermischung der Naturen werde / Sollen doch dieselben nicht sonderlich gesezet / auch nicht abgesondert werden / das mit die einigkeit der Person Christi / mülge erhaltē werden / Gleich wie auch Damasceni zeügnuß nach / einer jeden Natur wirkungen eigen / vñnd doch nicht gesondert seyn.

Die XI. Regul.

Es ist aber deutlich vñnd klar gesagt / das die mittheilung der eigenschafften / mit einem solchen wort / das die ganze Person begreiff / nicht aber mit einem solchen wort / geschehe / welches nur eine Natur nennet vñnd beschreibet. Denn wie die einigkeit der Person / oder die Persönliche vereinigung soll vñnd muß erhalten werde: Also muß man auch zwo Naturen im H. X. P. Christo / von Maria der Jungfrauen geboren / erkennen / vñnd fleißig verhüten / damit die Naturen nicht ineinander vermengget werden. Von solcher mittheilung der eigenschafften redet gar schön vñnd herzlich der H. Augustinus also: In deme / darinnen Christus Mensch war / ist Er gestorben / vñnd in deme / darinnen Er Gott war / ist der Mensch wiederum auffgeweckt worden / vñnd auffstanden von dem Tode. Alles was der Mensch gelitten hat / kann nicht gesaget werden / das es Gott nicht gelitten hette / denn Gott ist Mensch. Item: Alles / was das Fleisch leidet / welches dem Wort vereiniget ist / soll gesaget werden / das

es Gott leide/ob gleich das Wort/weder leiden/noch verendert/
noch verwandelt werden kan/Sondern alles/was Er hievon ges
litten hat/hat Christus gelitten etc.

Über das ist dieser vnderchied auch hochnötig: Etliche wör
ter bedeuten die eigenschafften/welche den Naturen gebären in
Abstracto, das ist/in einem solchen wort/da die Naturen für
oder an sich selber/auch in der Persönlichen vereinigung/nur bez
trachtet werden/welche betrachtung/die Persönliche verein
igung beyder Naturen/mit nichten zutrennet/noch zureisset.
Wiederumb aber seyn auch etliche wörter/welche des Messia
ampt beschreiben/vmb welches ampts willen/die vereinigung
beyder Naturen geschehen ist/als den alle die reden seyn/welche ge
hören zum geheimnuß der erlösung/vnd zum ampt des Messia
Als zum Exempel/wan einer fragte/nach welcher Natur Chris
tus ewig sey?wirdt sine recht geantwortet/nach der Göttlichen
Natur. Wenn er aber fragte/nach welcher Natur Christus sey
der Messias, Erlöser/König/vnd Hohepriester?wirdt nicht recht
geantwortet/nach der Göttlichen/oder/nach der Menschlichen
Natur/Sondern man soll sage: Das Er das alles sey/nach bey
den Naturen. Denn zu verrichtung solches ampts/ist die wunz
derbare vereinigung beyder Naturen geschehen/damit in der
einigen Person Christi/eine Natur/neben der andern/ein jedere/
das rethue vnnnd wircke/was zum gemeinen werck der erlösung
des Menschlichen geschlechts gehörig. Also macht Christus
durchs anrühren/den Aussätzigen gesundt/also überwindet Er
durchs leiden den Todt/vnd gibt das ewige Leben wieder. Von
dieser Regul/soll man mercken/was die Alten Lehrer geschrieben
habē. Nicephorus am 820. blat/erzehlet auß Cyrilli Epistel dies
se wort: Wir bekennen/das die H. Jungfrau Maria/sey eine
gebererin Gottes/vmbdes willen/das das Wort/ auß jr Fleisch
vnnnd Mensch geboren sey/vnd das Er auch baldt von der em
pfängnuß an/den Tempel/den Er von ihr angenommen hat/
mit

mit sich vereiniget habe. Vnd wissen/das die von Gott hochers-
 leuchten Lehrer/die Euangelische vñ Apostolische reden/von dem
 HERRN Christo zum theil in gemein/als von einer Person ge-
 rede/zum theil aber auch/die beyde Naturen/vonderschieden ha-
 ben/vñnd bißweilen zwar/hoch vñnd zierlich/wie sichs gebüret/
 von Gott zureden/nach der Gottheit Christi/Bißweilen aber
 nidrig vñnd geringlich/nach seiner Menschheit/geredet vñnd ge-
 schrieben haben. Auß der Epistel des Pabsts Leonis ad Flavia-
 num(welche neben einer andern schrift/an das Chalcedonen-
 se Concilium, vñnd Keysern Martianum,eine Seül des rech-
 ten Glaubens genandt worden/wie Niceph.lib.15.cap.4. sagt)
 muß ich etliche wort mit anhero setzen: Die eigenschafft beyder
 Naturen/ist vollkomlich geblieben/vñnd ist doch eine Person/auff
 das ein einziger Mittler sey zwischen Gott./vñnd den Menschen/
 der Mensch Jesus Christus/welcher nach der einen Natur ster-
 ben/nach der andern aber/nicht kondte sterben. Item: Behelt bey
 de Natur/ohne einigen abbruch ire eigenschafft. Item: Gleich
 wie Gott nicht verwandelt wirdt/das Er sich auß erbarmung/
 so tieff hernieder gelassen hat: Also wirdt der Mensch/durch die
 Herrligkeit/in die Erhaben ist/nit verzehret/Beyde Naturen
 wirken miteinander/also/das ein jede wirket/was irer eigen-
 schafft gemess ist/nemlich/das Wort wirket/was dem Wort
 eigen ist/Vñnd das Fleisch richtet auß/was dem Fleisch ge-
 mess ist/Die eine Natur lest sich sehen in wunderwerken/die an-
 der ist dem leiden vnderworffen. Vnd wie das Wort nie verlass-
 sen hat/die gleiche ehre mit dem Vatter: also hat das Fleisch nie
 verlassen/die art vñnd eigenschafft Menschlicher Natur. Item:
 Diese einigkeit der Person zuverstehen/in beyden Naturen/liset
 man/das des Menschen Sohn/vom Himmel hernieder kom-
 men sey/so doch der Sohn Gottes/das Fleisch von der Jung-
 frauen/auß welcher Er geboren ist/hat angenommen. Vñnd

wider

wiederumb sagt man / daß der Sohn Gottes gecreuziget sey/
 vnd begraben / So Er doch dieses nicht nach der Gottheit (nach
 welcher Er/der eingeborne / gleichewige / vnd eines wesens mit
 de Vatter ist) sondern nach der schwachheit Menschlicher Na-
 tur erlitten hat etc. Als diese/vnnd andere wort der Epistel Leo-
 nis, in Concilo öffentlich verlesen worden / Haben die versam-
 leten Bischoffe samptlich ire stimmen erhoben/vnd laut geschri-
 en: Dieses ist der H. Glaube / Dieses ist der stetswerede Glaub/
 In diesen Glaube seyn wir getaufft / Darauff taufft wir andere.
 Wir glauben alle also / Das ist der Vätter glaube / Dis ist der
 Apostell glaube. Verflucht sey / wer mit also glaubet. Es
 zeuget auch Nicephorus ferner / daß Leo der Babstin seiner
 schrifft an den Synodum vnd den Keyser / eine eruste verma-
 nung gethan habe / vnd diese rede insonderheit mit angehenck-
 Das die Kirch Gottes/damit allein erbawet/vñ gegründet wer-
 den müge / So die Menschē vnderrichtet werden / daß ein einiger
 Christus sey / in welchem / ohne verwandlung / vnd ohne vermē-
 gung / zwo Naturen / die Gottheit vnd Menschheit / warhaff-
 tig seyn vereinbaret. Vnd Damascenus am 15. Capitel des 3.
 Buchs: Christus wirket nach beyden Naturen / ein jede Natur
 wirket in jme / in gemeinschafft der andern / also zwar / daß das
 Wort wircke / was des Worts eigen ist / vmb der Gottheit
 macht vnd gwalt willen / alles was hoch/herzlich / vnd Königlich
 ist / Mit dem Leib aber verrichte / was des Leibs befohlene werck /
 oder dienst seyn / nach des Worts willen / welches mit dem Leib
 vereiniget / auch des Worts eigener Leib worden ist.

Die XII. Regul.

Alle die jenigen / die sich den rechtglaubigen Theologen / in
 diesem handel widersetzig machen / die bringen etliche zeugnuß/
 auß der heiligen Schrifft herfür / da doch dieselben nichts von
 gemeinschafft der eigenschafften / wegen der Persönlichen ver-
 einigung / sondern allein von de Gaben / reden / welche der Mensch
 lichen

lichen Natur Christi/wiederfahren seyn. Wenn die Alten Lehrer der Kirchen reden/von solcher mittheilung/od gemeinschafft der eigenschafften/ sehen sie nicht dahin/was für grosse/oder wie viel Gaben/ die Menschliche Natur / in ihrer verklärung vnnnd erhöhung zum Königreich empfangen habe /Sondern sehen nur schlechts auff die art / der Schrift/ zureden/darinnen die eigenschafften/die der einen Natur allein gebüret/ der ganzen Person gegeben vnd zugeleget werden/Als wenn gesagt wirt: Gott hat mit seinem Blut seine Gemein erworben. Item: Ehe dann Abraham wardt / bin ich. Derwegen / wann die Alten Kirchen Lehrer/ diese oder der gleichen sprüche der Schrift haben auflegen/vnd darneben weisen wollen/ wie sie recht vnnnd warhafftig/ von Christo gesagt würden/ welche doch/als der einen Natur eigen seyn/sagen sie/das die Schrift solches von Christo rede/auff das sie die einigkeit der Person/ die auß zwoen Naturen/der Göttlichen vnd Menschlichen bestehet/ anzeige vnd bestetige. Derwegen haben sie ferner gesagt/ das solche vnd der gleichen rede wahr seyn Communicatione Idiomatum, das ist/ durch mittheilung der eigenschafften/Dann beyder Naturen eigenschafften/ worden recht der ganzen Person gegeben / vnnnd zugeleget / in der zwo Naturen / derer jede ihre wesentliche eigenschafft behelt/also miteinander vereiniget seyn/ das sie beyde nur eine Person seyn.

Die XIII. vnd letzte Regul.

Woher ist nun diese Lehre / von der Communicatione Idiomatum genommen / möchte jemandt fragen? Schwencckfelde als er gesehen/das dieselbe Lehre/mit seinem wohn vnnnd gedanken/nicht oberein stimme/hat er vnverschembt / dürffen fürgeben/ das dieselbe Lehre/ein Philosophisch gedicht sey/auß ihren Schulen entsprungen. Aber ein jeder Christ soll wissen/ das diese Lehre/nicht ein gedicht der Schulen/ oder der Menschlichen vernunft sey/wie jetzt etliche Predicanten/ hievon auch begünnen zu plaudern/Sondern wie in obgedachten 34. vnd 85. Propositionibus,
auch

auch mit Lutheri worten/ gesagt worden/ hat der H. Geist solche Lehre/ in der Kirchen erhalten. Denn die H. Schrift redet selber also/ 1. Corinth. 2. Wo sie Gottes weißheit erkandt hetten/ hetten sie den Herrn der herrligkeit nicht gecreuziget. Acto. 20. Gott hat seine Gemein/ durch sein eigen Blut erworben. Vnd Mar. 15. Warlich/ dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen. Item: Lu. 2. Euch ist heut der heylandt geboren/ welcher ist Christus der Herz/ in der Statt Daudt. Item: Ioan. 8. Ehe dann Abraham war/ bin ich. Galat. 4. Als die zeit erfüllet wardt/ sandte Gott seinen Sohn/ geboren von einem Weibe. Vnd zu den Colos. 1. Es ist alles durch in/ vnd in ihme/ geschaffen.

Dieses hab ich auff's kürzste/ als immer möglich gewesen/ hiemit erinnern wollen/ daß nicht allein die jenigen/ die Gottes wort/ von jugendt auff/ nicht studirt haben/ den grund dieser Lehre auch lehren/ Sondern auch die Predicantē/ die jung/ vnd vnerfahren zum H. Predigamt kommen/ sehen mügen/ wie sie von diesem/ gar nötigen/ Hauptstück Christlicher Lehre/ darauff der grundt vnserer Seeligkeit stehet/ sich selbst/ vnd folgendes die Gemeine Christi/ die Er selbst mit seinem Blut gar thewer erworben hat/ hievon lehren vnd vnderrichten mügen/ auff daß sie die verdampften Kezereyen (Nestorij, Eutychis, der Monophysiten, Monotheleten, Martioniten, Manichæer, Iacobiten, Samosatener, Arrianer, Sabellianer, Theopalchiten, Tritheiten, vnd Schwencsfeldts/ die allesamt/ durch die wesentliche miteheilung der eigenschafften/ erneuert werden) nie in die Kirche Gottes einführen/ vnd durch vngewöhnliche neue art zureden/ gezänck vnd zerrüttung/ in der Kirchen Gottes anrichten mügen. Dann das ist gewiß/ wann man nicht fürsichtig im reden ist/ vnd die art zureden mit behelt/ die auß den Brunnen Israelis/ das ist/ auß Gottes Wort/ herfließt/ vnd in der rechtglaubigen Kirchen allweg gangen ist/ So muß man neue reden erdencken/ auß denen quilt nachmals zweiffel/ zwittracht/ vnd

zank. Vnd wenn man sich auß den neuen/ zweiffelhafftigen re-
 den nicht kan finden/ vnnnd vber das der rechtglaubigen Kirchen
 Gottes/ gewöhnliche art zureden hindan setz/ So nimpt man es
 vollendt auff die hörner / daß man endlich auff den vnfinne ge-
 ret/ daß man gelehrte/ vnschuldige Leute / die im wege stehen/ ver-
 kekert / verdammet / veriaget/ vnnnd obberürter Kexer schwarm/
 auß dem Abgrunde der Hellen aufferwecket / vnnnd in die Kirche
 Christi einführet/ Dadurch verwüstung der Kirchen vnd Schu-
 len/ Landt vnd Leute/ vnd endlich ewige verdammus / folget/ Wie
 solches mit den Ländern / als Griechenlandt / Asien / auch allen
 Morgenländern / da jehodes Türcken / oder Mahomets Got-
 teslästern gehen/ ferner zubeweisen stünde / in denen die Lehre/
 von der Person Christi/ auch wol rein gangen / Aber / von obge-
 nanten Kexern/ verfälscht worden ist. Wie nun solche Länder/
 mit dem Banne / von Gott dafür geschlagen / ist ach leyder für
 augen. Aber **D HXXX** Jesu Christe/ vnser einiger/ vnd rechter
 Emanuel/ behüte du vns für solchem Banne/ vnd grossem jam-
 mer / Erhalte die warheit deines Wortes bey vns / vnnnd vnsern
 nachkommen/biß ans ende der Welt/ Steuere vnd wehre mächt-
 iglich/ allen Kexern vnd Schwekern, welche die Lehre / von deis-
 ner Person/ vn̄ ampt/ verlästern vnd verkekert/ Damit/ vermüge
 deiner zusage, die Pforten der Hellen / dieselbe Lehre / nicht ober-
 wältigen/ sondern sie darüber zu schanden werden/ vnnnd endlich
 vndergehen müssen/ da je solche Kexer vnnnd Schweker nicht zu
 bekehren seyn/ auff daß wir / vnnnd alle vnser nachkommen / dich
 Jesum Christum/ wahren Gott/ vnnnd wahren Menschen / wie
 auch deinen Vatter/ vnd heiligen Geist/ hie recht erkennen/ für alle
 deine wolthaten / anfänglich loben / dort gegenwertig
 anschawen/ vnnnd volkornlich in ewigkeit
 ehren vnnnd preisen mügen/
 Amen.

Sechs Argumenta oder Gründe vñnd
Schlussreden/ mit denen die newe vñnd falsche Lehr
 von der allenthalbenheit des Fleisches Christi kürzlich wiederlegt
 wirdt/ durch welche Cätychis vñnd Schwencckfeldis schwerme-
 reyen vom vermischen beyder Naturen in Christo vñndereinander/
 wiederlegt werden / die da entstehen auß der neuen
 Lehre / von wesentlicher mittheilung der ei-
 genschafften beyder Naturen in Christo.

Das Erste.

Die eigenschafften syndt entweder wesent-
 lich/oder Persönlich / das ist / wenn man sagt/ daß et-
 was eigentlich Gott soll angehören / so betrifft es ent-
 weder sein wesen/oder seine Person / Es werden aber die eigen-
 schafften des Göttlichen wesens der Creatur nicht also mitge-
 theilt/ daß man dieselben zugleich von der Creatur für sich so
 wol/als vom Göttlichen wesen/sagen/halten/vñnd glauben solle
 (denñ hier auß folgete daß nicht ein Gott / sondern viel Götter
 were) Desgleichen werden auch die Persönlichen eigenschafften
 der Creatur nicht mitgetheilt (denñ hier auß wolte folgen/daß der
 ewige Sohn Gottes so wol Vatter were/als der ewige Vatter)/
 Derwegen soll gewiß dafür gehalten werden/ daß die eigen-
 schafften keinesweges also gemein werden / daß/was einer Na-
 tur für sich allein gebüret der andern solle oder könne gleichsals
 wesentlich zugegeben oder mitgetheilt werden.

Das Ander.

Es werden entweder alle eigenschafften/oder etliche/oder kei-
 ne eigenschafften (eigenschafften sage ich) dem angenommenen
 Fleische Christi realiter, das ist / also mitgetheilt/ daß/was einer
 Natur ist vñ gehört/ der andern in der that oder wesentlich ge-
 geben werde/

Es werden aber nicht alle eigenschafften der Naturen Christi eine der andern wesentlich mitgetheilet (Denn hier auß wolte folgen/das auß beyden Naturen ein einzige Natur würde) Auch werden nicht nur etliche eigenschafften von einer Natur der andern mitgetheilet/denn das Göttliche wesen läset sich nit zertheilen/

Derwegen folget gewislich vnnnd vnwidersprechlich/das keine eigenschafften Gottes dem angenommenen Fleische Christi also mitgetheilet werden/das was der Göttlichen Natur wesentlich eigen ist/des angenommenen Fleisches auch wesentlich eigen werde.

Das dritte.

Was den Sohn Gottes vom Vatter/vnnnd heiligen Geiste/ vnderscheidet/das macht vnnnd bringet mit sich den gewissen eigentlichen vnderchied/vnnnd beschreibung der vereiniung oder vereinbarung der zwoen Naturen in Christo/

Das aber macht allein den vnderchied zwischen dem Sohn/Vatter/vn H. Geiste/das der Sohn eine sonderliche Person ist/welche weder der Vatter/nach der heilig Geist/ist/

Derohalben ist gewis/das die vereinbarung beyder Naturen in Christo allein daher kompt/das Er eine sonderliche Person ist/daher dann auch der Name genommen ist/das man es eine Persönliche vereiniung nennet.

Das vierdte.

Was der heiligen Dreyfaltigkeit gemein ist/das machet vnnnd bringt nicht mit sich den gewissen eigentlichen vnderchied vnnnd beschreibung der Persönlichen vereiniung/Sondern zeiget vil mehr an/das die ganze H. Dreyfaltigkeit sey Mensch worden/

Die mittheilung der Allmächtigkeit/allwissenheit/uber al gegenwertigkeit/für sich vnnnd an der Natur selber/ist der heiligen vnnnd vnzertrennlichen Dreyfaltigkeit gemein/

Darumb machet vnnnd bringet die mittheilung der Allmacht/allwis-

allwissenheit/allenehalbenheit/nicht realiter (das ist/also/was einer Natur für sich eignet/der andern auch für sich wesentlich oder in der thateigen werde/vnnd sey)den gewissen eigentlichen vnderchied vnd beschreibung der Persönlichen vereinbarung oder vereinigung beyder Naturen/sonder zeigt an/das die ganze heilige Dreyfaltigkeit sey Mensch worden/Welches eine grewliche Gottslästerung ist.

Das Fünffte.

Welchem man das gibt/das dem einigen wesen allein vnnd eigentlich gebüret/ dem muß man auch das wesen selbs geben vnnd zulegen/

Die wesentliche mittheilung der eigenschafften gibt dem angenommenen Fleische Christi das zu/was allein dē wesen Gottes eignet vnnd gebüret/

Darauß dann gewiß muß folgen / daß wer dem angenommenen Fleische Christi die eigenschafften Gottes zugibt / auch müsse demselben das Göttliche wesen zueignen/ Vnd wirdt also in der Kirchen Gottes die grewliche Kezerey Eutychis / vnnd Caspar Schwencfeldts/gleichsam auß dem abgrund der Hellen/wieder aufferweckt vnd herfür bracht.

Das Sechste.

Was die Persönliche vereinigung von den andern graden der gegenwertigkeit Gottes allein also vnderscheidet / daß in einem mehr/in dem andern weniger/gefunden wirdt/das verwandelt dieselbe mit Nestorij schwermerey in eine zufällige vereinigung/welche jeso ist/bald aber verändert werden kan / vnnd hebt also den eigentlichen vnderchied auff/macht denselben zunichtet/ vnnd trennet die Naturen voneinander /

Der traum vnnd schwarm von der außgegossenen Göttlichen wirkung in das angenommene Fleisch / oder von mittheilung der wesentlichen Göttliche eigenschafft / vnderscheidet allein die vier gradus

gradus Göttlicher gegenwertigkeit / nach dem / daß in einem mehr dann in dem andern gefunden wirdt/

Derwegen folget gewiß hieraus / daß gedachter schwarm vnnnd traum mit Nestorio die Persönliche vereinigung / in eine zufellige vereinigung (welche jeso ist / baldt aber verendert werden kan) verwandelt / vnnnd hebet also die eigentliche Persönliche vereinigung auff / trennet vnd reisset die Naturen im HERRN Christo voneinander.

Weil aber wieder diese obgesetzte warheit / die in Gottes worte gegründet / vnd durch der Alten reinen Lehrer stets wvrenden Consens also erkläret ist / die Ubiquisten vnter andern jren gründen / vornemlich drey Argumenta zur beschänung jres falschen new erdichten wahns / bey denen / die in Gottes wort mit geübet noch erfahren seyn / brauchen / So müssen dieselben / mit dem / was ein Leyen drauff zuantworten / hie auch kürzlich mit erinnere werden.

Erstlich sprechen die Ubiquisten:

Das WORT ward Fleisch / Johan. 1. Derwegen so folget auß der Persönlichen vereinigung / daß des Herrn Christi Fleisch allenthalben sey.

Hierauff ist zuantworten / Daß wir glauben vnd befeñen / daß das Wort / der ewige Sohn Gottes / sey Fleisch worden / das ist / habe warhafftig Menschlichen Leib vnnnd Seel / mit allen jhren eigenschafften / nichts als die Sünde außgeschlossen / an sich genommen / Wiedenn zum Philippern vnnnd Ebre. am 2. Cap. erkläret wirdt / wie die wort / Johannis am 1. Das WORT ward Fleisch / zuverstehen seyn / nemlich / daß der ewige eingeborne Sohn Gottes habe Knechts gestalt / oder den Samen Abraham / an sich genommen.

Vnd hie soll ein jeder Christ / das bekäntnuß mit fleiß mercken /
welchs

welchs wieder den Keger Eutychen/vmbs Jahr Christi 456 in Concilio Chalcedonēsi von 636. Bischoffen/ zu bestetigung der vorgehenden bekändnussen mit sonderlichem ernst vnnnd eifer gemacht ist/vnnd also lautet:

Wir bekennen / wie wir von den heiligen Vättern empfangen haben/dasß ein einiger Sohn/vnser Herz Jesus Christus sey. Vnnd lehren allesampt einhelliglich / dasß Er vollkommen in der Gottheit / vnnd vollkommen in der Menschheit / ein warhafftiger Gott/vnd ein warhafftiger Mensch/ sey/der eine vernünfftige Seel/vnd einen Leib/hat/ eines wesens mit dem Vatter / nach der Gottheit / vnnd eines wesens mit vns / nach der Menschheit. Denn Er vns in allem gleich ist / außgenommen die Sünde. Von ewigkeit geboren von dem Vatter nach der Gottheit. In den letzten zeiten aber vmb vnser vnd vmb vnser Seligkeit willen / auß der Jungfrauwen vnnd Gottes gebererin/Maria/nach der Menschheit geboren.

Erkennen auch diesen einigen Jesum Christum/den Herrn/vnnd eingebornen Sohn / in zwoen Naturen/vnvermischt/vnverwandelt / vnzertheilet/vnvnzerrenlich/also/dasß der vnderchied der Naturen nicht auffgehoben/von wegen der vereinigung/ sondern viel mehr die eigenschafft beyder Naturen behalten/vnnd in einer Person vereiniget werde/nicht dasß Er in zwo Personen getheilet/oder gesondert werde/ Sondern dasß ein einiger eingeborner Sohn / welcher ist Gott das WORT/vnd ein einiger Herz Jesus Christus selbst / wie vor zeiten die Propheten von im geweissaget haben/vnd Christus vns selber gelehret/vnd der Vätter bekäntnuß auff vns gebracht haben.

¶ Weil

Weil wir denn solches mit allem fleiß vñnd fürsorge außdrücklich gesetzt / hat diese heilige vñnd allgemeyne versamlung beschlossen / daß niemandt verstatet werden soll / einen andern Glauben zubringen / zuschreiben / zumachen / zuhalten / oder andere zu lehren etc.

Zum andern / sprechen die

Ubiquisten ferner:

Der Herr Christus hat nach seiner aufferstehung einen verklärte Leib. Darumb so ist des Herrn Christi Leib wegen der verklärung an allen orten.

Hierauff soll ein Christ zur antwort geben / Erslich / daß wir mit dem Apostel Paulo nicht allein bekennen / daß vnser Erlöser / Jesus Christus / einen verklärten Leib habe / sondern auch ferner glauben vñnd bekennen / daß wir **DOMINUM** auch warten des Heylandts Jesu Christi / des **HEX** / welcher vnsern nichtigen Leib verklären wirdt / daß er ehlich werde / seinem verklärten Leibe / nach der wirkunge / damit Er kan auch alle ding im vnderthänig machen.

Darnach sagen wir ferner mit dem heiligen Augustino in der 57 Epistel an den Dardanum: Du solt nicht zweifeln / daß der Mensch Christus Jesus jezund **DAS** sey / von **DARIN** Er kommen wirdt. Vñnd gedencke mit fleiß diß Christliche bekentnuß zubehalte / daß Er aufferstande ist von den Todten / auffgefahren gen Himmel / sitzet zu der Rechten des Vatters / vñ wir nit anders woher / den von **DARIN** kommen zurichten die Lebendigen vñnd die Todten / vñ wirdt also kommen nach dem zeignuß der Englischen stimme / wie man ihn hat sehen gen Himmel fahren / das ist / eben in derselben gestalt / vñnd wesen des
Fleisches

Fleisches / welchem Er warlich die **VNSTEXB:**
LJGRJT geben / Aber ihme seyne **NATVR**
 nicht genommen hat. Nach dieser Natur soll man
 nicht gedencken / das Er allenthalben sey. Denn man
 muß sich hüten / das wir nicht also die Gottheit dies
 ses Menschen verteidigen / das wir jme die warheit
 des Leibes benennen. Es folget aber nit / das auch
 dasjenige / das in Gott ist / vberall sey / wie Gott etc.

Da nun wegender verklärung / des **HERRN** Christi Leib/
 an allen orten seyn soll / wie die **Vbiquisten** fürgeben / so hette Er
 auch müssen im Grabe / vnnnd im Himmel / nach seiner Auffers
 stehung vom Tode seyn. Aber lieber Christ bewege die zeugnüß/
 nicht allein der heiligen Engel / sondern des **HERRN** Christi
 selbst / so wirstu inne werden / das sein verkürter Leib nach seiner
 Auferstehung / nicht zugleich im grabe / vnnnd an andern orten
 auff Erden / vnnnd also nicht zugleich auff Erden vnnnd im Him
 mel gewesen sey.

Matth. am 28. Capitel spricht der Engel zu den Weibern:
 Fürchtet euch nicht / ich weiß / das jr Jesum den ge
 creuzigten suchet / Er ist nicht hie / Er ist auferstan
 den / wie Er gesagt hat / Kompt her / vnnnd sehet die
STETTE / DA Er gelegen hatt.

Marc. 16. Entsetzet euch nicht / jr suchet Jesum
 von Nazareth / den gecreuzigten / Er ist Auferstan
 den / vnd ist nit **HJ** / siehe da die **STETTE** / DA
 sie ihn hinlegten.

Luc. 24. Was suchet jr den Lebendigen bey den
 Todten? Er ist nicht **HJ** / Er ist auferstanden.

Johan. 20. Spricht der **HERR** Christus zu Marien Mag
 dalenen: Rüre mich nicht an / denn ich bin **NICH**
NICHT auffgefahren zu meinem Vatter.

Zum dritten / wenden die Vbi-
quisten ferner für:

Wenn des Herrn Christi Leib nicht an allen orten ist / so würde die Persönliche vereinigung beyder Naturen in Christo auffgelöset vnd zertrennet.

Darauff geben wir zur antwort: Gleich wie der vnderchied der drey Personen in der heiligen Dreyfaltigkeit / die einigkeit des Göttlichen wesens nicht zertrennet / noch die einigkeit des Göttlichen wesens / die eigenschafft der Personen ineinander menget: Also würde auch die Persönliche vereinigung beyder Naturen in Christo nicht zertrennet noch auffgelöset / wenn der Naturen vnderchied in ihme erhalten würde / wie denn auch die Persönliche vereinigung nicht auffhebt noch wegraumet die eigenschafften der Naturen im HERRN Christo / wie die schöne Regel Theodoreti im dritten Dialogo lauter: Wir zertheilen nicht die vereinigung beyder Naturen in Christo / weñ wir bey vns bewegen vnß betrachten / was einer jeden Natur in Christo eigenschafft ist. Denn wer die eigenschafft der Naturen im HERRN Christo (wie obgedachte D. Luthers güldene Regul auch lehret) leügnen / der muß die Naturen selbs in diser Person auch verleügnen.

Das dem also sey / daß nemlich die Persönliche vereinigung beyder Naturen in Christo nicht zertrennet werde / wenn gleich des HERRN Christi Leib nicht an allen orten gegenwertig sey / Wollē wir mit des HERRN Christi eigenen worten bezeügen vñnd erweisen: Johan. am II. vñd 12. Capitel würde klar gesagt / daß der HERRN Jesus auß der Jüden henden / als sie in greiffen wolten / entgangen / vñnd jenseit des Jordans / an den ort / da Johannes vorhin getaufft hatte / gereiset. Vñd da jm die botschafft von Lazari frantcheit zubracht worden / noch zwen tage / an dem orte / da Er zum selben mal war / blieben sey. Endlich
aber

aber seines freundes Lazari abschied von dieser Welt / seinen Jüngern frey heraus mit diesen worten verkündiget habe: Lazarus ist gestorben / Vnd ich bin fro vmb eu wren willen / daß JCH nicht DA gewesen bin / auff daß ihr glaubet. Aber lasset VNS zu im ziehē / etc. DA kam Jesus / vnd fandte in / daß er schon vier tage im Grabe gelegen war etc.

Merck lieber Christ / daß der H^{er}X^{ristus} selber bezeuge / daß Er mit seinem Leibe (den Er das Wort / der Sohn Gottes / an sich genommen / vnd mit sich Persönlich vereiniget hat / vnd wie Er den mit seiner Menschlichen Seele einmal ohne Sünde an sich genommen hat / Also wirdt Er solchen Menschlichen Leib vnd Seel nimmermehr verlassen / sondern in ewigkeit in seiner Person erhalten / warhafftiger Gott vnd Mensch in einer unzertrennlichen Person seyn vnd bleiben) nicht an dem orte damals gegenwertig gewesen sey / da Lazarus franck gelegen / gestorben / vnd begraben ist / Sondern sey von dem orte / an dem Er damals jenseit des Jordans gewesen / auffgezogen / vnd gen Bethanien kommen / da Er Lazari Todten Körper stinckend / vnd vier tage im Grabeliegende gefunden habe / ehe Er denselben vom Tode hat aufferweckt.

Durch solch zeügnuß bezeuget der H^{er}X^{ristus} se selber / daß Er mit seinem Leibe nicht zugleich jenseit des Jordans / vnd zu Bethanien / gewesen sey / vnd trennet doch dadurch nicht die Persönliche vereinigung beyder Nature / der Göttlichen vnd Menschlichen / in sich / Sondern behielte damals beyde Nature an sich vnermisch / vnerwandelt / unzertrennet / vnzerteilet / wie Er dieselben Naturen noch also an sich hat / vnd in ewigkeit der gestalt haben vnd behalten wirdt.

Weil denn dieser der Ubiquitisten Lehre / daß nemlich des H^{er}X^{risti} Leib sichtbar im Himmel zur Rechten der Maiestät Gottes (welches wir zulassen / von herzen glauben /

vnnnd mit dem Munde bekennen / weil es in Gottes worte seinen grundt hat) vnnnd darnach / daß der selbe Leib Christi vnsehbar an allen orten der welt / vnnnd in allen Creaturen sey (welchs wir keins wegs zulassen / sondern als eine falsche Lehr / die Gottes worte stracks zuwieder ist / verwerffen) eine wiederwertige Lehr ist / die wieder Gottes wort / vnnnd die Articul vnser Christlichen Glaubens / darauff wir getaufft seyn / vnnnd vnser Seligkeit stehet / leufft / muß ein jeder Christ dieselbe meiden vnnnd fliehen / do er nicht am Glauben einen Schiffbruch erleiden wil.

Vnd damit ein jeder Christ sehen müge / daß die Alten reinen Lehrer der Kirchen / nicht allein für tausent Jahren / Sondern etliche auch weit drüber / vnd lang zuvor / diß auch gelehret habet / daß der Leib Christi nicht zugleich an vielen / viel weniger an allen orten sey / Wil ich nur etliche vber obgesagte zeugnüs alhier noch anziehen / nach denselben mag der Christliche Leser die andern dergleichen richten / vnnnd auch mercken.

IGNATIVS, des Euangelisten vnnnd Apostels
Johannis discipel / Bischoff zu Antiochia / vnter dem Keyser
Traiano zu Rom den Löwen fürgeworffen / schreibet
in der 2. Epistel an die Gemeine
zu Trallis:

Die Jungfrau Maria hat den wahren Leib
» Christi geboren / daß Er gleichsam der Göttlichen Natur wohnung
» were / nemlich einen solchen Leib / der alle eigenschafften et
» nes Menschlichen Leibs (allein die Sünde außgenommen) mit
» vns gemein hette.

ATHANASIVS, Bischoff zu Alexandria
in der 4. Predigt wieder die Arrianer
folio 247.

Wir werden den rechten Glauben wol verteidigen!

gen / wann wir / was jeder Natur (in Christo) eigen ist / betrach-
ten / vnd zugleich auch vernemen / daß beydes von einer Person
geschicht. Do wir das thun / werden wir nimmermehr in Irr-
thumb fallen.

THEODORETVS, Bischoff zu Syro/

im 2. Dialogo.

Ich erkenne vnd bete an nur einen einigen Sohn
Gottes / den $\text{H}\text{E}\text{X}\text{X}\text{X}\text{I}$ Iesum Christum. Ich habe aber auch
gelehret den vnderchied seiner Gottheit vnd Menschheit zu
behalten.

Vnd baldt darnach:

Man muß in Christo beyde Naturen betrachten/
vnd einer jedern / was jr eigen ist / geben oder zueignen. So aber
Christus nur eine Natur hat / wie können jme wiederwertige
ding zugeeignet werden?

Vnd baldt hernach:

Wenn wir von den Naturen in Christo reden / solz
len wir einer jedern das jre geben / vnd wissen / daß etlichs der Gott
heit / etlichs der Menschheit / eigen ist / vnd gehört. Wenn wir
aber von der Person reden / so muß man der Naturen eigenschafft
zusammen fassen / vnd dem Heylande / Christo / beydes ge-
ben vnd zuschreiben / vnd in zugleich nemmen Gott vnd Mensch/
Gottes Sohn vnd des Menschen Sohn / Dauids Sohn / vnd
Dauids $\text{H}\text{E}\text{X}\text{X}\text{X}\text{I}$ / den Samen Abrahæ, vnd den Schöpfer
Abrahæ. Gleicher weise sollens wir halten in allen andern
Namen etc.

Idem Ibidem.

Die Menschliche Natur Christi ist in der Persön-
lichen vereinigung nicht in die Göttliche Natur verwandelt.
Denn

„ Denn sie eine wahre Menschliche Natur vnnnd vmbgeschrieben
 „ bleibt/das ist / in einer ermesslichen breite vnnnd lenge.

Item: Der Leib des HERRN ist wol also auff
 „ standen / das Er nicht mehr zerstöret werden / nicht leiden / noch
 „ sterben mag/vnnnd mit Göttlicher Herzigkeit gezieret ist / vnnnd
 „ von den Engeln im Himmel angebetet wirdt / Er ist aber den
 „ noch ein Leib / vnnnd bleibet so wol als zuvor vmbgeschrieben / auch
 „ nach der Himmelfahrt. Ich wil mich mit Menschlichem gut
 „ düncken nicht vberreden lassen/das ich sagte/ Er sey in ein Gött
 „ liche Natur verwandelt. Denn ich bin nicht so künne / das ich et
 „ was sagen wolte / davon die heilige Schrift stillschweiget. Ich
 „ habe von den heiligen Engeln gelehret / das Er also kommen
 „ würdt/wie in die Jünger haben gesehen in den Himmel fahren.
 „ Sie haben aber eine vmbgeschriebene/ nicht eine vnnvmbgeschriebene
 „ oder vnermessliche Natur gesehen. Ich habe auch gehört / das
 „ der HERR gesprochen hat: Ir werdet des Menschen Sohn
 „ sehen kommen auff den Wolcken des Himmels/ Vnd aber weiß
 „ ich wol/was die Menschen sehen/das ist vmbgeschrieben. Denn ein
 „ vnnvmbgeschriebene oder vnermessliche Natur ist vn sichtbar. Auch
 „ das Er sitzen würdt auff dem Thron der Herzigkeit / vnnnd die
 „ Schaffe zur Rechten / vnnnd die Böcke zur Linken stellen / das
 „ zeigt ahn / das Er vmbgeschrieben ist.

Item: im dritten
 Dialogo.

Wir reden von solcher vereinigung der Gottheit
 „ vnd Menschheit in Christo/das wir ein einige vnzerrennte Per
 „ son an ihme verstehen / vnnnd erkennen denselben Christum für
 „ Gott vnnnd Mensch/ sichtbar vnnnd vn sichtbar / ermesslich vnnnd
 „ vnermesslich/vnnnd alles andere/ was die Gottheit vnd Mensch
 „ heit besonders anzeigt / das ziehen wir auff die einige Person
 „ Christi.

Im selben Dialogo wiederlegt Theodoretus nach der lenge
 dzjenige/ so etliche stets im Munde führen/ Es werde die Person
 Christi getheilet oder zertrennet/ wenn man einer jedern Natur
 ihre gebührende eigenschafft gibet/ oder zulegt. Drumb schreibet
 er daselbs etliche nützliche Regeln für/ von der art oder weise zu
 reden/ die da heist Communicatio Idiomatum, der ich diese
 drey hie muß mit anziehen:

Die vereinigung machet die Namen beyder Na-
 turen einander gemein.

Item: die eigenschafft der Naturen/ werden der
 Person in gemein zugelegt.

Item: die gemeinschafft der Namen macht keine
 vermischung der Naturen (im Herrn Christo.)

Vnd wie D. Luther die eine Regel: Die vereinigung machet
 die Namen beyder Naturen einander gemein: erkläret habe/ ist
 in obgesagter zehenden Regel angezeigt worden.

Audere dergleichen sprüch vnd Regeln Theodoreti/ mügen
 die Lehrer Göttliches worts in seinen schrifften nachsuchen.

AMBROSIVS, in außlegung des Glaubens/
 thut von beyden Naturen Christi gar ein herrlich bekant-
 nuß/welchs Theodoretus im 3. Dialogo auch
 anzeucht vnd einführet.

Der **HERR** Christus / welcher Gott ist / wurde
 zubrochen nach meinem wesen oder Natur / die Er an sich ge-
 nommen / Er bauwet aber den zebrochenen Tempel wieder auff
 nach dem Göttlichen wesen oder Natur / nach welcher Er ein
 Schöpffer ist aller ding. Denn nachdem Er einmal ihm die
 Menschheit vereinbaret oder vereinigt hat in der empfängnuß/
 ist Er niemals von diesem seinem Tempel abgewichen / wirdt
 auch in ewigkeit denselben nicht verlassen.

N An

An den Keyser Gratianum

schreibet er also:

„ Lasset vns den vnderchied der Gottheit vnd des
 „ Fleisches behalten / denn nach beyden redet der Sohn Gottes.
 „ Denn weil in jme zwo Naturen syndt / ist es ein geringer / der da
 „ redet / aber nicht alzeit auff einerley weise. Denn jetzt redet Er von
 „ d' Herzigkeit / baldt vom Menschlichen leiden. Vñ als ein Gott
 „ redet Er von Göttlichen dingen / denn Er ist das Wort / Aber
 „ als ein Mensch redet Er nidrige ding / denn Er redet in meiner
 „ (der Menschlichen) Natur.

Item: in derselben Epistel ste-
 hen auch diese wort:

„ Wenn wir lesen / daß der HERR der Herzigkeit
 „ gecreuziget sey / sollen wir nicht dencken / daß Er in seiner herzig-
 „ keit gecreuziget sey / sondern weil Er Gott vnd Mensch ist / vnd
 „ beyde Natur in ihm syndt / hat Er in der Natur des Menschen
 „ das leiden außgestanden / Wirt aber von wegen der unzertrenlich-
 „ en vereinigung beides recht gesagt / daß der Herr der herzigkeit /
 „ oder / des Menschen Sohn gelitten habe / wie auch vmb diser vrs-
 „ sach willen geschrieben ist / Des Menschen Sohn ist vom Himm-
 „ herab kommen.

CYPRIANVS, in auflegung der Articul
 vnser Christlichen Glaubens:

„ Er ist gen Himm- gefahren / nicht da das WORT /
 „ welches Gott ist / vor nicht war (denn dieses war allezeit im Himm-
 „ mel) sondern da das Wort im Fleisch zuvor nicht saß.

HIERONYMVS, in erklärung des Christ-
 lichen Glaubens an Damasum:

Wir verfluchen auch die lästerung derer / die auff
 eine

eine neue weise sich vnderstehen fürzugeben / dasz von der zeit der
 Menschwerdung (des H. X. Christi) an / alles / was der
 Gottheit eigen ist / in die Menschheit gekommen / vnd wiederumb/
 was der Menschheit eigen ist / in die Göttliche Natur aufgegos-
 sen sey / Darauß folgen würde / das doch nie kein Reiser hat dürfz
 sen fürgeben / dasz durch diese vermischung / beyder Naturen wes-
 sen aufgeläret / vnnnd also die Gottheit vnnnd Menschheit etwas
 anders worden sey / vnd würde hiemit beydes eine vnvollkommene
 Gottheit vnd Menschheit gelehret / also / dasz man ihn weder für
 einen wahren Gott / noch für einen wahren Menschen glauben
 könnte.

AVGVSTINVS, vom wesen der

Gottheit. Tom. 4. fol. 975.

Gleich wie es lästerlich vnd Gottlos ist / Christum
 den Sohn Gottes / vnsern Erlöser / nach seiner Gottheit / wie
 auch den Vatter vnnnd heiligen Geist / nicht als vn sichtbar / vnnnd
 vnleiblich / oder vnbegreiflich glauben / Also ist es auch lästerlich
 vnnnd vnchristlich / denselbigen Sohn Gottes in angenommener
 Menschheit / nicht sichtbar / leiblich vnd an ein gewissen ort oder
 vmbgeschrieben nach seiner Auferstehung / glauben vnd bekenen.

Item: in der 57. Epistel

ad Dardanum.

Weil Christus Gott vnnnd Mensch ist / so muß man
 beides an im wahrnehmen / wenn Er redet / oder die Schrift von
 im redet / vnnnd gar wol in acht haben / was von jeder Natur ge-
 redt werde. Denn wie ein einiger Mensch / ein vernünfftige Seel
 vnnnd Fleisch ist / Also ist auch ein einiger Christus / das wesent-
 liche Wort Gottes / vnd Mensch. Derwegen so viel das Wort
 belanget / ist Christus der Schöpffer / denn alles ist durch in ge-
 macht / So viel aber die Menschheit belanget / ist Christus eine

» Creatur. Denn Er ist auß dem Samen Dauids nach de Fleisch/
 » vnnnd den Menschen gleich worden.

Item / weil in dem Menschen zwey ding sindt / die
 » Seel vnnnd das Fleisch / So war Er (der H^{er}X^{ristus}) an
 » der Seel traurig bis an den Todt / An dem Fleisch aber litt Er
 » den Todt / vnnnd dennoch / wenn wir Christum Gottes Sohn nen-
 » nen / so trennen wir darumb die Menschheit nicht von jm. Auch
 » wenn wir ebendenselben Christum / des Menschen Sohn nen-
 » nen / so trennen wir darumb die Gottheit nicht von jm. Nach
 » der Menschheit war Er auff Erden / nicht im Himmel / da Er
 » jesunder ist / da Er sprach : Niemandt fehret gen Himmel / denn
 » der vom Himmel hernieder kommen ist / nemlich des Menschen
 » Sohn / der im Himmel ist / So Er doch nach der Göttlichen
 » Natur im Himmel / nach der Menschlichen Natur aber noch
 » auff Erden / vnnnd noch nicht gen Himmel gefahren war.

Item / im 50. Tractatu vbers
 Euangelium Johannis.

Lasse es die Jüden von vns / vnnnd auß dem Euang-
 » gelio hören / woder H^{er}X^{ristus} sey. Er ist von jren Vors
 » ältern getödt / vnnnd begraben worden / Er ist aber auch vom To-
 » de wiederumb aufferstande / vnnnd von seinen Jüngern gefant
 » worden / vnnnd für jren augen auff gefahren gen Himmel / da Er
 » denn sisset zu der Rechten des Vatters. Vnnnd eben D^{er}X^{ristus} zum
 » Tode verurtheilet vnnnd gerichtet ist / wirdt wiederumb ein Rich-
 » ter kommen. Lasse die Jüden dis hören / vnnnd denselben Chri-
 » stum also ergreifen.

Wöchte einer vnder den Jüden antworten vnnnd
 » sagen / Wen soll ich ergreiffen? Ebn den / so abwesend ist von der
 » Erden. Wie soll ich dann die handt in den Himmel senden / daß
 » ich in daselbs zur Rechten Gottes sisset ergreiffe? Ey höre / S^{ie}
 » de wahren Glauben dahin / so hastu jn ergriffen. Deine Vors
 » ältern

altern haben in im Fleische angegriffen/Er greiffe vnnnd halte du
 in mit glaubigem herze. Den der HERR Christus ist zugleich
 abwesend vnnnd gegenwertig. Denn wo Er nicht gegenwertig
 were/so könnte Er von vns nicht ergriffen werden / sondern weil
 es gewis vnnnd wahr ist/das Er saget: Sihe ich bin bey euch/bis
 ans ende der Welt / So ist Er beydes hinweg gangen/ vnnnd ist
 auch hie/vnnnd Er ist wiederumb kommen/vnd hat vns nicht ver-
 lassen. Denn seinen Leib hat Er in den Himmel eingeführt / seine
 Maiestat aber hat Er von der Welt nicht weg genommen.

Vnnnd baldt hernach in erklärung der wort

Christi: Mich aber werdet ihr nicht allezeit
haben: schreibet er also:

Es redet Christus von der gegenwertigkeit seines
 Leibes. Denn nach seiner Maiestat/nach seiner versehung/nach
 seiner vnaussprechlichen vnnnd vnsichtbarn gnade / wirdt erfül-
 let/das Er gesprochen hat: Sihe / ich bin bey euch / bis ans ende
 der Welt. Nach dem Fleisch aber / welchs Er von der Jung-
 frauen an sich genommen hat / nach welchem Er von der
 Jungfrauen geboren/ans holtz gehenckt/vom Creuze genom-
 men/in Leinwad gewickelt / ins Grab geleet / in der Auferste-
 hung offenbaret ist / spricht Er: Werdet jr mich nicht allzeit bey
 euch haben. Warumb? Denn Er ist mit dem Leib vierzig tag
 vmb seine Jünger gewesen/ Vnnnd als sie jme nach sahen / nicht
 aber nachfahren/gen Himmel gefahren / vnd nicht hie ist. Denn
 dort ist Er / vnnnd sitzet zur Rechten des Vatters / vnnnd ist auch
 hie/denn Er ist nicht hinweg gewichen / so viel die gegenwertig-
 keit seiner Maiestat belanget / oder angehet.

Vnnnd folgendts in

78. Tractatu.

Von dem der Mensch weg ging/den verließ Gott

N ij nicht/

„ nicht/vnd ist doch eben ein Christus/Mensch vnd Gott. Drum
 „ ging Er weg nach seiner Menschheit/vnd blieb da/nach seiner
 „ Gottheit. Er ging weg nach der Natur/die an **EM**
 „ **DE** war/vnd blieb da nach der Natur/die vberal war.

CYRILLVS, im 5. Buch von der
heiligen Dreyfaltigkeit:

„ Was von Christo gesagt wirdt / muß also verstan-
 „ den werdē/das weder das/so der Gottheit gebüret/seiner Mensch-
 „ heit gegeben werde/nach das/so der Menschheit eigen ist/auff
 „ seine Gottheit gezogen werde.

Item: im 8. Buch vbers Euangelium
Johannis im 7. Capitel:

„ Endlich/als der **HE** Christus von sich sagte:
 „ Mich aber habet jr nicht alwegen: redete der **HE** von der ge-
 „ genwertigkeit seines Leibes. Denn nach seiner Maiestät/nach
 „ seiner vernehmung/nach seiner vnaußsprechlichen vnd vnſicht-
 „ barn gnade der Gottheit/wirdt erfüllet/das von jme gesagt ist/
 „ Siehe/ich bin bey euch alle tage/bis ans ende der Welt.

Vnd hernach im 9. Buch
im 21. Capitel:

„ Die glaubigen aber sollen glauben/ob Er gleich
 „ mit seinem Leibe nicht bey vns ist/das doch durch seine krafft als
 „ les/vnd auch wir registret werden/vnd Er allezeit bey allen sey/
 „ die in liebe/Darumb sagte Er: Warlich warlich sage ich euch/
 „ wo jr zwen oder drey versamlet synd in meinem Namen/da bin
 „ ich mitten vnder jhnen etc.

„ Es ist aber zumercken/wiewol Er allein nach dem Fleische
 „ wolte hinweg gehen(denn mit der krafft der Gottheit ist Er allezeit
 „ gegenwertig/wie gesagt) so sprach Er doch/das Er eine kurze
 „ zeit bey den Jüngern seyn würde/vnd nennete außdrücklich sich
 „ selbst/

selbs / das sich nicht jemandt vnderstände Christum in zwen
Söhne zutheilen.

Item hernach im 10. Buch

im 38. Capitel:

Es zweifelse niemandt / nach dem Er gen Himmel
gefahren ist / ob Er wol mit seiner krafft alzeit gegenwertig ge-
wesen / das Er doch nicht gegenwertig sey gewesen nach dem
Fleisch.

FVLGENTIVS, im dritten Buch

an Thrasimundum:

Es ist ein einiger Christus / der da Gott / in seiner
wahren Göttlichen Natur / das hat / was Göttlich ist / vnd
Mensch / in seiner wahren Menschlichen Natur / das hat / was
Menschlich ist.

Item: im Buch von der Menschwerdung /

vnd der gnade / im 2. Capitel:

In Christo dem eingebornen Sohne Gottes sol-
len die eigenschafften der Natur / die Person nicht zertrennen /
so können auch die eigenschafften beyder Naturn dadurch / das
zwo Naturn in Christo Persönlich vereiniget seyn / nicht ver-
mischt noch auffgehoben werden.

Item: in dem 2. Buch an

den Thrasimundum:

Eben derselbige ist ein Mensch / der nur an einem
orte ist / von einem Menschen geboren / welcher auch vnbegreiff-
licher Gott ist / vom Vatter geboren. Eben einer ihs / der nach
dem Menschlichen wesen nicht im Himmel war / da Er auff Er-
den war / vnd verließ die Erden / als Er gen Himmel fuhr. Nach
der Gottheit aber / vnd dem vnendlichen wesen weder den Him-
mel verließ / als Er vom Himmel stieg / noch die Erden verließ /
als Er gen Himmel fuhr.

Beda

BEDA, in der Osterpredigt:

Der selbe der Gott vñnd Mensch ist/der ist auffge-
 „ nommen in die höhe nach der Menschheit / welche Er von der
 „ Erden hat an sich genommen / vñd bleibet bey den Heiligen auff
 „ Erden nach der Gottheit / mit welcher Er zugleich Himmel vñd
 „ Erden erfüllet.

Item: vber die wort Christi: Vber ein kleines
 werdet ihr mich sehen etc. schreibet er also:

Vber ein kleines / so werdet jr mich nicht sehen/
 „ Als sagt Er öffentlich / Ir werdet mich nach meiner Auferstie-
 „ hung vom Tode ein kleine zeit sehen / darumb / daß ich nicht als
 „ le zeit auff Erden Leiblich bleiben / sondern nach der Mensch-
 „ heit / die ich an mich genommen habe / sekundt gen Himmel fah-
 „ ren werde.

Item: in der Pfingstabendts

Predigt:

Als Er nach der Auferstehung ist gen Himmel
 „ gefahren / hat Er dieselben Leiblich verlassen / welchen Er doch die
 „ gegenwart seiner Göttlichen Maiestat nie entzogen hat.

VIGILIVS, der Märterer im 1. Buch

wieder den Kaiser Eutychen:

Es ist euch nütze / daß ich hingehē. Denn so ich nit
 „ hingehē / so wirt der Tröster nicht zu euch kommen. Nun ist aber
 „ gewiß / daß das wesentliche Wort Gottes / welchs die krafft vñd
 „ weißheit Gottes ist / alzeit bey vñd in dem Vatter gewesen / auch
 „ weil Er bey vns / vñter vns gewesen ist. Den da es auß barmherz-
 „ igkeit auff Erden gewandelt hat / ist es auß der Himmlischen
 „ wohnung nicht gewichen / Den der Sohn mit dem Vatter vber
 „ al

al gang ist mit gleicher Gottheit / vnd begreiffe in kein ort / Denn
 Er alles erfüllet / vnd kein ort ist / da seine Gottheit nicht gegen-
 wertig were. Von wannen vnd wohin / sagt Er denn / das Er ge-
 hen wolle / Oder wie sagt Er / das Er zum Vatter gehen wolle /
 von welchem Er ohne zweifel nie gewichen war? Dis aber war /
 das Er zum Vatter gieng / vnd von vns wich / das Er nemlich
 dieselbe Natur von dieser Welt hinweg nam / die Er von vns an
 sich genommen hatte. So sihestu nun / das die eigenschafft
 der selben Natur gewesen ist / das sie von vns hinweg genommen
 würde / vnd von vns hinweg gieng / welche am ende der Zeit wie-
 der zu vns kommen soll / wie der Engelstimme bezeüget: Dieser
 Jesus / der von euch hinauff genommen / wirdt also wiederkom-
 men / wie jr ihn habt gesehen in den Himmel fahren. Denn
 schaw dieses wunderwerck / schaw das geheimnuß beyder ei-
 genschafften / Der Sohn Gottes ist nach seiner Menschheit von
 vns gewichē / nach seiner Gottheit aber spricht Er zu vns: Sibe /
 ich bin bey euch alle tag / bis ans ende der Welt. Ist Er aber bey
 vns / wie sagt Er den / Es wirt die zeit kommen / das jr werdet bege-
 ren des Menschen Sohn / vnd werdet in nicht sehen? Aber Er ist
 bey vns / vnd ist nicht bey vns / Denn die Er hat verlassen / vnd
 von denen Er gewichen ist mit seiner Menschheit / die hat Er nie
 verlassen mit seiner Gottheit. Denn mit der Knechts gestalt oder
 Menschlichen Natur / die Er von vns in den Himmel genom-
 men hat / ist Er nicht bey vns / Mit der Göttlichen Natur / die
 von vns auff Erden nicht weicher / ist Er bey vns / vnd ist dennoch
 eben einer / der bey vns / vnd nicht bey vns ist etc.

Höre auch eine andere beyder Naturn eigenschafft.
 Wir lesen / glauben vnd bekennen alle miteinander / vnd darff
 hier an kein Christen Mensch zweifeln / das Gottes Sohn begrab-
 ben sey. So last vns nun mit friedtsamer bescheidenheit ansehen /
 was doch am Sohne Gottes habe können begraben werde / ob das
 Wort / oder die Seele / oder der Leib / oder aber alles zugleich mit-
 einander

„ einander begraben sey? Nun were es aber ein gar ungerimptes
 „ ding/ so man sagen wolt/ daß entweder das Wort/ oder die See-
 „ le in die Leinwad eingewickelt sey worden. Derwegen so muß sol-
 „ gen/ daß allein der todte Körper Christi/ welchen auch diejenigen
 „ die in begruben/ in iren henden trugen/ mit dem Leinwad umbge-
 „ ben/ vñnd ins Grab geleget haben. Nun ist hoch von nöten hie-
 „ raus viel Schlusfreden zumachen/ weil sich die warheit selbs hie-
 „ rinnen herfür thut. Das Wort Gottes hat der wechter dienst
 „ nicht bedürfft/ so hat man die Seele nicht begraben können/ der-
 „ wegen hat man dem Fleische allein den dienst der begrebnuß ge-
 „ lenstet/ vñnd lehret doch gleich wol der Apostolische Glaube/ daß
 „ der HERR Ihesus Christus sey begraben worden. Darumb
 „ sihestu nun / daß das Fleisch etwas eigens an jm habe / das des
 „ Wortes nicht könne eigen seyn / vñnd doch umb des willen dem
 „ Worte zugeschrieben vñnd gegeben werde/ deñ es ist des Wortes
 „ Fleisch / von dem solchs alles bequemlich oder gebürlicher weise
 „ gesagt wirdt. Es zeügen zwar die heiligen Euangelia / daß der
 „ HERR Ihesus Christus am Alter zugenommen/ vñnd an Glie-
 „ dern/ biß zu Männlicher stärke des Leibes/ gewachsen habe.
 „ Du aber/ der du darffst fürwenden/ daß das Fleisch Christi keine
 „ eigenschafft an jm habe / meinstu / daß das Wort zugleich mit
 „ dem Fleisch / in welchem es von der Jungfrauen geboren ist/
 „ von tag zu tage durch zunemmung der glieder sey grösser wordē/
 „ vñnd biß zu rechtmässiger grösser des Leibes auffgewachsen habe?
 „ Lieber/ ich bitte dich/ suche nicht außflucht / vñnd erwehle dir vñter
 „ diesen zweyē eines zubekennen/ welchs du auch wilt/ Daß Ihesus
 „ Christus gewachsen / zugenommen/ vñnd sein Männlich Alter
 „ erreicht hat/ Wem ist solches eigentlich zuzuschreiben? Dem
 „ Worte/ oder dem Fleische? Ich weiß gar wol / daß du hart dich
 „ ängstigest / vñnd darüber schwerlich gleich bestriekt bist. Denn
 „ sprichstu/ daß solches dem Fleische eigne vñnd gebüre / so hastu al-
 „ gereit die eigenschafft der Natur bekennet. Sprichstu aber / daß
 „ es zugleich dem Fleische / vñnd dem Worte zuzuschreiben sey/

ist solches zwar recht geredt / so es auff die einigkeit der Person /
 nicht aber auff die eigenschafft der Natur gedeütet wüdt. Sag-
 stu aber daß das wachsen vñd zunehmen am Alter / solle dem
 Worte zugemessen werden / So befeñest du daß das Wort Got-
 tes vnstet sey / vñd verendert werden mügeete.

Item im 2. Buch.

Wie glauben / daß das **WORT** Gottes vom Him-
 mel hernieder kommen sey ohne Fleisch / vñ ohne namē des Mensch
 en / doch der gestalt vñd also / daß es den Himmel nit verlassen habe /
 vñ daß diß Wort in dem Jungfräuwlichen Leibe Fleisch / oder
 Mensch worden / nit in das Fleisch verwandelt / Ja des Menschē
 Sohn worden vñd genennet sey. Vñd wer anders glaubet / der ist
 ohne zweifel verflucht. Ja wer da spricht: Daß der Mensch / das
 ist / das Fleisch vñd Himmel gestüezt sey / der ist gewislich verflucht.
 Wie ist aber nun das zuverstehen / das eben der selbe Herr spricht:
 Niemandt sehret gen Himmel / den der vom Himmel hernieder
 kommen ist / des Menschen Sohn / der im Himmel ist? Vñd a-
 bermal / Wen jr sehen werdet des Menschen Sohn aufffahren
 dahin // da Er vor war? Sihe alhie wirt gelesen / daß des Men-
 schen Sohn vom Himmel hernieder kommen sey / Da es doch ge-
 wis ist / daß das Wort allein / das ist / bloß ohne das Fleisch / vñd
 ohne namen des Menschen / vom Himmel hernieder kommen
 sey. Sihe / das Fleisch / das ist / des Menschen Sohn / lieset man
 ferner / sey dazumal im Himmel gewesen / so doch dasselbe nie von
 dannen herab kommen / vñd auch zur selben zeit noch nicht hin-
 auff gefahren war. Aber dieses ist das geheimnuß der einigen
 Person / vñd des einigen Christi Sacrament / der auß zweyerley
 Naturen bestehet / Ja eben diß ist das verborgene werck der eigen-
 schafften beyderley Naturen. Denn weil das Wort mit dem
 Fleische vñ außsprechlicher weise vereiniget ist / daß auch das
 Wort selbs Fleisch genennet wirt / wiewol Gott kein Fleisch ist /
 auch nicht in Fleisch verwandelt ist / vñd das Fleisch auch Got

„ genennet wirdt / ob es wol in die Natur der Gottheit nicht vers
 „ endert ist / Sondern das Wort vmb seines Fleisches willen/
 „ Mensch / vnnnd das Fleisch / vmb des Worts willen / Gott ist/
 „ auch alles was des Worts eigen ist / das Fleisch mit ihme ge
 „ mein habe / vnd hergegen / was des Fleisches eigen ist / das Wort
 „ auch mit jm gemein hat / gleich nemlich / wie das Wort vnnnd
 „ das Fleisch ein einiger Christus / vnd eine Person ist. Darumb
 „ wegen solcher gemeinschafft / welche / ohne einige verletzung der
 „ Natürlichen eigenschafft / die Persönliche vereinigung dar
 „ gibt oder leyset / lieset vnd spricht man / daß das Wort mit dem
 „ Fleische / das ist / des Menschen Sohn vom Himmel hernieder
 „ kommen sey / da doch allein das Wort ohne Fleisch hernieder kom
 „ men ist / Ja eben also lieset vnd spricht man auch / daß Gott sey
 „ begraben / vnd drey tage im Grabe gelegen habe / so doch allein
 „ das Fleisch ist begraben worden. Derowegen / so viel die Natur
 „ liche eigenschafft anlanget / hat allein das Fleisch den Todt
 „ empfunden / vnd allein dem Fleische ist die begrebnuß widerfahr
 „ ren. So viel aber die Persönliche vereinigung betrifft / sagt man /
 „ daß Gott gestorben / vnd begrabe sey / den die Person das Wort /
 „ ist mit dem angenommenen Fleische / welchs den Todt erlit
 „ ten hat / eine Person. Darumb ist nach eigenschafft der Natur
 „ das Wort vom Himmel hernieder kommen / vnd nit das Fleisch /
 „ Vnd nach Natürlicher eigenschafft / ist das Fleisch gestorben /
 „ vnd nicht das **WORT**. Item: So viel die Persönliche verei
 „ nigung betrifft / ist auch das Fleisch vom Himmel hernieder kom
 „ men / vnd das **WORT** gestorben vnd begraben.

Derowegen wenn wir sagen / daß der **HERR** ge
 „ litten habe / vnd gestorben sey / darff sich Nestorius nicht entsch
 „ en / denn alsdenn reden wir nach art der Persönlichen vereini
 „ gung. Dagegen / wenn wir sagen / der **HERR** habe nicht gelit
 „ ten / sey auch nicht gestorben / denn Er ganz vnnnd gar nicht kan
 „ leiden / soll sich Eutyches nichts befürchten / denn alsdenn reden
 „ wir

reden wir nach art der Natürlichen eigenschafften / Ja also reden wir nit alleine also / sondern die H. Schrift selber. Denn das der HERR gelitten habe bezeuget der Christliche Glaube / vnd der Apostell hat solches auch gelehret 1. Corin. 2. Wenn sie es erkennen hetten / so hetten sie den HERR der herzigkeit nicht gecreuziget. Wiederumb das Gott nicht gelitten habe / wirdt durch Apostolisch ansehen vnd zeugnuß auch gelehret / weil Paulus zum Ebr. am 2. spricht: De aber / der eine kleine zeit der Engel gemangelt hat / sehen wir / das es Jesus ist / durchs leiden des Todts / gekrönet mit preis vnd ehren / auff das Er von Gottes gnaden für alle den Todt schmacket etc. Daher auch der Apostell Petrus saget / das Christus getödtet sey nach dem Fleisch. Derowegen so viel die Natur anlanget / so gehöret das leiden Christi eigentlich seinem Fleische / So viel aber die Person Christi betrifft / gelanget sein leiden auch das WORT an. Denn das WORT vnd das Fleisch ist miteinander eine einig Person / vnd demnach hat Gott gelitten / vnd hat nicht gelitten. Angehendt oder betreffendt die Persönliche einigkeit / so hat Er gelitten / nach art aber der Natürlichen eigenschafft kan Er nicht leiden.

Item hernacher im vierdten Buche:

So das WORT vnd das Fleisch einerley Natur ist / warumb ist dan das Fleisch nicht vberal / so doch das Wort vberal ist? Denn weil das Fleisch auff Erden war / da war es freilich nicht im Himmel / Vnd weil es jetzt im Himmel ist / so ist es freilich nicht auff Erden: Vnd ist so gewiß nicht auff Erden / das wir auch Christi / nach demselben (Fleisch) vom Himmel gewertig seyn / welchen wir nach der Göttlichen Natur glauben bey vns seyn auff Erden. Derhalben nach eutwrer (der Eutychianer) meinung / entweder das ewige WORT mit seinem Fleisch an einem gewissen ort / oder das Fleisch mit dem WORT vber-

„ al ist / dierweil in einer Natur nicht seyn kan / was stracks wieder
 „ einander ist. Nun ist aber stracks wiedereinander / an einem ges
 „ wissen ort / vnd vberal seyn. Vnd derhalben weil das **WORT**
 „ vberal / vnd das Fleisch nit vberal ist / So ist darauß offenbar / daß
 „ der einige Christus beyde Naturen an sich hat / vnnnd wol vberal
 „ ist / nach seiner Göttlichen Natur / Aber nur an einem gewissen
 „ ort / nach seiner Menschlichen Natur. Item: Erschaffen seyn /
 „ vnnnd doch ohne anfang seyn / Dem Tode vnderworffen seyn /
 „ vnnnd nicht sterben können / Dieses nach der Natur des Wortes /
 „ nach welcher Er Gott ist / Jeines nach der Natur des Fleisches /
 „ nach welcher eben dieser / der da Gott ist / auch Mensch ist.

Derhalben der einige Sohn Gottes / der des
 Menschen Sohn ist worden / einen anfang hat nach
 der Natur seines Fleisches / vnd keinen anfang hat nach der Na-
 tur seiner Gottheit / Ist erschaffe nach der Natur seines Fleisches
 es / vnd nicht erschaffen nach der Natur seiner Gottheit / Würde
 mit einem gewissen raum vnd ort vmbfangen / nach der Natur
 seines Fleisches / vnnnd mag in gar kein ort fassen / nach der Natur
 seiner Gottheit / Ist auch geringer worden denn die Engel / nach
 der Natur seines Fleisches / Vnnnd ist dem Vatter gleich / nach
 der Natur seiner Gottheit / Ist auch gestorben / nach der Natur
 seines Fleisches / vnnnd ist nicht gestorben / nach der Natur seiner
 Gottheit. **DIES** der allgemeine Christliche Glaube
 vnd bekäntnuß / so die Apostel gelehret / die Märterer bestetiget /
 vnd die glaubigen bis anhero behalten vnd verwahret haben etc.

Desgleichen zeugnuß könten auß diesem / vnnnd andern
 Lehrern der Kirchen **GOTTES** / mehr erzehlet werden / Aber
 diese mag der Christliche / fried vnnnd warheitliebende / Leser /
 mit fleiß mercken / wol erwegen / vnd gegen Gottes wort halten /
 So wirdt er klärlich befinden / daß die lehre von der unbegreiff-
 ligkeit oder allenthalbenheit des Leibes Christi / in Gottes Wort
 eine

eine unbekante / der Alt vnd rechtglaubigen Kirche eine frembde
 vnd derhalben gar eine neue / falsche lehre sey / die die Articul des
 Christliche Glaubens umbstößt / vñ obernente verdamite. Ketzerey
 wiederumb erwecket / welche Gott der Allmächtige von seiner
 Gemeine genediglich abwende / die tage vmb der Außerwehsten
 willen verkürzen / vnd dieselben durch den Gerichtshalter / Jes
 sum Christum / zur ewigen Seligkeit / freude vnd wonne / einfüh
 ren lassen wolle / auff das von Fladergeistern / Ketzern vnd
 Schwesern / auch allem vbel / wir einmal erlöset / den einigen vnd
 wahren Gott / Vatter / Sohn / vnd heiligen Geist / von ange
 sichte zu angesichte anschawen / für alle vns erzeigte wolthaten
 vollcomlich loben ehren vnd preisen mügen / Amen.

Der heilige Athanasius an Epictetum

folio 75. schreibet also:

Wenn etwas öffentlich so gar falsch vñ verkehret ist / soll man
 es nicht genauwer aufsecken / noch weitläufiger handeln / damit
 es bey zänckischen Leuten nicht zweifelhaftig scheine / Sondern
 man soll nur diß drauff antworten (welchs denn für sich selbs
 antwort gnug ist) das solchs der rechtglaubigen Kirchen
 Lehr nicht sey / vnd das unsere Vorfahren (in
 der Christlichen Kirchen) also
 nit geglaubet haben.

“
 “
 “
 “
 “
 “
 “
 “

Sechs

Sechs kurze Artickel vnd Puncten/
darinnen die Summa Christlicher/Alter / vnd rei-
ner Catholischer Lehre/vom Sacramentlichen essen
vnd trincken des Leibs vnd Bluts vnsers HERRN
vnd Heylandts Jesu Christi/ im heiligen
Abendmal/begriffen ist.

Chrstlich / soll man wissen vnd lehren / das
ein grosser vnderchied ist / zwischen dē geist-
lichē essen vñ trincken des Fleisches vñ Bluts Christi/
davon Johann. am 6. Capi. geschrieben stehet / vnd zwischen
dem Sacramentlichen essen vnd trincken des Leibs vnd Bluts
Christi/ wie es der HERR Christus selbs im heiligen Abende-
mal hat eingesagt vnd verordnet. Denn Johan. am 6. Capitel
redet der HERR Christus von sich selber / vnd von seinem ver-
dienst / vnd heist am selbē ort / Essen / sovil / als durchn Glauben geist-
lich mit Christi Fleisch vñ Blut vereiniget werden / also / das Er in
vns / vnd wir in jm seyn / vnd das ewige Leben in jme vnd durch
jn/haben.

Aber in der einsagung des heiligen Abendmals / redet der
HERR Christus nicht von sich selber / sondern redet vom Brot
vnd Wein / verordnet sie durch sein wort zu seinem Leib vnd
Blut / das wir es vnder vns auftheilen sollen / mündlich vnd
eüsserlich zu essen vnd zu trincken / nicht zum ewigen Leben / denn
das ewige Leben kompt durchs geistliche essen / sondern zu seiner
gedechtnuß. Darumb man auch des HERRN Christi wort/
Essen / bey dem Abendmal des HERRN (weñ man von dem
Sacramentlichen essen vnd trincken des Leibs vnd Bluts Chri-
sti redet) nicht verstehen soll vom Glauben / sondern von einem
mündlichen essen.

Zum andern / soll man wissen vnd lehren / das des HERRN
Christi

Christi Abendmal / vermöge der einsetzung / gehalten werden
 soll zum gedechtnuß des leidens vnd sterbens Christi / daher denn
 dem gläubigen eine stärke / vnd versiegelung des Glaubens ent-
 stehet / daß er an diesem H. Abendmal seinen glauben auffrichte-
 tet / vnd sich aller gnaden / vnd vergebung der Sünden / wegen
 des Todes vnd Blutvergiessens vnseres Heylandts Jesu Chri-
 sti / zu Gott versehen kan.

Den darumb hat Christus / vnser H^{ERR} / die heiligen Sa-
 cramenta zum wort gethan / als Siegel der gnedigen verheiß-
 ung Gottes / nach laut des Euangelij / auff daß wir also durch
 Predigt vnd Sacrament allein auff ihn / das ist / auff Jesum
 Christum / vnsern einigen schatz vnd trost / gewiesen werden.

Zum dritten / wann man nun fragt / was vns dann Chris-
 tus im H. Abendmal für eine speise vnd tranck zu essen vnd zu
 trincken verordnet habe / seiner dabey zudencken / vnd vnsern
 glauben zustercken? Soll man also antworten / Er habe vns sei-
 nen Leib / den Er für vns gegeben / auszuteilen / vnd zu essen
 befohlen / desgleichen sein Blut zu trincken auß dem Kelch /
 welchs Er für vnser Sünde am stain des Creuzes vergossen
 hat.

Zum vierden / wenn man wissen wil / wie aber solches seyn
 vnd geschehen könne / so soll man hie die disputationes weder von
 der verwandlung des Brots vnd Weins in den Leib / vnd in das
 Blut Christi / noch von der Allmächtigkeit des Leibs Christi /
 noch von seiner leiblichen wesentlichen gegenwertigkeit / fürbrin-
 gen vnd einmengen / sondern dieselben meiden vnd fliehen / vnd
 dagegen in die wort vnd einsetzung des H^{ERRN} Christi se-
 hen / da wirdt man klärlich gnug finden / wie Er vns seinen Leib
 zu essen / vnd seyn Blut zu trincken verordnet habe / nemlich also:
 Er (vnser H^{ERR} Christus) nam das Brot / Vnd (wie die
 wort lauten) von dem Broe sagt Er / das ist mein Leib /
 vnd vom Kelch sagt Er / Das ist mein Blut.

Dieser befehl vñ einfazung Christi/vnsers HERRN/macht/ schafft vñnd ist die vrsach/ daß wir den Leib Christi an seinem Brot/ vñnd sein Blut an diesem Wein trincken. So ist nun diß Brot/ vñnd dieser Wein im heiligen Abendmal/ der Leib vñnd das Blut vnsers HERRN Jesu Christi/ auß keiner andern vrsach/denn von wegen des wort s der einfazung Christi/ welchs vns das Brot vñnd den Wein zu seinem Leibe vñnd Blute verordnet. Daher geschicht es auch/ daß wir am Brot den Leib Christi essen/vñnd am Wein im Abendmal sein Blut trincken.

Weil aber diß Brot/nach laut der wort vñnd einfazung Christi/nicht blosses Brots stadt vertritt/sondern der Leib Christi auß seiner verordnung ist/ Derowegen man es auch nicht für bloß oder gemein Brot essen/vñnd auftheilen soll/ Desgleichē auch der Wein im H. Abendmal nicht blosses Weins stadt vertritt/sondern ist das Blut Jesu Christi/ Derowegen man auch hie den Wein nicht für blossen Wein auftheilen vñnd trincken soll.

Vñnd hiemit stimmet vñnd helt es auch der Apostel Paulus/der da lehret/ daß die auftheilung dieses Brots/ vñnd dieses Weins im heiligen Abendmal mit nichten für eine auftheilung schlechts Brots vñnd schlechts Weins soll gehalten werden/ sondern soll seyn die auftheilung vñnd gemeinschafft des Leibs vñnd Bluts Christi/ wie seine wort/ I. Cor. am 10. Capittel/lauten: Der gesegnete Kelch/ welchen wir segnen/ ist der nicht die gemeinschafft des Bluts Christi: Das Brot das wir brechen/ ist das nicht die gemeinschafft des Leibs Christi:

So essen wir nun nach laut der wort/ vñnd einfazung Christi seinen Leib am Brot/vñnd trincken sein Blut am Wein im heiligen Abendmal. Dann diß Brot vñnd der Wein/ ist der Leib vñnd das Blut Christi/von wegen des worts/berufs/verordnung vñnd einfazung/vñnd nicht von wegen der allenthalbenheit/ oder wegen

wegen verwandlung des Brots / oder auch wegen der Person Christi gegenwertigkeit / die wir im H. Abendmal / wie im ganzem ministerio gegenwertig glauben.

Denn ob gleich der H^{EXXX} Christus / wie bey seinem worte / wo dasselbe unversälscht gelehret wirdt / also auch bey den heiligen Sacramenten / wo die des H^{EXXXX} Christi einfassung nach außgetheilet werden / persönlich vnnnd kräftiglich gegenwertig ist: So ist doch diß Brot vnnnd der Wein im H. Abendmal / der Leib vnnnd das Blut Christi / auß keiner andern ursach / denn von wegen des wahren berufs / ordnung vnnnd einfassung Christi. Darumb denn auch der Leib vnnnd das Blut Christi im H. Abendmal / Sacramentlich mit dem Munde gessen vnnnd getruncken werden.

Zum fünfften / soll man als denn weiter wissen / vnnnd lehren / warumb man diß essen vnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal / ein Sacramentlich essen vnnnd trincken nenne / Nemlich / Erstlich darumb / das es ein Sacrament vnnnd geheimmuß ist / vnnnd nicht am wesen des Leibs vnnnd Bluts Christi / Sondern am Sacrament des Leibs vnnnd Bluts Christi / das ist / am Brot vnnnd Wein / im heiligen Abendmal zu des Herrn Christi Leib vnnnd Blute geordnet / geschicht.

Das aber nennet man ein Sacrament / da vnser eüsserliche sinne / ein ander ding empfinden / vnnnd wir doch eben an demselbigem ding ein anders verstehen / als Brot vnd Wein / sehen vnnnd schmäcken wir im Abendmal / vnnnd verstehen doch an diesem Brot vnd Wein den Leib vnd das Blut Christi / wie die wort der einfassung lautē / Auff vnser zungen schmäcket es vns wie Brot vñ Wein / aber im wort Christi ist vns Brot vñ Wein nichts anders / denn des H^{EXXXX} Christi Leib vnnnd Blut. Auff solche Sacramentliche weise essen vnnnd trincken alle Communicanten, böse vnd gute / Heuchler / vnd rechte Christen / den Leib vnnnd

das Blut Christi mündelich/wo ferne diese des HERRN Christi einsetzung gehalten wirdt. Darnach auch/als zum andern/so wirdt das mündelich essen vnnnd trincken des Leibs vnnnd Bluts Christi ein Sacramentlich essen vnnnd trincken genant/ weil es eüsserlich vnd sichtiglich geschicht/vnnnd das innerliche geistliche essen/das ist/den Glauben / confirmiret vnd bestetiget.

Denn wie ich eüsserlich in meinem munde den Leib Christi vnnnd sein Blut sichtiglich esse vnnnd trincke am Sacrament/ zur verkündigung des Todes Christi: Also gewiß esse vnd trincke ich innerlich mit dem glauben das Fleisch vnnnd Blut Christi/ in der warheit / zur speise vnd tranck des ewigen Lebens.

Zum sechsten / Nun möcht aber einer fragen / worinnen aber der streit stünde? Davon wil ich am ende vnder einem sonderliche Tittel/worinnen man einig/vnnnd worinnen man streitig sey/ sagen. Jesu gebe ich auff fürgestellte frage zur antwort / daß der streit darinnen stehe / daß etliche Predicanten vom Brot vnnnd Wein (die Christus im Sacrament zu seinem Leib vnnnd Blut verordnet) abweisen / auff den Leib vnnnd das Blut Christi / im Brot vnnnd Wein verborgen / Vnd wenn sie vom Leib vnnnd Blut Christi reden im heiligen Abendmal / so reden sie nit mit Christo vom Brot vnd Wein im Abendmal/ weisen auch nicht auffs Brot/daß dasselbe der Leib Christi sey/noch auff de Wein/ daß derselbe das Blut Christi sey/sondern lehren/Brot sey Brot/ Wein sey Wein/ Aber der Leib Christi sey im Brot/ vnnnd werde mit oder zusampt dem Brot gessen / vnnnd das Blut Christi sey im Wein/ vnnnd werde mit vnd zusampt dem Wein getruncken/ Geben also / irer lehre nach / den Communicanten Brot für Brot/vnd Leib für Leib/Item Wein für Wein/ vnnnd Blut für Blut/ein jeglichs in seinem wesen vnd namen/vnnnd machen auß dem Sacramentlichen essen vnnnd trincken ein wesentlichs / wie sie also zureden pflegen / Vnnnd diß alles wieder des HERRN Christi ordnung vnd einsetzung.

Dargegen ist dem andern theil ganz beschwerlich / wieder Christi ordnung vnd einfassung zulehren / das der Leib Christi im Brot sey wesentlich / vnnnd doch vn sichtbarlich / nicht darumb / das etwas so Christus thun wil / sine zuehün vnmöglich sey / sintemal wir hie von des HERRN Christi willen vnnnd ordnung / nicht aber von seinem können vnnnd vermögen / reden / Sondern wenn also gelehret würde / so weicht man ab von den worten Christi / vnd würde Brot für Brot gehalten / vnnnd Leib für Leib / Item / es würde Wein für Wein gehalten / vnd Blut für Blut. Vnd also läset man nicht das Brot den Leib / noch den Wein das Blut Christi seyn vnnnd bleiben / Ja hiemit wirdt die Sacramentliche vnion ganz vnd gar auffgehoben / vnnnd zertrennet / von der zuvor gesagt ist.

Auff diesen sechs kurzen Artickeln / kan ein jeder / so die warheit vnd den frieden liebet / leicht abnemmen / ob wir (so auff Brot vnd Wein weisen / vnd sagen / das Brot vnd Wein der Leib vnd Blut Christi seyn) oder aber jene (die vom Brot vnnnd Wein abweisen auff Christi Leib vnnnd Blut / vnnnd vermeinen / das sie im Brot vnd Wein verborgen seyn) von des HERRN Christi einfassung vnd ordnung abweichen.

Den Ewigen vnnnd Allmächtigen Sohn Gottes / Jesum Christum / vnsern HERRN / sitzend zur Rechten des ewigen Vatters / bitte ich von herzen / das Er im biß ans ende der Welt / durch sein Wort vnd rechten brauch der hochwirdigen Sacrament / ein ewige Kirche stiften / dieselbe wieder der Hellen Pforten / als Keyser / Schwelger / vnnnd Tyrannen schützen / regieren / auch in lauterkeit vnnnd warheit erhalten / vnd endlich zur Seligkeit einführen wolle /

Amen.

**Wie viel stück in der Lehr vom H. Abendmal / ein
jedern Christen zumercken vnnnd zu wissen von nöten
seyn/werden in folgender Tafel kürz-
lich fürgestellt:**

- | | | |
|---|---|--|
| | <p>I. Wer dich zu gast habe/vnnnd dir zu gute diene:</p> | <p>1. Christus Jesus / wahrer Gott vnnnd Mensch/der dein heylandt/warhafftig vnd allmächtig ist/der helt dich zu gast/ vnd speiset dich mit seinem für dich gecrenzigtẽ Leib: Vnnnd trencket dich mit seinem für dich vergossenen Blut / auff daß du ewiglich lebest.
2. Die Diener des Wortes Gottes/theilen dir mit die heiligen Sacramenta.</p> |
| <p>Lieber Christ be dencke in der Lehr vom H. Abendmal/diese vier Hauptpunct oder stück</p> | <p>II. Dich selbst/ das ist/ dein</p> | <p>1. Newen vnd jnerlichen Menschen/ oder deine glaubige Seel/ die wirdt gespeiset vnnnd getrencket zu dem ewigen Leben/ durch die gemeinschaft des Leibs vnd Bluts Jesu Christi.
2. Leib / der wirt theilhafftig des Brots des Herrn vnd des Weins des Herrn / als H. Sacrament.</p> |
| | <p>III. Die speise vñ tranck/ welche syndzwei erley:</p> | <p>1. Hmlich/als da seyn / der für dich in dẽ Todt gegebener Leib Jesu Christi/vnnnd sein tewres für dich vergossen Blut.
2. Irdisch/nemlich das Brot vnnnd der Wein des Herrn/welche geheiligt werden durch dẽ/in wortten der einsetzung/geordneten gebrauch.</p> |
| | <p>III. Wie du die gaben/ speise vñ tranck/ epfähest:</p> | <p>1. Gleich wie du das Brot vnnnd den Wein des Herrn / mit dem munde natürlicher weise empfähest im H. Abendmal / da du dich probiren solt/ob du recht glaubest:
2. Also empfähestu den Leib vñ das Blut Jesu Christi/mit dem Glauben geistlicher weise/weil sie ein Seelen speiß vñ tranck synd zu dem ewigen Leben/ wie D. L. seliger in seinem grossen Catechismo auch schreibet/Daß des Herrn Christi Abendmal werde billich genehmet ein Seelen speiß/welche den newen Mensch speiset vñ trencket.</p> |

Artikel / in welche die Euangelische Kirchen/
im handel des Abendmals / einig
oder freitig sindt.

Einig syndt sie in folgenden acht stücken.

I.

Das das Abendmal so wol / als die Tauffe / ein sichtbares
vñ Christo an die verheissung der gnaden angehengts pfandt vñ
zeugnuß sey / fürnemlich darzu / das vnser glaube in dieselbe ver-
heissung gestärckt / vnd bekräftiget werde.

II.

Das im rechten brauch des Abendmals / so wol als in allen
Sacramenten / zweierley ding vns von Gott gegeben vñnd em-
pfangen werden: Die eusserlichen / irrdischen / sichtbaren war-
zeichen / als nemlich Brot vñnd Wein / Vñnd die Himmlischen /
innerlichen / vn sichtbaren gaben / als nemlich der wahre Leib vñnd
das wahre Blut Jesu Christi / sampt allen seinen wolthaten / vñnd
Himmlischen schätzen.

III.

Das wir im Abendmal / nicht allein des Geists Christi / sei-
ner gnugthuung / gerechtigkeit / Lebens / krafft / vñnd wirkung /
sondern auch der substanz vñnd wesens seines warhafftigen Leibs
vñnd Bluts theilhaftig werden / so für vns am Creutz in Tode
gegeben vñnd vergossen ist / vñnd damit warhafftig zum ewigen
Leben gespeiset werden / vñnd solchs vns Christus / durch die nieß-
ung des sichtbaren Brots vñnd Weins im Abendmal / anzei-
gen vñnd bezeugen wil.

III.

Das Brot vñnd Wein nicht in das Fleisch vñnd Blut Chris-
ti verwandelt werden / sondern wahres vñnd natürliches Brot
vñnd

vnd Wein bleiben/ Auch der Leib vnnnd das Blut Christi nicht in das Brot vnnnd den Wein eingeschlossen seyndt/ vnnnd der wegen diß Brot vnnnd Wein von Christo in diesem verstande sein Leib vnd Blut genennet werden/ daß sein Leib vnnnd Blut nicht allein dardurch bedeutet/ vnnnd vns für augen gebildet/ sondern auch wenn wir dieses Brot vnnnd Wein im rechten brauch niessen/vns warhafftig zur speise vnd tranck des ewigen Lebens/von jm selbst gegeben werden.

V.

Daß auffser dem rechten brauch der niessung des Brots vnnnd Weins kein Sacrament nicht sey/ sondern nichts denn ein vergebliche/ vnd zum Gerichte mißgebrauchte Ceremonia vnd spectakel sey.

VI.

Daß kein rechter brauch des Abendmals sey/ one den/ so vom HERRN Christo selbst eingefetzt vnnnd geordnet ist/ Nemlich/ daß diß Brot vnnnd Wein/ zu seiner gedechtnus/ vnnnd verkündigung seines Todts genossen werde.

VII.

Daß Christus kein heilichliche/ sondern ein solche gedechtnus vnnnd verkündigung seines Todts/ in seinem Abendmal gebeyt vnd fordert/ welche mit wahren lebendigen Glauben/ vnd herrlicher danckbarkeit sein leiden vnnnd sterben/ vnnnd alle damit vns erworbene wolthaten/ annimpt/ vnnnd dem niessenden zuwieget.

VIII.

Daß Christus allein in den glaubigen/ vnnnd in denen/ so nicht auß verachtung/ sondern auß noch nicht zum Abendmal kommen mögen/ Ja auch in allen glaubigen von anbegin der Welt/ eben so wol/ vnnnd eben also/ bis in ewigkeit wil wohnen/ als in denen/ so zum Abendmal synde kommen.

Streitig ist man in diesen
dreyen stücken:

I.

Das der eine theil wil / man müsse die wort Christi: Das ist
mein Leib etc. nach den Buchstaben / ohn alle erklärung /
verstehen / welchs sie doch selbs nicht thun / wie ich baldt anzeigen
wil. Der ander aber / man müsse die Sacraments weise / nach
art aller Sacrament / nach des HERRN Christi / vnnnd des A-
postels Pauli erklärung / vnnnd gewisser richtschnur der Artickel
vnser Christlichen Glaubens / verstehen.

II.

Das der eine theil wil / der Leib vnnnd das Blut Christi / sey wes-
sentlich / in oder bey dem Brot vnnnd Wein / vnd werde also gessen /
das es mit dem Brot vnnnd Wein auß der handt des Dieners /
durch den Mundt der niessenden / in iren Leib / eingehe / Der an-
der theil aber / das der Leib Christi / der im ersten Abendmal am
Tische bey den Jüngern saß / gesundt nicht auff Erden / sondern
droben im Himmel / ober vnd außser dieser sichtbaren Welt vnnnd
Himmel sey / vnd bleibe / biß Er von dannen wieder herab komme
zum Gerichte / wie wir in vnserm Glauben bekennen / Vnd dens-
noch wir alhie auff Erden / weñ wir diß Brot mit wahrem glau-
ben niessen / warhafftiglich mit seinem Leibe vnnnd Blute also ge-
speiset vnnnd getrenckt werden / das wir nicht allein mit seinem leib-
den vnd blutvergiessen / von Sünden gereinigt / sondern auch sei-
nen wahren wesentlichen / Menschlichem Leib / durch seinen in
im vnd in vns wohnenden Geist / also verbunden vnnnd eingeleibe
werden / das wir auß seinem Fleisch / vnd auß seinen Beinen / vnd
mit im viel genawer vnnnd vester vereinigt seyn / denn die glieder vn-
ser Leibs mit vnserm Haupt / vnd also das ewige Leben in vnnnd
auß im allein haben.

III.

Das der eine theil wil / alle die zum Abendmal gehen / vnnnd das
Brot

Brot vnnnd den Wein niessen / sie seyen gleich glaubig oder vn-
glaubig / die essen vnd trincken auch leiblich vnd mündtlich / das
Fleisch vnd Blut Christi / die glauben zum Leben / vnd zur Ses-
ligkeit / die vnglaubigen zum Gericht / vñ Tode. Der ander theil
aber wil / das die vnglaubigen wol die eusserlichen zeichen vnnnd
Sacrament / Brot vnnnd Wein / zu irem Gericht mißbrauchen /
aber den Leib vnnnd das Blut Christi allein die glauben zum
ewigen Leben / durch wahren Glauben vnd obgemelte wirkung
des Geists Christi essen vnnnd trincken können.

Die aber den Buchstaben der wort / vnd die mündt-
liche niessung der glauben vnd Gottlosen / verteidigen / syndt
selbst in vielen Puncte manigfaltig vndereinander vneins /
Wie ich daß die Puncten / in denen etliche The-
ologen vneins / hienach erzehle wil.

I.

Heshusius / vnnnd andere seins theils / streiten / man müsse die
wort Christi / stracks nach dem Buchstaben / on alle erklärung
verstehen / also / das das Brot wesentlich der wahre / natürlicher /
wesentliche Leib Christi selbst sey. Dagegen wil Jlyricus / vnnnd
die es mit jm halten / das nicht das Brot / sondern dasselbig / so
mit / oder in / oder vnder dem Brot / mit der handt vn sichtbarlich
dargereicht wirt / sey / vnd werde von Christo genennet / sein Leib /
vnd mit dem wörtlein / Das / angezeigt vnnnd gemeinet.

II.

Paulus Eberus / vnnnd Nickel Schnecker / für dieser zeit / streit-
ten hefftig / das mit dem wörtlein / Das / Christus nichts anders /
denn das sichtbare Brot vnnnd Wein gemeinet / vnnnd seinen Leib
vnnnd Blut genennet habe. Dargegen wollen die Wirtenbergis-
schen Theologen / vnd die jenigen / so nun zu ihnen getretten / das
mit nichten das Brot vnd der Wein alleine / sondern das Brot
samt dem Leibe / vnd der Wein samt dem Blut / der Leib vnnnd
Blut

Blut Christi genennet/ vnd durch das wörtlein/ Das/ verstanden werden.

III.

Paulus Eberus schreibt/ daß vor vnd nach der niessung nichts denn Brot alda sey/ vnd wölle Christus nicht mit seinem Leib gegenwertig seyn/ aufferhalb des brauchs. Dargegen wölle die Wirtenbergischen Theologen/ daß Christus nicht allein in diesem/ sondern auch in allem andern Brot/ allezeit mit seinem Leibe gegenwertig sey/ Der vnderscheidet aber stehe nur allein in diesem/ Daß Er in diesem Brot sich zu essen gibt/ in dem andern aber nicht.

IIII.

Paulus Eberus verwirfft vnd wiederlegt nach der leng die Vbiquitet des Leibs Christi/ Auch disputiret dawieder Nicolaus Hemmingius/ Des gleiche verwirfft sie Morlinus/ vnd für dieser zeit Selnecker/ Kemnitius/ vnd der mehrer theil der Euangelischen Theologen vnd Kirchen: Wie aber die Wirtenbergische Theologē/ vnd die zu jnen getretten/ vnd zuvor doch dieselbige verworffen/ Item/ Marbach zu Straßburg/ Sulzer zu Basel/ vnd viel viel andere die Vbiquitet verteidigen/ ist leyder mehr am tage/ als dieser Lande Kirchen zu gūnnen ist.

V.

Eberus/ Kemnitius/ Heshusius/ vnd alle die in Sachsen/ welche die leibliche gegenwart vnd niessung Christi im Brot vertedigen/ wollen derselben keinen andern grunde nicht haben noch suchen/ denn allein die wort Christi/ Das ist mein Leib etc. Dargegen schreiben an vielen orten Johannes Brentius/ vnd Jacob Andreas/ neben denen/ die zu jnen getretten/ Da man die Vbiquitet nicht sehe/ könne man die leibliche gegenwart/ vnd mündliche niessung/ nicht behaupten noch erhalten/ Denn die wort Christi machen nur den vnderschied zwischen diesem vnd andern Brot/ daß nemlich mit diesem Brot im Abendmal der

Leib Christi gessen werde / vnnnd mit anderm Brote auffer dem Abendmal nicht / Das Er aber leiblich in diesem vnd anderm Brot gegenwertig sey / vnnnd nicht allein geistlich / sondern auch mündelich / in vnd mit diesem Brot gessen werde / müsse man auß dem einigen grunde der Maiestät (wie sie die Vbiquitet nennen) beweisen vnd erhalten.

VI.

Eberus beweiset starck vnd nach der lenge / das die öffentlich en Gottslästerer / vnnnd verächter / oder auch Epicurische Gleisner / wenn sie zum Abendmal gehen / nicht den Leib Christi / sondern allein das Brot niessen. Wieder diesen haben namhaftig vnd öffentlich geschrieben Wigandus / Zuder / Musæus / welche hefftig streiten / das ohn vnderchied alle Gottlosen / so nur das Brot des Abendmals niessen / auch den Leib Christi essen.

VII.

Eberus / Selnecker / vnnnd andere / verdammen die anbetung od verehrung Christi im Brot / als eine schreckliche Abgötterey. Westphalus / Musculus / vnd etliche andere wollen / das man in darinnen anbeten soll.

E N D E.